Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

61 (3.3.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-710099

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Büchoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 61. Oldenburg, Sonnabend, 3. März 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu fünf Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser und die Kaiserin sprechen in einem Erlaß ihren Dank für die dem hohen Paar zur silbernen Hochzeit zugegangenen Glückwünsche und Spenden aus.

*

Die Erbschaftssteuervorlage fand im Reichstage eine günstige Aufnahme.

*

Ein Gesetzentwurf zum Schutze der Heimarbeiter ist von der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstage eingebracht worden.

*

Die freie Wahlrechtskommission der zweiten sächsischen Kammer hat sich für das Pluralwahlrecht ausgesprochen.

*

Die in erster Instanz zu hohen Geldstrafen verurteilten Duala-Häuptlinge sind bis auf vier in Freiheit gesetzt worden.

*

Der Herzog von Connaught wird Deutsch-Ostafrika einen Besuch abstatten.

*

Das englische Unterhaus hat den Mannschaftsbestand der britischen Flotte gemäß der Regierungsforderung mit 129 000 Mann genehmigt.

*

Die Kaiserin-Witwe von China liegt im Sterben.

*

Zwischen England, Frankreich und Italien soll ein Abkommen wegen Abessiniens unterzeichnet werden und ein englisch-französisches Abkommen wegen der Neuen Hebriden bereits vollzogen sein.

Die erste Bresche in das Bürgerliche Gesetzbuch.

Die Verantwortlichkeit des Tierhalters.

Dem Reichstag ist in diesen Tagen der Entwurf eines Gesetzes zugegangen, welches einen Zusatz zu dem § 833 B. G.-B. in folgender Fassung enthält:

„Die Ersatzpflicht tritt nicht ein, wenn der Schaden durch ein Haustier verursacht wird, das dem Berufe, der Erwerbstätigkeit oder dem Unterhalt des Tierhalters zu diesen bestimmt ist, und entweder der Tierhalter bei der Beaufsichtigung des Tieres die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet oder der Schaden auch bei Anwendung dieser Sorgfalt entstanden sein würde."

Es ist dies eine wesentliche Abschwächung der in der jetzigen Fassung des § 833 B. G.-B. begründeten Verantwortlichkeit des Tierhalters, lautend:

„Wird durch ein Tier ein Mensch getötet oder der Körper oder die Gesundheit eines Menschen verletzt oder eine Sache beschädigt, so ist derjenige, welcher das Tier hält, verpflichtet, dem Verletzten den daraus entstandenen Schaden zu ersetzen."

Man wird sich erinnern, daß der jetzt vorliegende Gesetzentwurf aus der Initiative des Reichstages hervorgegangen ist, und kann sich der Bedeutung des Vorganges nicht verschließen, wenn das Bedürfnis nach Aenderung des Gesetzes als ein so dringendes anerkannt wird, daß schon sechs Jahre nach dem Inkrafttreten des B. G.-B. beide Faktoren der Reichsgesetzgebung eine Novelle für erforderlich erachten.

Wir haben in diesem Blatte seiner Zeit eingehend über die Vorgeschichte des Entwurfs, die Verhandlungen in der Justiz-Kommission des Reichstages und die Tragweite der neuen Bestimmung uns ausgelassen und können uns daher jetzt auf wenige Bemerkungen beschränken.

Der Zusatz engt die Verantwortlichkeit des Tierhalters auf die Schadensfälle ein, welche Folgen einer schuldhaften Vernachlässigung seiner Aufsichtspflicht sind. Dabei soll aber zur Begründung des Anspruchs seitens der Geschädigten nicht der Nachweis eines kausalen Verschuldens des Tierhalters erfordert werden, sondern die Verantwortlichkeit ist an sich gegeben, der Tierhalter kann sich von den Folgen nur befreien, wenn er den Nachweis liefert, daß die Voraussetzungen des Zusatzes vorliegen.

Ferner ist zu beachten, daß die neue Bestimmung sich nur auf Haustiere bezieht und auch bei diesen nur dann Anwendung findet, wenn dieselben einem wirtschaftlichen Zwecke dienen, nicht also z. B. bei Tieren, die lediglich zum Luxus gehalten werden.

Die Novelle wird nicht nur den sogenannten kleinen Leuten zu Gute kommen, zu deren Wirtschaft ein Haustier mehr oder weniger unentbehrlich ist, sondern auch den größerern Besitzern, und wenn letztere schon bisher in der Lage waren, sich durch Versicherung ganz oder teilweise vor Schaden zu bewahren, so ist die neue Bestimmung geeignet, mit der Gefahr auf die Prämie zu deren Deckung herabzumindern.

Vom hohen Adel und hochgeehrten Publikum.

Zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaares sind zwei Männer der Berliner Hochfinanz, die Geh. Kommerzienräte Dr. Georg Caro und Fritz Friedländer, geadelt worden. Darob große Aufregung in den Kreisen der Feudalen und auch der schon geadelten Plutokratie. In den Kreisen des alten preußischen Feudaladels werden diese neuen Standesgenossen natürlich umso mehr bewispert und bestüstert, als beide ursprünglich jüdischen Glaubens waren und erst in reiferen Jahren zum Christentum übertraten. Der trotz mancher romantischen Seitenneigungen durchaus moderne Sinn des Kaisers hat sich an diesen Ehrungen wieder einmal aufs neue bekundet, und man fragt sich vielfach, wie lange es noch dauern wird, bis auch die Herren Pallin und James Simon den Adel davontragen. Ja, wie wir hören, munkelt man sogar noch etwas Sensationelleres. Es heißt nämlich, daß vor einigen Tagen beim Kaiser eine Beratung stattgefunden habe, an der außer dem Herrscher selbst eine Reihe sehr hoher Militärs und die Herren James Simon, Dr. Paul Schwabach und Isidor Löwe teilgenommen hätten. Selbstverständlich wird die Frage, die dort erörtert worden ist, auf das peinlichste geheim gehalten. Immerhin wird von einer Seite bestimmt behauptet, es handle sich um die tatsächliche Erschließung des Offizierkorps für Angehörige des mosaischen Glaubens. Zur Zeit ist es noch unerkundbar, was in jener vertraulichen Sitzung, der außer dem Kaiser nur 11 Herren beiwohnten, besprochen worden ist. Die Zusammensetzung der Geladenen läßt aber Vermutungen zu, die sich wirklich nicht allzu weit von diesem Gerüchte entfernen. Denn wenn andere wissen wollen, es habe sich um eine Durchsicht der Satzungen des Wilhelmsordens gehandelt, der mehr noch als bisher großherzigen Spendern auf kulturlichem Gebiete zugänglich gemacht werden solle, so muß man fragen, was denn dabei jene Generale zu tun hatten?

Ueber die „Adelung" der beiden Großindustriellen schreibt man uns aus Berlin:

Ueber Herrn Fritz von Friedländer ist in den letzten Tagen manches geschrieben worden. Wollte man die Karriere dieses sehr gewandten Mannes, dem unleugbar eine außerordentliche Distinktion des äußeren Auftretens zu eigen ist, mit einem einzigen Worte resümieren, so müßte dieses Wort lauten: Glück. Was so viele, viele in gleicher Lage wie er vergeblich erstrebten, fiel ihm in den Schoß. Nicht mühelos. Als der Pächter des gräflich Redernschen Schlosses Lanke dort vor etwa zehn bis fünfzehn Jahren Parforcejagden im roten Rocke veranstaltete, witzelte man in der Berliner Hofgesellschaft recht derb darüber. Jetzt heißt es, der Kronprinz sei im vorigen Sommer als Gast in Lanke gewesen, und daß die Schwester des Kaisers, die Erbprinzessin von Meiningen, sehr freundschaftlich im Friedländerschen Hause verkehrt, ist kein Geheimnis. Aber den Namen Friedländer hörte der Kaiser wohl zum ersten Male von seinen Ministern nennen, unter denen Herr von Podbielski, dieser Liebling des Tiergartenviertels, selten bei den kleinen, selekten Diners am Pariser Platze fehlt. Und eines Tages, es war lange, bevor es eine „Kanalfrage" gab — befahl der Herrscher Herrn Friedländer ins Schloß, um sich von ihm über ein Projekt großartiger Kanalanlagen in Preußen Vortrag halten zu lassen. Der Kaiser war von dem Ergebnis der Audienz so hochbefriedigt, daß er dem Minister, der sie bewerkstelligt hatte, noch besonders dafür dankte. Unser Hofbericht ist allerdings diskret und verrät dem Publikum nur so viel, als gewünscht wird, und so erfährt die Oeffentlichkeit leider nur wenig davon, wenn Kaiser Wilhelm II. Gelegenheit sucht und findet, mit Männern Fühlung zu gewinnen, die außerhalb des Hofkreises stehen. — Außerordentlich charakteristisch ist nun die Tatsache, daß die unglaublichsten Gerüchte in Berlin umherschwirrten über angebliche kolossale Spenden, die Herr Fritz Friedländer getan haben solle, und für die der Kaiser mit seiner Nobilitierung gedankt habe. So hieß es — und es ist kein wahres Wort daran —, Herr Friedländer habe dem Kaiser mehrere Millionen zu freier Verfügung gestellt. Der Vorgang wäre nicht einmal einzig in seiner Art gewesen. Herr Friedländer hätte sich vielmehr darauf berufen können, daß der Geheime Kommerzienrat von Bleichröder dem Vater Wilhelms II., dem nachmaligen Kaiser Friedrich, zur dessen silbernen Hochzeit am 25. Januar 1883 30 000 ℳ mit der Bitte überreichen durfte, sie zu irgend einem von ihm selbst zu bestimmenden Zwecke zu verwenden.

Jedermann in Berlin kennt Herrn Fritz Friedländer, sein Palais — und seine Equipagen, durch deren Korrektheit er sich den Weg zum Herzen unserer Sportsleute bahnte, aber sehr wenige kannten bisher Herrn Dr. Caro, der von seinem Reichtum einen diskreteren und geschmackvolleren Gebrauch zu machen gewohnt ist. Daß Herr Caro des erblichen Adels teilhaftig wurde, kann vielleicht deshalb noch verwunderlicher erscheinen, weil er, trotzdem er zum zweiten Male verheiratet ist, keine Kinder hat. Er besitzt zusammen mit dem Kommerzienrate Oskar Caro in Gleiwitz und den Herren Paul Caro in Breslau und Leo Lustig die große Eisenfirma „M. J. Caro & Sohn", deren Hauptsitz in Berlin Unter den Linden ist. Woher fiel nun des Kaisers gnädiger Blick an seinem Silberhochzeitstage gerade auf Herrn Caro? — Die Lösung dieses Rätsels dürfte vielleicht nicht schwer zu finden sein, wenn man weiß, daß Herr Caro vor kurzem in der vom Polentum bedrohten Ostmark des Königreiches ansehnlichen Grundbesitz erworben hat."

*

Auch dem Generalkonsul Dr. Paul Schwabach in Berlin ist nach der „Nationalztg." der erbliche preußische Adel verliehen worden.

*

Der „Vorwärts" spottet über diese Auszeichnungen, und die „Deutsche Tageszeitung" ist entrüstet. Der „Vorwärts" meint, nach der Nobilitierung des Herrn Friedländer, der einen „Geburtsfehler" vor einigen Jahren durch Uebertritt zum Katholizismus korrigierte, habe das Zentrum doch keinen Anlaß mehr, über Imparität zu klagen. Die „Deutsche Tageszeitung" aber schreibt unter Ueberschrift „Herr von Friedländer", sie habe sich vergebens gefragt, durch welcherlei Verdienste sich Herr Friedländer ausgezeichnet habe. Das Blatt stellt sich so, als ob es bei anderen Nobilitierungen oder Ordensauszeichnungen das Vorhandensein von besonderen Verdiensten annehme! Sehr nett erklärt es: „Königliche Gnadenbeweise entziehen sich nach loyaler Auffassung der besonderen Kritik." Trotz all ihrer Loyalität hält aber die „Deutsche Tageszeitung" nicht mit der von ihrem Standpunkt sehr scharfen Kritik zurück: „Welchen Eindruck die Adelsverleihung auf die nationalen Kreise gemacht hat, daß bedarf wohl näherer Darlegung nicht." Toller kann wohl die Ueberhebung von gewissen Leuten, die auf ihre nationale Gesinnung pochen, nicht zum Ausdruck gebracht werden. Weshalb sogenannte „nationale Kreise" die Nase rümpfen, daß ein solcher Mann geadelt wird, ist schwer verständlich für Bürgerliche, die einer Adelsverleihung eine rein formelle Bedeutung beimessen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Folgender Dankerlaß des Kaiserpaares wird im „Reichsanz." veröffentlicht:

„Die Feier unserer silbernen Hochzeit hat im deutschen Volke eine so herzliche und begeisterte Teilnahme gefunden, daß der Freudentag unseres Hauses zu einem nationalen Festtage geworden ist. Voll innigen Dankes für das uns in den verflossenen 25 Jahren zuteil gewordene reiche Familienglück durften wir zum Throne des Allmächtigen in Demut aufschauen und unsere Gebete und Gedanken in dem Bekenntnis auskklingen lassen: „Bis hierher hat der Herr geholfen." — Wir haben es als eine besondere Gnade Gottes empfunden, daß es uns am Tage unseres Ehejubiläums vergönnt war, wiederum einen Sohn an den Traualtar zu geleiten und unserem Familienkreise eine liebe Tochter zuzuführen. Wenn aber etwas geeignet war, unsere Festesfreude noch zu erhöhen, so waren es die überaus zahlreichen und mannigfachen Beweise liebevoller Anhänglichkeit, die uns aus allen Kreisen des engeren und weiteren Vaterlandes in Form von Adressen, Zuschriften, Telegrammen, Widmungen und Spendungen zugingen. Auch die Deutschen im Auslande haben es sich nicht nehmen lassen, mit der Heimat darin zu wetteifern, unseren Ehrentag festlich zu begehen und uns durch freundliche Glückwünsche zu erfreuen. Millionen von treuen Menschen, alten und jungen, in Palast und Hütte, Stadt und Land haben unser in diesen Tagen mit herzlichen Wünschen und Fürbitten gedacht und uns zu innigstem Danke verpflichtet. Aber damit nicht genug — in wahrhaft hochherziger, unsere Erwartungen weit übertreffender Weise sind aus diesem Anlaß von Provinzen, Kreisen, Gemeinden, Vereinen und Korporationen wie von begüterten Privatpersonen wohltätige und gemeinnützige Stiftungen errichtet worden, durch welche unser Festtag auch zu einem Segenstage für die von Krankheit und Not bedrückten Landeskinder geworden ist. Gott der Herr lasse alle diese Werke barmherziger Nächstenliebe wohl gelingen zu Nutz und Frommen der Menschheit und als Wahrzeichen des innigen und festen Bandes, welches das deutsche Volk und sein Kaiserhaus umschlingt. Mögen Alle, welche uns in so erhebender Weise beglückt und durch treues Gedenken erfreut haben, unseres wärmsten und herzlichsten Dankes versichert sein, den jedem Einzelnen zum Ausdruck zu bringen leider nicht möglich ist."

Die doppelte Wahrheit über das Zedlitzsche Schulgesetz.

Hofprediger Rogge hatte zur Doppelhochzeit im Kaiserhause ein anspruchsloses Heftchen „Unser Kaiserpaar" verfaßt, das in dem Kapitel „Kaiser Wilhelm II. und das preußische Schulwesen" auch den historischen Hergang bei dem Fall des Zedlitzschen Schulgesetzentwurfes erzählte. Die Schrift ist auch in den preußischen Schulen verteilt worden, hat aber

Landesbibliothek Oldenburg

vorher offenbar Herrn Dr. Studt vorgelegen. Im nachstehenden finden die Leser zunächst die ursprüngliche Fassung, wie sie in den allgemein zugänglichen Exemplaren der Roggeschen Schrift auf S. 106 zu lesen ist; daneben eine zweite Fassung.

„Auf sein (des Kaisers) persönliches Eingreifen ist es zurückzuführen, daß der preußischen Volksschule bis heute der Charakter einer Staatseinrichtung bewahrt geblieben und daß der zeitweilige Versuch, sie unter die Herrschaft der Kirche und ihrer Geistlichkeit zu stellen, gescheitert ist. Es würde sich insbesondere verhängnisvoll für die Entwicklung des preußischen Volksschulwesens erwiesen haben, wenn in den katholischen Volksschulen der römisch-katholischen Geistlichkeit ein ausschlaggebender Einfluß eingeräumt worden wäre, und es hat während der Regierung Kaiser Wilhelms einen Augenblick gegeben, in welchem die Volksschule von dieser Gefahr bedroht schien. Ihre rechtzeitige Abwendung ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß König Wilhelm mit vollem Verständnis für diese Gefahr einem Schulgesetz seine Zustimmung versagte, das diesen klerikalen Einflüssen einen weiten Spielraum gewährt haben würde.

In viel höherem Maße aber als das Volksschulwesen hat König Wilhelm usw."

„Auf seine persönliche Veranlassung ist bereits im Jahre 1890 dem preußischen Landtag der Entwurf eines Gesetzes vorgelegt worden, durch welches eine gerechtere Verteilung der Volksschullasten herbeigeführt und die bereits angebahnte Unentgeltlichkeit des Volksschulunterrichts zum Abschluß gebracht werden sollte. Dem Lehrerstande sollte nach diesem Gesetzentwurf schon damals der Bezug eines festen, den örtlichen Verhältnissen entsprechenden Diensteinkommens gewährleistet werden. Leider sind die durch diesen Gesetzentwurf in Aussicht genommenen Verbesserungen des Volksschulwesens damals noch nicht verwirklicht worden.

Die Verhandlungen über ihn nahmen einen Verlauf, durch welchen der preußischen Volksschule der Charakter einer Staatseinrichtung nicht hinlänglich gewahrt geblieben wäre. Mit vollem Verständnis für diese Gefahr ordnete daher König Wilhelm selbst aus eigenstem Entschluß die Zurückziehung dieses Gesetzentwurfes an.

In viel höherem Maße aber als das Volksschulwesen hat König Wilhelm" usw.

Wem zuliebe das Kultusministerium diese Aenderung angeordnet hat, ist ohne weiteres klar. Der Kultusminister kann „auch anders."

Die Zusammenkunft des Kaisers mit König Eduard.

Paris, 2. März. Anläßlich der bevorstehenden Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit König Eduard gibt man in hiesigen Regierungskreisen volle Befriedigung zu erkennen.

Köln, 2. März. Wie die „Köln. Ztg." aus Berlin vom heutigen Tage meldet, bedarf die Nachricht des Reuterschen Bureaus von einer in nahem Zeitpunkt zu erwartenden Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem König Eduard jedenfalls noch der Bestätigung. Bisher ist über die Reisepläne des Kaisers nur soviel bekannt, daß er wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des April dem König von Spanien einen Gegenbesuch macht. Nach den bisherigen Meldungen über die Reise des Königs Eduard nach Biarritz erscheint eine baldige Begegnung beider Monarchen insbesondere auf offener See oder in einem Hafen kaum wahrscheinlich.

Wie das Fleisch verteuert wird.

Es ist allgemein bekannt, wie hoch die Zölle für Fleisch und Vieh ab 1. März sind, aber weniger allgemein bekannt dürfte sein, wie hoch die Einfuhrspesen für Fleisch überhaupt sind. An Unkosten für Zoll und Fleischbeschau sind, wie die „Deutsche Kleischer-Zeitung" berichtet, von jetzt ab an zu zahlen für frisches Rindfleisch per Pfund 16 Pfg., frisches Schweinefleisch 16 Pfg., gesalzenes Rindfleisch 20 Pfg., gesalzenes Schweinefleisch 21 Pfg. und gesalzenen Speck 22 Pfg., alles per Pfund oder einhalb Kilo! Fetter Rückenspeck ist heute zu kaufen zum Preise von 38 Mark per 100 Pfund franko Kopenhagen, London oder Rotterdam. Franko Hamburg kostet dieser Speck jedoch 44 Pfg., trotz gleicher Fracht, weil die deutsche Regierung von Amerika Trichinenatteste fordert, die sie selbst nicht anerkennt, die aber die Wirkung haben, daß die sechs amerikanischen Schlachtereien, die staatliche Trichinenschau haben, ein Monopol der Speckausfuhr nach Deutschland besitzen und dieses in der Weise ausnutzen, daß sie sich 6 Pfg. per Pfund mehr bezahlen lassen.

Ein sozialdemokratischer Fastnachtsulk.

Den Besuch des sozialdemokratischen Abgeordneten Dreesbach bei dem Großherzog nach der Geburt des „neuen Zähringer-Sprößlings" hat die „Mannheimer Volksstimme" als Akt des Anstandes betrachtet, der wohl keine Mißdeutung von „gewisser Seite" erfahren werde. Aber die „gewisse Seite", nämlich der „Vorwärts", hält der „Mannheimer Volksstimme" und dem Genossen Dreesbach folgende Aschermittwochsrede:

„Von Mißdeutung kann, da es sich um Fragen des partei-politischen Taktes und der Parteidisziplin handelt, keine Rede sein, wenn wir der Ansicht der Mannheimer „Volksstimme" durchaus nicht beipflichten. Unseres Wissens hat Genosse Dreesbach als Privatmann nicht die gesellschaftlichen und persönlichen Beziehungen zum Zähringer Hause, die es ihm zu einer Pflicht des persönlichen Anstandes machen könnten, bei Hofe aus Anlaß eines Familienereignisses einen Besuch abzustatten. Wenn der Abg. Dreesbach als Privatperson irgend jemand — ob Prinz oder Prinzessin oder sonstwem, ist dabei gleich — einen Besuch abstattet, so ist das natürlich lediglich Privatsache und geht auch die Presse nichts an. Wenn aber die Mannheimer „Volksstimme" in der angegebenen Weise von dem Besuch usw. schreibt, so drängt sie die Ansicht auf, daß den Genossen Dreesbach politische Erwägungen geleitet haben, er also als Vertreter der Sozialdemokratie nicht dem Privatmanne, sondern dem Fürsten einen Huldigungsbesuch abstattete. Wir glauben kaum auf Widerspruch zu stoßen, wenn wir betonen, daß der Repräsentant der Partei deren Prinzipien und Reputation seinen persönlichen Gefühlen voranzustellen hat."

Das Schönste an der Sache ist nun, daß es sich lediglich um einen Fastnachtsscherz der „Mannheimer Volksstimme" handelt und daß von keinem süddeutschen Blatte die Sache als ernst aufgefaßt worden ist.

Die Mörder des Kapitänleutnants von Gilgenheimb.

Aus Tschifu schreibt man der „Weser-Korr." über das Ende von dreien der Mörder des deutschen Kapitänleutnants von Gilgenheimb und des französischen Fregattenkapitäns de Cuverville:

Die Hinrichtung fand am 10. Januar auf freiem Felde außerhalb der Stadt Tschifu statt. Der als Hauptschuldiger betrachtete Tschunkenkapitän war zum Tode durch Enthaupten, die beiden anderen Tschunkenleute waren zum Tode durch Erdrosseln verurteilt worden. Nach chinesischem Strafrecht ist Enthauptung die schwerere, Erdrosselung trotz des längeren Todeskampfes die leichtere Strafe, weil dadurch der Körper ungeteilt bleibt. Die Erdrosselung wird bewirkt durch Zusammenschnüren eines um den Hals gelegten Strickes mittels eines Holzknebels.

In einem kleinen Yamen vor dem Platz war ein Gerichtstisch aufgestellt. Nachdem der Tschunkenführer gefesselt herbeigeschleppt worden war, wurde zunächst seine Persönlichkeit festgestellt. Peinliche Minuten vergingen über dem Abschlagen seiner Fesseln. Der Henker, in rotem Rock der alten chinesischen Soldatenuniform, legte sein wuchtiges, unten über eine Hand breites, hackmesserartiges Schwert vor, das der die Hinrichtung leitende Beamte mit einem roten Punkt zeichnete. Auf einen Wink wurde dann der Verurteilte im eiligsten Laufschritt hinausgetragen, und wenige Sekunden später hatte er geendet.

Mit den schon entfesselt hereingebrachten beiden anderen Mörder war die Formerfüllung, Namensnennung und Schuldbekenntnis, rasch erledigt. Im Augenblick ihrer Wegschleppung, also nach Beendigung seiner Tätigkeit, warf der Magistrat die Urteilsliste, seinen Schreibpinsel, nachdem er ihn zerbrochen, die ebenfalls von ihm gezeichneten Grabpflöcke und die Schale mit roter Tusche — in diesem Falle ein halber Dachziegel — über den Tisch hinweg zur Erde. Den nur in zwei Stücke zerspringenden Ziegel traten die Diener in Scherben.

Ausland.

Aus Rußland.

Während der Revolution in Rußland haben nach den soeben erschienenen offiziellen, bis 1. Dezember 1905 reichenden Daten Rußland verlassen: 201 080 russische Untertanen und 142 360 Ausländer.

Gapon-Witte.

Ein neuer Prozeß steht bevor. Der Arbeiter Petrow, welcher mit der Enthüllung über die Bestechungsaffäre Witte-Gapon hervortrat, die eine Richtigstellung durch das Arbeiterkomitee nach sich zog, hat das Arbeiterkomitee gerichtlich verklagt. In dem Prozeß werden Witte, Timirjasew und Gapon als Zeugen vorgeladen werden.

In den Gefängnissen von Tambow und Minsk wurden entsetzliche Grausamkeiten verübt. Namentlich an den jungen Mädchen, welche für politische Vergehen verhaftet wurden, haben sich die Beamten schwer vergangen.

Der amerikanische Riesen-Kohlenstreik.

Für den zum 1. April angedrohten Riesenstreik aller Kohlengräber Amerikas treffen Arbeitgeber und Arbeiter umfassende Vorbereitungen. Wie der „Neuen mil.-pol. Korrespondenz" aus Pittsburg geschrieben wird, hat der Streikfond am 1. Februar schon 12½ Millionen Mark betragen und soll bis zum 1. April auf 25 Millionen Mark gebracht werden. Die Minenbesitzer haben alle Förderschächte und die Maschinenhäuser mit sturmfesten Plankenzäunen und Stacheldraht-Hindernissen umgeben lassen und haben das gesamte Kohlenrevier von Pennsylvanien in Bezirke eingeteilt, die von einer eigens angeworbenen Minenpolizeitruppe regelmäßig patrouilliert werden. Man rechnet, daß bis zum 1. April noch 15 bis 16 Millionen Tonnen gefördert werden können. Davon wird jetzt eine Streikreserve von 7 Millionen Tonnen Kohlen in den großen Eisenbahn- und Industriezentren und in einzelnen Hafenplätzen geschaffen.

Der letzte große Kohlenstreik im Jahre 1902 dauerte 36 Wochen und hat 537 000 Arbeiter und ihre Familien in Mitleidenschaft gezogen. Der Verlust an Arbeitslöhnen betrug 148 625 400 Mk., während die Zechenherren geschäftlich 220 Millionen Mark und weitere 30 Millionen durch die Zerstörung von Gebäuden, Maschinen u. s. f. einbüßten. Die Eisenbahnen bezifferten ihren Ausfall auf rund 110 Mill. Mark. Im Ganzen ist der damalige wirtschaftliche Gesamtschaden wohl richtig auf 149 572 000 Dollars, also rund 630 Mill. Reichsmark, geschätzt worden.

Unpolitisches.

Der Munitionshandel. Zu gleicher Zeit, wie die Verhaftung eines Büchsenmachers und eines Schlossers in Spandau erfolgte, ist in Berlin ein Schlosser festgenommen worden, der in einer der Spandauer Militärwerkstätten beschäftigt war. Alle drei haben bei dem

---

Die Traurede zur Vermählung Sophie Charlottens mit Eitel-Fritz.

Die Traurede, die der Oberhofprediger D. Dryander am Dienstag zur Vermählung des Prinzen Eitel Friedrich und der Herzogin Sophie Charlotte, sowie zur Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares gehalten hat, lautete nach der Kreuzzeitung wie folgt:

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. O Herr hilf, o Herr laß wohlgelingen! Unser Herr Jesus Christus wird euch fest behalten bis ans Ende. (1. Kor. 1,8.) Im besonderen Sinne gilt heute das alte Psalmwort: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Zur Seite des jugendlichen Paares, das, mit der grünen Myrte geschmückt, Ringe und Treuschwur zu tauschen begehrt, steht im Schmuck der silbernen Myrte unser erhabenes Kaiserpaar, das an demselben Altar vor fünfundzwanzig Jahren den hochzeitlichen Segen empfing. Lieblicher mag kaum der heutige Jubeltag unseres Kaiserhauses geweiht werden als durch das Glück, in dem, gesegnet von seinen hohen Eltern und der Fürstlichen Großmutter, ein neues Reis vom alten Stamm sich löst. Und freundlicher, verheißungsvoller kann Ihnen, Durchlauchtigstes Brautpaar, die Zukunft nicht leuchten, als wenn Sie nach dem Segen sie gestalten, der ein viertel Jahrhundert lang in einem Maße auf dem erlauchten Elternhause geruht hat, als habe das alte Prophetenwort neu sich erfüllt: „Ich will des Himmels Fenster auftun und Segen herabschütten die Fülle."

Allerdings nicht auf menschlichen Wünschen, so treu sie es meinen mögen, ruht diese Zuversicht für Sie. Ruft doch dieser Altar Ihnen, gnädigste Prinzeß, noch andere Erinnerungen wach. Vor achtundzwanzig Jahren schlossen hier Ihre hohen Eltern den Bund der Treue. In die Grüße und Wünsche der Lebenden klingt Ihnen leise der Segensgruß der frühvollendeten Mutter mit hinein. Nicht darin ruht Ihre Sicherheit, daß Menschen, und wären es die liebsten, keine treueren, besseren, liebereicheren Hände wissen, denen sie hier die Tochter, dort den Sohn anvertrauen möchten, als die Ihrigen. Sie ruht vielmehr in der Gewißheit, die das von treuer väterlicher Hand für diese Stunde ausgewählte Schriftwort ausspricht: „Unser Herr Jesus Christus wird euch fest behalten bis ans Ende."

Vielleicht klingt das Wort Ihnen befremdend, zu ernst für die Freude des heutigen Tages. Ihr Leben liegt ja vor Ihnen umleuchtet von Güte und Freundlichkeit. Auch wo in schwerer Krankheit, in schmerzlichem Leid der Ernst des Lebens Sie berührt hat, hat zarteste Menschenliebe Sie umgeben und getragen. Goldumrändert stehen vor allem vor Ihrer Seele die Erinnerungen an das meerumschlungene Land, in dem Sie sonnige Jugendtage verlebten, unter dessen hohen Buchen sich Ihre Herzen fanden, an dessen grünen Buchten mitten im hochzeitlichen Jubel befreundeter Häuser Ihr Bund die freudige Zustimmung Ihrer hohen Eltern erhielt. Und nun — einer wie lichten Zukunft ziehen Sie entgegen, der nichts fehlen soll, was lieblich ist und wohl lautet, in der unter dem warmen Hauche der Liebe einer des anderen Glück, jeder durch den anderen gesegnet werden soll. Dennoch — das Leben ist ernster, als der Hochzeitstag ahnen läßt. Auch das Glück der Ehe besitzt man nicht, ohne es zu erwerben. Wenn Paulus das Lob der Liebe singt, die alles glaubt, alles hofft, alles trägt, alles duldet, so weist jedes Wort auch auf die Anfechtungen hin, die die Liebe überwindet. Soll Enttäuschung sie nicht entmutigen, Verstimmung die Harmonie der Herzen nicht trüben, Verschlossenheit den Weg zum inneren Verständnis nicht verschließen, — soll die Sonne der Liebe jeden Nebel des Mißtrauens und der Entfremdung siegreich zerstreuen und an ihrem blanken Schilde jede Versuchung abprallen, so bedarf es doch noch mehr, als was wir selbst in uns tragen. Keine Liebe hat Bürgschaft der Dauer, wenn sie nicht aus ewigen Quellen sich speist. „Unser Herr Jesus Christus wird Euch fest behalten bis ans Ende."

Ein fürstliches Haus wollen Sie bauen. Was tritt hinein? Gutes und Böses, Liebes und Leides, Lust, die die Sinne verwirrt, Ansprüche, die die Kräfte erschöpfen. Wo ist das Gegengewicht, daß nicht unter der Unruhe des Lebens das Ich sich selbst verliert im Aeußerlichen und die Seele ausdörre von der Lust der Welt, wiederum, wer gibt diesem Ich die Kraft, sich selbst zu vergessen, ja, sich selbst zu opfern, wenn der strenge Ernst der Pflicht, der Ruf des Königs und des Vaterlandes ergeht — ein Haus auf der Höhe richten Sie auf, von vielen gesehen, beurteilt, in Gutem und Bösem ein fortwirkendes Vorbild. Wer schärft das Bewußtsein der Verantwortung, daß das reichgesegnete Haus auch für viele, die aus- und eingehen, ein Segen werde? — „Unser Herr Jesus Christus wird euch fest behalten bis ans Ende."

Jesus Christus — er ist nicht nur Ihres Lebens, auch Ihres Hauses Herr. Wie einst zu Kana fordert er Eintritt, wandelt Wasser in Wein, hebt das Schlichte und Natürliche in eine höhere Geistesordnung hinauf. Er behält, die sich behalten lassen. Zum zweitenmale innerhalb Jahresfrist führt ein Zollernprinz dem Königlichen Elternhause eine liebliche Tochter zu, deren Ahnenreihe mit der seinigen in jenem vielgeliebten königlichen Paare Friedrich Wilhelm III. und Königin Luise zusammentrifft, vorbildlich nicht nur durch die unsagbar glückliche, auch durch die christlich geweihte Ehe. Welche Aufrichtigkeit und welche Innerlichkeit, wenn der ernste König nach einer Andacht auf der Pfaueninsel die Hand der Königin ergreifend, das Wort spricht: „Es bleibt dabei, ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen." Und warum erst um ein Jahrhundert zurückgehen? Was Sie, gnädigster Prinz, als bestes Erbteil aus dem Elternhause empfingen, was 25 Jahre lang des Volkes Segen und Sache seines tiefsten Dankes war — Sie wollen und sollen es im eigenen Hause bewahren, Gemeinschaft des Glaubens, des Gebetes und des Wortes. Das sind die Glieder der Kette, an denen Ihr Herr Sie festhält und bewahrt.

„Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren." So ward Ihnen, Durchlauchtige Herzogin, am Konfirmationstage einst zugerufen. Die Domgemeinde, die nach altem Recht Ihnen die Bibel als Gabe in den Haushalt überreicht, aus der ich den Text verlas, erinnert Sie heute daran. Sie haben, teuerster Prinz, am Konfirmationstage mit Paulus gelobt, des Evangeliums von Christo sich nicht schämen zu wollen, und „furchtlos und treu", wie die Umschrift Ihres ritterlichen Degens lautet, wollen Sie auch diese geistliche Ritterschaft ausüben. Vor dieser heiligen Gestalt Ihres Heilandes werden Sie sich immer wieder zurechtfinden, aus seiner Kraft neuen Ernst, aus seiner Fülle neue Liebe schöpfen. Halten Sie ihn, er wird Sie halten und behalten bis ans Ende. Sie kennen, Durchlauchtige Braut, die stolzen Höfe Ihrer oldenburgischen Heimat, die, wie Burgen verschanzt, einsam im Lande liegen. Bauen Sie so im geistigen Sinne Ihr Haus, von Gottes Gnade umschirmt, zu einer Burg der Treue, einer Heimat der Liebe, einem Heiligtum des Gebets, weltoffen, aber göttinnig, gastfrei und doch in sich selbst befriedigt, ein frommes und eben darum ein echtes deutsches Haus. Das ist der unerschütterliche Grund, der festhält bis ans Ende.

Was aber Ihnen als freudige Verheißung für die Zukunft im Herzen lebt, das nimmt im Laufe der Jahre und unter dem Ernst der Erfahrungen des Lebens eine andere Färbung an, es wird ein Gebet, ein Bekenntnis und eine Bitte der Demut. Was immer wir an Segen erleben — wahrhaft unser wird er erst dann, wenn wir es als Gnade des barmherzigen Gottes erfahren. Das gibt uns die Zuversicht, daß diese Gnade über uns kein Ende und daß Gott noch einen Segen für uns übrig hat. Geschmückt mit der Krone des Reiches, heute mit der silbernen Myrte gekrönt, umgeben von ritterlichen Söhnen und holden Töchtern, steht segnend und gesegnet unser Kaiserpaar vor diesem Altar. Aber indem es vor Gottes Gnade dankend und glaubend sich beugt, empfängt es noch eine, die Krone der Demut, und mit ihr die Verheißung, die nicht trügen kann und die wir in goldenem Glanze leuchten sehen: „Unser Herr Jesus Christus wird euch fest behalten bis ans Ende. — Amen."

Landesbibliothek Oldenburg

Handel mit Waffen mit einander in Verbindung gestanden. — Das Kriegsgericht der 10. Division in Posen verurteilte zwei Unteroffiziere wegen Verkaufs von Altmaterial und Munition an einen Althändler zu sechs Wochen bezw. zwei Wochen Mittelarrest.

Einem Wüstling ist in Berlin sein gefährliches Handwerk gelegt worden. In der fünften Stunde wurden die Einwohner des Hauses Schillerstraße 10 plötzlich durch das Angstgeschrei eines Mädchens auf den Boden gelockt und kamen noch rechtzeitig hinzu, um ein schweres Sittlichkeitsverbrechen an einem neunjährigen Mädchen zu verhindern. Der Attentäter wurde gelynscht. Sodann brachte man ihn zur Polizei.

Ein 41jähriger Gymnasial-Abiturient. Sein Abiturientenexamen bestand in Insterburg der 41 Jahre alte Dr. chem. Herzog aus Berlin, der sich im Insterburger Gymnasium einige Wochen als Extranens zum Zwecke der Vorbereitung für sein Abiturium aufgehalten hatte. Dr. Herzog war seinerzeit als Sekundaner von der Schule abgegangen, um sich dem Apothekerberufe zu widmen; nach Jahren hat er dann in der Schweiz seinen Doktor gemacht, und jetzt will er sich an einer deutschen Universität immatrikulieren lassen. Zu diesem Behufe war ihm seitens des Kultusministeriums aufgegeben worden, zuvor das Abiturientenexamen nachzuholen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 3. März.

* Der Liederkranz beginnt heute seine Uebungen zu dem Bruchschen Chorwerk „Frithjof", das am 50jährigen Stiftungsfest aufgeführt werden soll.

* Der Bau der Orgel in der Elisabethkirche zu Wilhelmshaven, der von den Marinebehörden Herrn Hoforgelbaumeister J. Schmid in Oldenburg übertragen wurde, ist seit einigen Wochen fertiggestellt. Die Orgel ist als ein vorzüglich gelungenes Werk zu bezeichnen, sowohl in Hinsicht auf den Ton, wie auf die technischen Einrichtungen. Sie entwickelt eine mächtige Kraft und Fülle und enthält viele herrliche Soloregister. In einem demnächst zu wohltätigen Zwecken stattfindenden Konzert wird Herr Professor Kuhlmann aus Oldenburg einem größeren Publikum die neue Orgel mit allen ihren Klangschönheiten vorführen.

* Im Augusteum (316. Kunstausstellung) ist eine neue Zugkraft ausgestellt: Georg Waltenbergers großes Oelgemälde „Reichskanzler Graf von Bülow spricht", eine Reichstagsszene darstellend, in der sich die bekanntesten Parlamentarier und Bundesratsvertreter um die Tribüne scharen. Auch die Verstorbenen, Rickert, Levetzow und Lieber, sind mit abgebildet. Das Gemälde ist voll Leben und Wahrheit. Waltenberger ist im Besitze der goldenen Medaille von München und Dresden.

i. **Biochemischer Verein.** Gestern abend feierte der Biochemische Verein seine 250. Vereinsversammlung in Form eines Familienfestes im oberen Saale des Kaiserhofs. Hierzu hatten sich recht viele Mitglieder und Anhänger der Biochemie eingefunden; es mußten immer aufs neue Tische und Stühle herangeschafft werden. Gleich nach 9 Uhr konnte der Vorsitzende die Versammlung eröffnen; er erteilte dem Redner, Herrn Redakteur Thiemann aus Minden, das Wort, der in allgemein verständlicher Weise seinen reichlich zwei Stunden währenden Vortrag hielt. Herr Thiemann sprach über die Ernährung der Menschen, die vielfache Verfälschung der Lebensmittel, über Küchenchemie und über Kochen und Kochkiste. Von letzteren war eine große Auswahl von Herrn W. Müller, Friedensplatz, gütigst zur Besichtigung ausgestellt worden, auch gab es eine Kostprobe einer Reisspeise, die der Vortragende in Minden in die Kochkiste eingestellt hatte und hier unter großem Beifall noch dampfend präsentieren konnte. — Der Vortragende entledigte sich seiner Aufgabe mit solchem Geschick, daß man den Verein zu diesem guten Griff nur beglückwünschen kann; ein wiederholtes Heranziehen dieser Kraft wäre freudig zu begrüßen. — Im weiteren Teil des Abends wurde der Begründer der Biochemie durch eine längere Ansprache des Herrn Vorsitzenden gedacht. Gesellige Vorträge, Rezitationen, Gesang und Musik, vornehmlich die herrlichen Gesangsvorträge des Herrn K., fanden allseitigen Beifall, und hielten die Teilnehmer in recht fröhlicher Stimmung bis zum Schluß vereint. Alles in allem, es war ein schönes Familienfest.

* Der Handwerkerverein veranstaltet Montag abend im Gildesaal des Landes-Gewerbemuseums einen Vortragsabend. Franz Poppe wird ernste und humoristische Dichtungen vortragen. Der Anfang ist auf 8½ Uhr festgesetzt.

* Der Prozeß des Grafen von Welsburg gegen den Großherzog von Oldenburg, seinen Vetter, über den wir mehrfach berichteten, ist, wie erinnerlich, zur Zeit vor der obersten Instanz, dem Reichsgericht in Leipzig, anhängig. Wie die „N. G. C." erfährt, hat das Reichsgericht nunmehr den Termin zur mündlichen Verhandlung auf den 23. Oktober d. J. anberaumt.

* Im Restaurant zum Kronprinzen findet Sonntag abend von 8 Uhr an karnevalistisches Konzert mit humoristischen Vorträgen statt. (S. Inserat.)

* Im Schützenhofe Osternburg findet morgen, Sonntag, ein großes humoristisches Bockbierfest statt. Auf dem Programm stehen Konzert, Gesang, Vorträge, sowie Vorführung von Lichtbildern. (S. Inserat.)

✕ Der Theaterverein Thalia hält Sonntag seinen ersten großen Theaterabend ab. (Siehe Inserat.)

* Zu Grabe gebracht wurde gestern die Leiche des Steuereinnehmers a. D. Grandemann, eines alten Veterans von 1848, der, wie berichtet, vor einigen Tagen so plötzlich zur großen Armee abgerufen wurde. Dem Sarge folgte ein großes Leichengefolge, darunter auch der Veteranen- und Kampfgenossenverein mit ihren umflorten Fahnen. Unter den Klängen einer Trauermusik bewegte sich der Leichenkondukt zum St. Gertrudenkirchhofe, wo am Grabe Herr Pastor Schneider die Leichenpredigt hielt.

* **Eßhorn**, 3. März. In den Bericht unter Eßhorn am 1. März hat sich leider ein Druckfehler eingeschlichen; es soll nicht vierklassige, sondern einklassige Schule im Weißen Moor heißen. (Siehe 1. Beilage.)

0 **Wilhelmshaven**, 2. März. Zwischen den Streikenden der Firma Holzmann & Co. und der Polizei kam es gestern abend zu Zusammenstößen. Als kurz vor Mitternacht mit dem Zuge aus Oldenburg für die gm Streik nicht beteiligte Firma Gebr. Goedhart 30 holländische Erdarbeiter ankamen, glaubten die Streikposten in ihnen Streikbrecher zu erkennen, und versuchten auf sie einzuwirken, die Arbeit nicht anzunehmen. Als die Holländer ihnen kein Gehör schenkten, kam es leider zu Tätlichkeiten. Infolgedessen trat der Polizei-Wachtmeister mit 2 Beamten den Ausschreitungen entgegen und machte von der blanken Waffe Gebrauch. Die Holländer wurden nun unter polizeilicher Bedeckung zu ihrem Quartier gebracht. Auf dem Wege dahin mißhandelten die Ausständigen, etwa 40—60, aufs neue die Holländer. Als die Beamten zur Abwehr blank zogen, wurden von den Streikenden 10—15 Revolverschüsse abgegeben, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten.

* **Altona**, 3. März. Die Nachforschungen nach dem Lustmörder des kleinen Mädchens (siehe 5. Beilage), dessen Leiche in den Abortanlagen des Altonaer Realgymnasiums gefunden wurde, führten zur Verhaftung eines siebzehnjährigen Gymnasiasten, der sich bei der Vernehmung aller Schüler in auffällige Widersprüche verwickelte. Das ermordete Kind ist sechs Jahre alt und heißt Margarete Gabler.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

Büsings Wahl beanstandet.

Berlin, 2. März. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beschloß nach längerer Beratung, die Wahl des Abgeordneten Büsing (natl.) im mecklenburgischen Wahlkreise Schwerin-Wismar zu beanstanden.

Die Heimarbeit.

Frankfurt a. M., 2. März. In Ausführung der vor dem hiesigen Gewerbegericht getroffenen Vereinbarungen kam gestern ein Tarifvertrag zustande, über die den in der Konfektionsindustrie beschäftigten Heimarbeiter und Werkstättenarbeiter zu gewährenden Löhne, der die Städte Frankfurt, Mainz, Darmstadt, Heidelberg, Mannheim, Worms und Speyer umfaßt. Die diesen Arbeitern zu zahlenden Mindestlöhne sind auf eine Reihe von Jahren bis 1. Januar 1910 festgelegt. Der neue Tarifvertrag tritt am 15. März in Kraft.

Reisen des Kaisers.

Kiel, 2. März. Das Lintenschiff „Kaiser Wilhelm" geht am Montag nach Wilhelmshaven, um den Kaiser, der zur Rekrutenvereidigung dort eintrifft, an Bord zu nehmen. Der Kaiser wird auf dem Schiff eine Fahrt nach Helgoland unternehmen und in Bremerhaven wieder an Land gehen.

Die Beraubung der Staatsbank in Helsingfors.

Die Abteilung der Staatsbank in Helsingfors ist am 26. Februar in frechster Weise beraubt worden. Am lichten Tage drangen auf einer der belebtesten Straßen vier unbekannte Männer, angeblich Esten aus den Ostseeprovinzen, in die Abteilung der Staatsbank und begannen dort Geld zu wechseln. Ihnen folgte bald eine Bande von 8—10 Mann. Einer von ihnen rief auf russisch, daß im Namen der Revolution niemand sich vom Platze rühren dürfe. Dabei schossen einige der Eindringlinge in die Luft. Sie verlangten dann, daß alle die Hände hoch heben sollten. Drei von den Räubern waren unterdessen schon in das Kabinett des Dirigierenden eingedrungen, stürzten sich auf ihn, banden ihm die Hände und hielten ihm einen Revolver vor die Brust. Die Angestellten der Bank wurden von den Eindringlingen in ein Nebenzimmer geführt und dort eingeschlossen. Vor die Türen wurden Bomben gelegt und den Eingeschlossenen bedeutet, daß sie im Falle eines Fluchtversuchs getötet werden würden. Ein Kurier, der in das Kabinett des Dirigierenden eilen wollte, wurde mit fünf Revolverschüssen niedergestreckt. Einer der Angestellten wurde an der Hand verwundet. Die Räuber raubten alles Geld und Gold, das sich in der Bank befand, und entfernten sich unbehindert. Insgesamt sind etwa 180 000 Rubel geraubt worden.

Tammersfors (Finnland), 3. März. Mitglieder der Vereinigung der Arbeiter lieferten der Polizei eine Frau aus, die an der Beraubung beteiligt gewesen sein soll. Die Frau, die sich Emilie Kayl nennt, erklärte, aus Riga zu stammen. Bei zwei Personen, die unter dem Verdacht der Beteiligung an dem Raube hier verhaftet und nach Helsingfors gebracht worden sind, sind 13 585 Rubel und 9990 M gefunden worden.

Friedensfreunde in England.

London, 2. März. Die englische Gruppe der interparlamentarischen Union hat zugunsten des Friedens- und Schiedsgerichtsverfahrens unter Lord Weardales eine Versammlung abgehalten. Der Vorsitzende teilte mit, daß über hundert Mitglieder der beiden Häuser des Parlaments den Wunsch ausgedrückt hätten, der Gruppe beizutreten. Die Versammlung nahm einstimmig einen Beschluß an, welcher bedauert, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und Deutschland bezüglich Marokko nicht beigelegt sind. Falls eine Verständigung unmöglich sei, möchten sich die beiden Regierungen dahin verständigen, die Fragen dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten.

Die Nationalverteidigung in Frankreich.

Paris, 2. März. In der Kammer erklärte der Kriegsminister, daß die Festungswerke Verduns in der Lage seien, jedem Angriff zu widerstehen. Die französische Armee sei für alle Eventualitäten bereit. Der Oberkommandierende, der sie befehligen solle, sei bereits bezeichnet. Hierauf wurde die Beratung geschlossen.

Kleine Depeschen.

Mülheim (Ruhr), 3. März. Im Laufe des vorigen Monats erklärten beim Amtsgericht 57 Personen beiderlei Geschlechts den Austritt aus der Landeskirche.

Berlin, 3. März. Es ist nicht zutreffend, daß die Postverwaltung beabsichtigt, die 3- und 5-Mark-Marken sowie die Kartenbriefe, Postkartenblocks zu 5- und 2-Pfennigkarten wegfallen zu lassen; letztere sind überhaupt erst seit drei Monaten eingeführt.

Dortmund, 3. März. In Börnig sprang in einem Wahnsinnsanfall eine Bergarbeiterfrau mit ihren beiden 4 Wochen und 18 Monate alten Kindern aus dem Fenster. Alle drei wurden hoffnungslos nach dem Krankenhause geschafft.

Briefkasten der Redaktion.

B. in O. Die Geschichte von dem grausigen Fund ist für uns erledigt. Es kam uns nur darauf an, auszusprechen, daß niemand durch die Notiz in seiner Ehre getroffen werden sollte. Daß der Aberglaube besteht, war uns bekannt.

EISENTROPON

bei

Nervosität * Abspannung Schwächegefühl

Viele tausend Ärzte verschreiben Eisentropon mit durchschlagendem Erfolg. Dr. med. G. in Sch. schreibt z. B.: Ich habe mit Eisentropon einen Versuch angestellt und möchte Ihnen gern mitteilen, daß mich der **erzielte Erfolg geradezu überrascht** hat. Ein Patient trat am 28. 8. 05 in meine Behandlung wegen Mattigkeit und Schlaffheit des Körpers und blasser Hautfarbe. Gewicht 71,5 kg. Auf mein Anraten nahm er Eisentropon und wandte sich einer roborierenden Diät zu. Die Gesundheit dokumentiert sich am besten in der Beobachtung der Gewichtzunahme. 28. 8. 05. 71,5 kg, 15. 10. 05. 73,5 kg. Ich stehe nicht an, diesen Erfolg dem Eisentropon zuzuschreiben, denn schon nach Aufnahme der ersten Mengen hob sich der Appetit sichtlich. Der betr. Herr ist jetzt völlig beschwerdefrei und hat ein vorzügliches Aussehen*).

Eisentropon untersteht einer regelmässigen wissenschaftlichen Kontrolle.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien. 100 Gramm-Büchse nur Mk. 1.85. Ausführliche Broschüre über großartige Erfolge mit vielen ärztlichen Attesten*) bei Bezugnahme auf diese Zeitung umsonst und portofrei erhältlich vom Troponwerke Mülheim-Rhein Nr. 19.

*) Die Echtheit der Atteste ist notariell beglaubigt durch Justizrat Pohl, Mülheim-Rhein.

Der Gesamtauflage heutiger Nummer liegt bei ein Prospekt, betr. **Hermann Eichler, Bankgeschäft, Lübeck**, worauf besonders hingewiesen wird.

Die vielseitige Verwendung von **MAGGI's Würze** mit dem Kreuzstern

ist mancher Hausfrau noch unbekannt. Nicht nur Suppen und schwacher Bouillon, sondern auch Saucen, Gemüsen, Salaten u. s. w. verleiht ein kleiner Zusatz dieser trefflichen Würze unvergleichlich feinen, kräftigen Geschmack. Genaue Verwendungsanleitung befindet sich bei jedem Originalfläschchen.

Man lasse MAGGIs Würze nur in MAGGIs Originalfläschchen nachfüllen.

Ausverkauf

in Bürsten, Besen, Feudel, Photographierahmen, Toilettenseife u. s. w.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, um zu räumen.

Karl Schröder,

Kurwickstraße 16.

Eßhorn. Zu verk. alte, starke, eich. Balken u. Ständer. Sander.

Krankh. h. sof. zu verk., 20 Minut. Bahnfahrt v. Garnison- u. Gymnas.-Stadt (Prov. Pommern), e. mit vorzügl. Rehjagd versch.

Brennerei — Rittergut,

ca. 3500 Mg. Acker, nur Weizenbd., mit 16 Ztr. Ertrag, pr. Mg., beste Flußwiesen, gr. Gärten, Park, Teiche, ost. mass. Geb., — Brennerei 53,000 L. Konig. — Ziegelei, über kompl. leb. u. tot. Inv.

Pr. 1,000,000 Mk., Anz. ⅓.

Nähere Ausk. ert. unter Fol. 1224 Wilh. Hennig & Co., Dessau.

2 Fach Sprossenfenster zu kaufen gesucht. G. Dickmann, Osen.

Instrumental-Verein Oldenburg.

Erinnerung an das heute, Sonnabend abend 9 Uhr in der „Bavaria" stattfindende

Familien-Konzert.

Der Vorstand.

Zu verk. eich. Flurspiegel mit Konsole und eich. Regulator. Zu besehen bis 11 Uhr. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Donnerschwee. Zu verk. eine trächtige Ziege. Bürgerstr. 79.

Café Central.

Morgen, Sonntag:

Großes Konzert.

Anfang 8 Uhr. Entree frei.

Wozu freundlichst einladet

Heinrich Krey.

Ausschank von ff. Salvator.

Heidkamperfeld. Zu verkaufen eine bald kalbende **Kuh u. eine dito Quene.** Joh. Diers.

Carl Rolf,

Langestraße 55,

empfiehlt für

Automobil- u. Motorradfahrer

Leder- Anzüge, Mäntel, Joppen, Westen, Hosen, Gamaschen, Mützen

Damen-Leder-Mützen, Leder-Decken für Automobile.

Landesbibliothek Oldenburg

Leo Steinberg

Außerordentlich billige Preise!!
Von keiner Seite auch nur annähernd erreicht!!

Schwarze Stoffe.

Speziell Qualitäten u. Stoffe für Konfirmandinnen!

Sehr schöne glanzreiche Mohair-Stoffe, reine Wolle, in den Preislagen von p. Mtr. 110, 125, 135, 140, 150, 165, 180, 195 Pfg.

Ebenso hervorragende Qualitäten für **Brautkleider,** wie Seide glänzend, per Mtr. 2.25, 2.75, 3, 3.35, 3.75, 4, 4.35, 4.50, 4.90 Mk. usw.

Farbige Kleiderstoffe

der neuesten Farben u. Webarten.

Die modernsten Stoffe, klein □ Dessins, für Prüfungskleider geeignet,
per Meter 135, 145, 155, 160, 175 und 200 Pfg.

Konfirmanden-Jacketts

sind in großer Auswahl eingetroffen und zwar in den Preislagen 3, 4.75, 6.75, 7.75, 8.75, 9, 10, 12, 14, 15.50 Mark usw.

Schwarz und farbig.

Grosse Kriegsfestspiele im **‚Odeon‘** zu Eversten. **Sonntag, den 4. März. Anfang 7½ Uhr.**
1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.
Nachmittags 4 Uhr: Kinder-Vorstellung.
Eintritt für Kinder 20 Pf.
Zu regem Besuch ladet ein **Der Krieger-Verein der Landgemeinde Oldenburg.**

Fräulein, 23 Jahre, Verm. 220 000 ℳ bar, sp. no. erb. wünscht **Heirat.** Verm. n. Bed. Jed. aufrichtige **Liebe.** Brief an: **Fr. Gumbert, Berlin 26.**

‚Justitia‘ Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inkasso — Auskunftei

Wichtig für jeden Landwirt!

Wicking'scher Düngemergel,

Wickingwerke, Lengerich i. W.,

ist ein vorzügliches Material, welches geeignet ist, dem Lande **rasch** den erforderlichen Kalkgehalt zuzuführen.

Dieser Mergel enthält 85—90% kohlensauren Kalk, **ist getrocknet,** das Bruchwasser ca. 5% ist ausgetrieben, der Konsument braucht dafür also keine Fracht zu zahlen.

Feinste Mahlung beweist, daß der Mergel getrocknet ist, sonst ließe er sich so fein nicht mahlen. — Diese feine Mahlung hat 2 Vorteile:

1. Die Pflanzen können besser anfassen und aufsaugen.
2. Die Masse läßt sich gleichmäßig verteilen, namentlich durch Streumaschinen, Verstopfungen können nicht eintreten.

Pro Morgen werden 20 Ztr. Mergel empfohlen.
Der Versand geschieht ab Lengerich in Sackpackung.

Der neue Katalog ist erschienen. Zusendung kostenfrei.

Wollner's Möbeltischlerei
Berlin C., Molkenmarkt 3.

Unterricht in Schönschreiben
— Beginn jederzeit, —
einfach. u. doppelt. Buchführung, Stenographie, Maschinenschreib., Rechnen.
Sich. Erfolg. Ger. Honorar. Prosp. grat.
W. Riemann, Ziegelhofstr. 4.

Lobeck & Co
Hoflieferanten Sr. Majestät der Kaiser u. Kaiserin
DRESDEN.
empfehlen ihre leichtschmelzende
Carola-Chocolade

Bremer Stadttheater.
Sonntag, den 4. März. „Hänsel und Gretel“. Hierauf: „Die schöne Galathée“. Anfang 7 Uhr.
Montag, den 5. März. „Ein idealer Gatte“. Anfang 7 Uhr.

Großherzogliches Theater.
Sonntag, den 4. März 1906.
82. Vorstellung im Abonnement.
Freiplätze haben keine Gültigkeit. Gastspiel des Herrn Theodor Jäger v. k. k. priv. Theater an der Wien in Wien.
Die schöne Galathee.
Operette in 1 Akt von F. v. Suppé.
Pygmaleon: Th. Jäger als Gast.
Hierauf: **Charleys Tante.**
Schwank in 3 Akt. v. Brandon Thomas
Kassenöffnung 6½, Einlaß 7, Anfang 7½ Uhr.

Dienstag, den 6. März 1906.
83. Vorst. im Ab.
Im Forsthause.
Schauspiel in 4 Akt. v. R. Skowronnek.
Hierauf: **Das Fest der Handwerker.**
Vaudeville in 1 Akt von Angely.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Familien-Anzeigen.

Danksagungen.

Lehmden bei Hahn. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters, Schwieger- und Großvaters sagen wir auf diesem Wege unsern verbindlichsten Dank.
Ww. Schlange und Angehörige.

Osternburg, Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust, der unsere Familie betroffen hat, sagen wir hiermit unsern

aufrichtigsten Dank.

Frau **Bleckwehl Ww.** nebst Kindern.

Geburts-Anzeigen.

Durch die glückliche Geburt einer gesunden **Tochter** wurden hoch erfreut
Elimar Wellbrock und Frau,
Anna, geb. Strothmeyer.
Oldenburg, 2. März 1906.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 1. März 1906. Heute nacht 12½ Uhr starb nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der Sattler und Tapezierer **Hermann Freese** im 71. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Angehörigen.
Beerdigung findet am Donnerstag, den 8. März, vormittags 9 Uhr, vom Sterbehause, Bergstr. 3, aus statt.

Elmendorferdamm, 2. März 1906. Nach langen schweren Leiden entschlief sanft und ruhig im 44. Lebensjahre mein lieber Mann,

Johann Marken,

welches ich auch namens meiner Kinder u. Schwiegereltern allen Teilnehmenden anzeige.
Anna Marken, geb. Schmidt.
Beerdigung am Mittwoch, den 7. d. M., nachm. 2 Uhr, vom Sterbehause aus.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Edith von Stangen, Langfuhr, mit Kapitänleutnant u. Adjutant der Kais. Werft Gerhard Frhr. von Ledebur, Wilhelmshaven.

Geboren (Sohn): Böttchermeister Johann Kneten, Wilhelmshaven. Karl Ladewigs, Wilhelmshaven. Hepe Jacken, Völlen. G. Brüning, St. Georgiwold. — (Tochter): Friedrich Roß, Heisfelde. M. Mansholt, Weenemoor.

Gestorben: Helene Höpker, Elsfleth, 65 J. Ww. Marie Iben geb. Drantmann, Auskündigerei b. Jever, 69 J. Rentier J. G. Manbenke, Wilhelmshaven, 70 J. Elli Wilken, 2 J. Invalide Ernst Härder, Wilhelmshaven, 84 J. Ww. Anna Huisinga geb. Aisen, Wilhelmshaven, 91 J. Kolonist Jakob Prüin, Völlenerkönigsfehn, 54 J. Hillmine Elsine Roskamp, Loppersum, 4 J. Ww. Gesine Jeborg geb. Battermann, Oldenburg, 94 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 61 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 3. März 1906.

Gebäudesteuer für das Fürstentum Lübeck.

Eutin, 3. März.

Der Gesetzentwurf für das Fürstentum Lübeck betr. Einführung einer Gebäudesteuer hat, wie schon früher an dieser Stelle ausgeführt ist, hier keine gute Aufnahme gefunden. Das ist im gewissen Grade das Schicksal jeder neuen Steuer. Aber hier liegen die Verhältnisse denn doch noch etwas anders, schwieriger.

Zunächst wird die Notwendigkeit dieser neuen Steuer von der Bevölkerung bestritten. Man erwartet die dringend notwendige Steuerreformvorlage für das Fürstentum Lübeck und meint, daß diese genügend Geld bringen werde. Außerdem habe man ja noch einen Ueberschuß von einigen hunderttausend Mark in der Landeskasse, den man ruhig verwirtschaften könne, und wenn dieser verbraucht sei, müsse eben der Einkommensteuerzuschlag wieder eingeführt werden. Zu diesen Schlußfolgerungen kommt — aus Gründen, die noch besprochen werden sollen — auch eine Minderheit unseres Finanzausschusses.

Wir müssen uns auf einen anderen Standpunkt stellen. Wir können es nicht für wünschenswert halten, daß dieser Ueberschuß in einigen kurzen Jahren wieder verwirtschaftet wird. Allerdings führt die Einführung dieser Steuer zu ganz eigenartigen Verhältnissen und Konsequenzen: Wahrscheinlich wird doch unsere Steuerreform auch mit der Außerhebung der Grund- und Gebäudesteuer, wenigstens der staatlichen, rechnen. Der Regierungskommissar hat das ja auch zugegeben. Aber die Staatsgebäudesteuer müsse sonst — von anderen Seiten ausgeführt — schon deswegen geschaffen werden, weil sie als Grundlage für die Kommunalbesteuerung dienen müsse. Aber als man dann die Einführung der Gebäudesteuer nach dem gemeinen Wert vorschlug, hat man zur Antwort erhalten: Diese Steuerart eigne sich eigentlich nur für die kommunale Besteuerung.

Wir sind darüber anderer Ansicht. Wir halten eine Gebäudesteuer nach dem gemeinen Wert nach wie vor für das Richtige. Es ist gesagt worden: Aus den verschiedenen Gemeinden und Bezirken werden Klagen über verschiedenartige Veranlagung laut. Schon möglich. Aber wir halten das gar nicht für ein so gewaltiges Unglück. Wenn nur vernünftig geschätzt wird, werden solche Klagen schon verstummen. Und es ist ja eben das Gute an der Gebäudesteuer nach dem gemeinen Wert, daß sie die Berücksichtigung aller Konjunkturen gestattet. Hinzu kommt, daß viel bedenklicher das Folgende ist: Wenn die Gemeinden später die Wert-Gebäudesteuer einführen, so werden Vergleichungen zwischen der Staats- und der Gemeinde-Gebäudesteuer zeigen, um wieviel weniger modern die Staatssteuer ist. Dann kommt die Unzufriedenheit! Dann kommen die Klagen!

Als s. Zt. der Entwurf herauskam, haben wir empfohlen, auch die landwirtschaftlichen Gebäude der Steuer zu unterwerfen. Es wurde uns erwidert, diese würden schon durch die Grundsteuer getroffen. Das konnte uns nicht bekehren, durchaus nicht. Doppelbesteuerung soll natürlich nicht eintreten. Man muß dann eben eine Neuregelung der Grundsteuer vornehmen oder aber einen anderen Ausgleich finden.

Auf einen ähnlichen Standpunkt stellt sich auch eine Minderheit des Finanzausschusses — leider ist es nur eine Minderheit! —, unser Abg. Voß und der Abg. Hug. Sie wollen den Ausgleich in der Weise schaffen, daß bei landwirtschaftlichen Gebäuden 10 Proz. des Grundsteuerreinertrages des Grundstücks, zu welchem das Gebäude gehört, von dem festgesetzten Gebäudemietwert in Abzug gebracht wird. Das ist unseres Erachtens ein reiflicher Ueberlegung werter Antrag.

Schließlich hat der Ausschuß beschlossen, die Steuer von 5 Proz. des Mietwertes auf 3,4 Proz. desselben herabzusetzen. Dieser Antrag, der Aussicht auf Annahme im Plenum hat, macht uns den Gedanken an die einzuführende Gebäudesteuer schon etwas leichter.

Noch eine Schlußbemerkung: Nach den Ergebnissen dieser Beratung scheint der entschiedene Liberalismus im Lande doch noch recht schwach zu sein!

Deutscher Reichstag.

55. Sitzung.

* **Berlin**, 2. März.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die **Ueberleitung von Hypotheken in das frühere Recht.**

Die Abgg. **Porzig** (kons.) und **Lucas** (natl.) beantragen mit Rücksicht auf einige formelle Bedenken die Verweisung der Vorlage an eine Kommission.

Staatssekretär **Nieberding** bittet im Interesse großer Gebiete im Königreich Bayern, die hier hauptsächlich in Betracht kommen, die Vorlage möglichst rasch zu erledigen, zumal dieselbe keine allgemein gültigen Vorschriften festlege, sondern lediglich der Landesgesetzgebung bezügliche Vollmachten erteile.

Hierauf wird der Antrag auf kommissarische Beratung abgelehnt und die Vorlage ohne weitere Debatte in zweiter Lesung genehmigt.

Sodann wird die Beratung des **Etats der Reichsjustizverwaltung** fortgesetzt.

Abg. **Roeren** (Zentr.): Als Angehöriger des Richterstandes muß ich auf die gestrigen Angriffe des Abg. **Heine** erwidern. Ich bezweifle nicht die subjektive Wahrheit und auch nicht einmal die objektive Wahrheit dessen, was Kollege Heine gestern vorgetragen hat, aber wenn ein Richter das Zeugenvernehmungsprotokoll fertiggestellt hat, ehe er die Zeugen vernommen hat, so muß er geradezu verrückt sein. Ich will nicht bestreiten, da ich es selbst schon hier gerügt habe, daß manche unserer Richter sich von ihren politischen und religiösen Anschauungen beeinflussen lassen, aber in den dreißig Jahren meiner richterlichen Tätigkeit ist mir auch nicht ein einziger Fall vorgekommen, der auch nur entfernt an das heranreichte, was Herr Heine als typisch bezeichnet hat. Redner stellt alsdann in Abrede, eine neue lex Heinze verlangt zu haben, er habe sich lediglich gegen die Schmutzliteratur gewandt. Er verlange keine Aenderung des § 84, sondern nur eine schärfere Handhabung der bestehenden Gesetze. Wenn Heine gestern den Simplizissimus als das geistvollste unserer Witzblätter, ja sogar als eine nationale Tat bezeichnet habe, so sei das geradezu eine Beleidigung der Nation. Auf den Tisch des Hauses habe er eine Anzahl Bilder gelegt, deren Verbreitung in München nach Anhörung von Sachverständigen freigegeben worden sei; es seien die schweinischen Bilder, die sogar der Goethebund verurteilt habe, Bilder, die man doch wirklich nicht der Jugend unterbreiten dürfte, ohne sie sittlich zu schädigen. Auch in diesem Hause werde in Bezug auf pornographische Ware wohl jedermann dem Goethebund und nicht den Münchener Sachverständigen beistimmen. Lassen wir eine sittlich vernachlässigte und infizierte Jugend heranwachsen, wie sollen wir dann später, und das frage er auch Herrn Müller-Meiningen, der Prostitution abhelfen? (Beifall.)

Abg. **Wallau** (natl.): Ich habe zu erklären, daß wir dem Antrag Haußmann wegen Vergütung an Schöffen und Geschworenen beistimmen werden. Was die gestrigen Ausführungen des Abg. Heine anlangt, so kann er sich nicht wundern, wenn diese bei jedem verständigen Mann Entrüstung hervorgerufen haben. Was uns empört, das ist, daß er die von ihm angeführten Fälle verallgemeinert. Er kann sich ja ins preußische Abgeordnetenhaus wählen lassen, um dort seine Klagen vorzubringen. Wir glauben jedenfalls im allgemeinen an die Gewissenhaftigkeit des deutschen Richters. (Beifall.) Auf eine Anfrage des Redners erklärt

Staatssekretär **Nieberding**: Wir haben uns mit der Frage der Jugendgerichte bereits beschäftigt. Zu erwägen ist da, ob besondere Jugendgerichte errichtet werden sollen, oder ob wir uns die Einrichtung im Ausland zum Beispiel nehmen sollen. Jedenfalls behalten wir die Sache im Auge.

Abg. **Böckler** (Ant.) kommt nochmals auf die schon von dem Abg. Bruhn zur Sprache gebrachte gerichtliche Behandlung des Abg. Kröfell zurück. Die Herren in Stargardt, Staatsanwalt und Richter, die dort eine solche Verwüstung des Rechtsbewußtseins angerichtet haben, dürften nicht mehr im Amte bleiben. Unerhört habe sich der Oberstaatsanwalt in Stettin benommen und der Justizminister habe auf die Beschwerde garnicht reagiert. Redner bringt dann weitere Beschwerden vor über den Amtsanwalt Weiße in Pyritz, weiter über Vorkommnisse in Kassel usw. Wegen einer Aeußerung, daß der Staatsanwalt in Stargardt anders verfahren wäre, wenn es sich um reiche Juden statt um den antisemitischen Abg. Kröfell gehandelt hätte, wird Redner zur Ordnung gerufen.

Abg. **Müller**-Meiningen (freis. Vp.) führt aus, die von dem Abg. Stadthagen und gestern vom Kollegen Heine vorgeführten Fälle seien schier unglaublich. Seien die Fälle richtig dargestellt, so hätte der betreffende Richter geradezu frevelhaft gehandelt, aber wenn Kollege Heine diese Fälle verallgemeinert habe, so sei das geradezu kränkend für den Richterstand, auch stehe eine solche Verallgemeinerung in Widerspruch mit den von ihm selbst gemachten Erfahrungen. Soweit seine Erfahrung reiche, hielten sich die Richter wenigstens bei der Urteilsfindung frei von politischer Beeinflussung. (Widerspruch links. Rufe: Na! Na!) Wenn Sie dem widersprechen, so kann ich nur sagen, daß bei Ihnen in Norddeutschland die Dinge in dieser Hinsicht doch wohl anders liegen, als bei uns in Süddeutschland. (Rufe: Sehr richtig!) Tatsache ist ja auch, daß die Herren (zu den Sozialdemokraten gewandt) bei uns in den süddeutschen Parlamenten nicht entfernt die schweren Vorwürfe gegen Rechtsprechung und Richter erheben, wie hier. (Sehr richtig!) Weiter erklärt Redner, daß die beiden Volksparteien im Gegensatz zu einem ihrer Mitglieder (Lenzmann) durchaus an den Schwurgerichten festhielten. Weiter äußert er sein tiefstes Bedauern über die ungerechten Angriffe des Abgeordneten v. Dirksen auf einen liberalen Staatsanwalt in Metz. Auf jeden Fall sei es viel richtiger, hier Kritik an den Gerichten zu üben, als liberale Beamte zu denunzieren. Er selbst werde jedenfalls niemals Anstand nehmen, in jedem einzelnen Falle von seinem Recht der Kritik Gebrauch zu machen. Einer auffälligen Häufung unbegreiflicher Urteile begegnen wir in Sachsen. Sei doch der Verfasser eines Artikels in der „Dresdner Rundschau“ zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wegen Verletzung des Paragraph 131, obwohl in dem Artikel nichts weiter enthalten war als ein Widerspruch gegen die Erhöhung der sächsischen Zivilliste, und in einem weiteren Absatz sei bemerkt, daß das sächsische Volk in Not und Sorge sei.

Abg. Dr. **Spahn** (Zentr.): Wenn derartige Bilder auch für Männer nicht gerade schädlich sind, so muß man doch bedenken, daß sie häufig ausgestellt werden in Schaufenstern oder in der Nähe von Schulen, wo Kinder und Frauen vorübergehen. Redner unterstützt sodann die Forderung, möglichst viel Sachen an die Schöffengerichte zu verweisen, und wendet sich gegen den Abg. Heine. Die Behauptung, daß von deutschen Richtern auch nur fahrlässig das Recht gebeugt werde, sei unrichtig.

Abg. **Thiele** (Soz.) bestreitet entschieden, daß seine Freunde einzelne Fälle verallgemeinert hätten, und bringt eine Verurteilung in einem Preßprozeß zur Sprache, an dem er selbst beteiligt gewesen ist.

Abg. **Lenzmann** (frs. Vpt.): Man hat aus meiner Stellungnahme in der Kommission zur Vorbereitung der Strafprozeßreform in der Frage der Umgestaltung der Schwurgerichte Angriffe gegen mich gerichtet, daß ich ein Verräter an der Sache der Freiheit sei usw. Man wird aber nachgerade im parlamentarischen Leben so dickfellig, daß man sich aus solchen Vorwürfen nichts mehr macht, ebenso wie mich z. B. die Behauptung kalt lassen würde, ich hätte meinen leiblichen Großvater in Kaviarsauce verspeist. Ich bin mir des vollen Gefühls, mit meiner Partei nicht d'accord zu sein, bewußt gewesen. Man hat gegen die Kommission auch den Vorwurf erhoben, daß zu ihr zu wenig Berliner Anwälte hinzugezogen worden seien. Wir hatten in der Kommission aber ohnehin schon genug gegen das Berlinertum anzukämpfen, denn wir sollen doch das Gesetz für das ganze deutsche Reich machen. Der Wert der Beratungen liegt auch keineswegs in ihren Beschlüssen, sondern in den vorausgegangenen Debatten, aus denen die Regierung Informationen entnehmen konnte. Redner legt dann die Vorzüge dar, die nach seiner Meinung große Schöffengerichte vor den Schwurgerichten haben. Neben der Mitwirkung des Laienelements haben die ersteren doch auch den Vorzug, daß sie bei der Strafzumessung miterkennen, und daß ferner die Beeinflussung der Laienrichter durch die gelehrten Richter bei ihnen viel mehr ausgeschlossen ist. Die Angriffe des Abg. Heine gegen die Reformkommission charakterisiert Redner teils als Uebertreibungen, teils als unbegründet.

Abg. **Kröfell** (dtsch. Resp.) verbreitet sich ebenfalls über die Angelegenheit des gegen ihn erlassenen Steckbriefes, bringt dann das Verfahren gegen eine Pyritzer Genossenschaft zur Sprache, die ohne Verschulden der Leiter in Konkurs geriet, und fordert eine Abänderung des Genossenschaftsgesetzes.

Darauf vertagt das Haus die weitere Beratung auf Sonnabend 1 Uhr.

Schluß 7 Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

* **Oldenburg**, 3. März.

Spielplan des Großherzoglichen Theaters. Sonntag, 4. März, 82. Vorstellung im Ab., Freiplätze haben keine Giltigkeit. Gastspiel des Herrn Theodor Jäger: „Die schöne Galathee“. Pygmalion: Theodor Jäger als Gast. Hierauf „Charleys Tante“, Schwank in 3 Akten von Brandon-Thomas. — Dienstag, 6. März, 83. Vorst. im Ab.: „Im Forsthause“, Schauspiel in 4 Ak. v. R. Skowronnek. Hierauf: „Fest der Handwerker“. Vaudeville mit Gesang in 1 Akt v. Angely. —Donnerstag, 8. März, 84. Vorst. im Ab. Freiplätze haben keine Giltigkeit. Gastspiel des Herrn Theodor Jäger. „Der Zigeunerbaron“, Operette in 3 Akten v. J. Strauß. — Sonnabend, 10. März. Außer Ab. zu halben Preisen. Freiplätze haben keine Giltigkeit. Auf vielseitigen Wunsch: „Robert und Bertram“. Posse mit Gesang in 4 Akten v. G. Räder. Anf. 7½ Uhr.

§§ **Schwurgericht.** Für die hier am nächsten Montag unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Ert beginnende erste diesjährige Schwurgerichtssession sind folgende Fälle zur Aburteilung angesetzt:

Montag, den 5. März, vormittags 10 Uhr, gegen den Arbeiter Gustav Albert Blaskowsky aus Bant, wegen Verbrechens der Notzucht.

Dienstag, den 6. März, vormittags 9 Uhr, gegen den Fabrikarbeiter Bernhard Rosenberger aus Delmenhorst, wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit.

Nachmittags 5 Uhr gegen den Tischler Christian Aug. Friedrich Ebersberg aus Bant, wegen Meineids.

Mittwoch, den 7. März, vormittags 9 Uhr, gegen den Arbeiter Heinrich Gerhard Hülsmann aus Wolfstraße, wegen Verbrechens der Notzucht.

Donnerstag, den 8. März, vormittags 9 Uhr, gegen den Kaufmann Johann Heinrich Krogmann aus Lohne, wegen Meineids.

Freitag, den 9. März, vormittags 9 Uhr, gegen 1. den Arbeiter Johann Sliwinski aus Bremen, 2. den Arbeiter Andreas Kocik aus Delmenhorst, wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang und Verbrechens gegen die Sittlichkeit.

Sonnabend, den 10. März, vormittags 9 Uhr, gegen den Maurer Gerhard Bernhard Ihnen aus Minsen, wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit.

* **Subskription.** Am 6. März gelangen 12 500 000 ℳ 4prozentige unverlosbare Pfandbriefe der Preußischen Zentral-Bodenkredit-Aktiengesellschaft, Berlin, zum Kurse von 102,70 Prozent zur Zeichnung. Für Oldenburg ist Zeichnungsstelle das Bankhaus C. & G. Ballin.

* **Vergiftet.** Einem Anwohner der Westerstraße wurde gestern sein wertvoller Jagdhund vergiftet. Man hatte das Tier gegen 2 Uhr von der Kette losgelassen. Nach etwa fünf Minuten kehrte es zurück unter Körperzuckungen, fiel um und verendete. Es ist anzunehmen, daß dem Tiere von böswilliger Seite Strychnin gegeben worden ist. So lautete auch die Ansicht des Tierarztes, der den Kadaver untersucht hat. Der Vorfall ist zur Anzeige gebracht. Es handelt sich vermutlich um einen Racheakt.

*

* **Eßhorn**, 2. März. Uns wird geschrieben: „In Nr. 59 d. Bl. wird über die Besichtigung der Schule in Eßhorn durch den Vorstand und Ausschuß der Schulacht berichtet. Der Herr Berichterstatter hat aber allerlei Unrichtigkeiten aufgetischt, die der Berichtigung wohl wert sind. — Daß die Besichtigung nicht am Mittwoch, sondern am Montag stattfand, tut nichts zur Sache. — Die drei Vorschläge aber, die bei der Besichtigung gemacht sein sollen, werden selbst den Herren, die zugegen waren, fremd sein. Der erste Vorschlag des Herrn Berichterstatters, bei Stellmacher Steenkens Hause zu bauen, ist bei der Besichtigung überhaupt nicht gemacht worden. Der zweite Vorschlag ist vollkommen hinfällig, da bei der alten Schule ein Anbau für eine dritte Klasse nicht möglich ist. Mit dem dritten Vorschlage wäre der Herr Berichterstatter der Wahrheit bald nahe gekommen. Es wurde aber nicht vorgeschlagen, die alte Schule so zu lassen, wie sie ist, und beim weißen Moor eine vierklassige Schule zu bauen, — wir hätten dann ja gleich sechs Klassen —, sondern die alte Schule zu lassen, wie sie ist, und im schwarzen Moor eine einklassige Schule zu bauen. — Wenn der Herr Berichterstatter genau mit dem Schulwege der Kinder vom weißen Moor vertraut ist, so verstehen wir wirklich nicht, wie er von einer erheblichen Verkürzung desselben bis nach Stellmacher Steenkens Hause schreiben kann, da der Weg von diesem Hause bis zur alten Schule doch nur etwa 5 Minuten beträgt.“ — Wir müssen wiederholt die Bitte um zuverlässige Berichterstattung aussprechen.

Landesbibliothek Oldenburg

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Im Interesse der Kinder und Fürsorge der Eltern

möchte Schreiber dieses die Bitte aussprechen, die Kinder nicht während der Freiviertelstunde bei feuchtnebligem Wetter draußen auf dem Schulhofe frieren zu lassen. Zumeist sieht man zur Zeit die kleinen Mädchen hockend oder stille stehend auf dem Schulplatze ihr Butterbrot verzehren. Dadurch frieren die Kinder sehr und erkälten sich zugleich, weil sie aus warmgeheizten Zimmern kommen. Besser wäre es ja, die Kinder machten sich tüchtig Bewegung, aber diese Einsicht fehlt ihnen noch. Es empfiehlt sich um deswillen, die Kinder ihr Butterbrot im Klassenzimmer verzehren zu lassen und während dessen einige — wenn möglich alle — Fenster geöffnet zu halten, um einen Luftwechsel stattfinden zu lassen. Gegenzug ist natürlich zu vermeiden.

Ein besorgter Vater.

8 Uhr-Ladenschluß.

Die jungen Leute müssen Ruhe und Erholung haben, denn es gibt keine 10 Geschäfte von 100, die den gesetzlichen Vorschriften genügen. Ein jeder Angestellter im Hause hat 1 Stunde, außerhalb 1½ St. Mittag zu verlangen, wo er nicht beschäftigt werden darf, um sein Mittagessen in Ruhe genießen zu können.

Außerdem hat jeder 10 resp. 11 Stunden Nachtruhe zu verlangen. Aber wird den jungen Kaufleuten diese Wohltat des Gesetzes geboten? Nein!! Denn die meisten jungen Leute müssen ihr Mittagsessen noch 2 resp. 3 mal unterbrechen und dieses nennt man noch Fürsorge für die Angestellten!! Die wohll. Polizei könnte durch Umfragen eine sehr gute Tätigkeit entwickeln, denn was nützen Gesetze, wenn diese nicht befolgt werden.

Civis.

Eine langjährige Verkäuferin

kann auf den Artikel in der vorigen Nummer nur erwidern, daß der 9 Uhr-Schluß der Gesundheit wohl keinen Abbruch tut. Seit ungefähr 30 Jahren bin ich im Geschäft tätig und habe manches Jahr hindurch bis 10 und später gearbeitet. Wir hatten dazumal auch noch keine Sonntagsruhe. Es hat mich aber noch nicht ins Grab gebracht. Zu Tode arbeitet sich so leicht niemand.

H. H.

An Meyer ohne Leyer!

Jott, Meyer, warum schimpfen Sie,
Wenn mal die Leite dichten?
Warum denn och de Poesie
Jleich so im Keim vernichten?!

Rothschild war frieher och nich reich,
Wie's ihm noch fehlt' an Mitteln;
Un Jethe konnte och nich jleich
'n Faust aus'n Ermel schütteln.

Wenn ick so „Unter'n Linden" seh',
Seh' „Dresseln", „Hillern", „Buder",
Denn tut mir jleich der Magen weh;
Ick denke: „Armes Luder!"

„Hier kneipen? — nee, det kannste nich!
Du mußt de Fingern lecken!" —
— So muß och jeistig jeder sich
Nach seine Decke strecken! —

Jed' Vöglein singt ja sein Jedicht,
Wenn's warm im Herz sich regte,
Es singt's — ob's scheen is oder nicht, —
Weil's Gott hinein ihm legte!

Herr Meyer, darum nich jeklagt,
Un nich so schroff jleich richten;
Un lassen jeden unverzagt
Nach seiner Art Sie dichten!

Hujo Kulicke,
Beschützer der wahren Poësie.
(„du", weil ick sehr vertraut mit sie bin!)

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Zum Eindringen fremden Roheisens in Deutschland. In den englischen und schottischen Roheisenstores sind zur Zeit größere Mengen aufgespeichert, als in der Zeit, die dem Zusammenbruch des Warrantcornersyndikats im Sommer 1905 voranging. Namentlich von dem schon nach Deutschland mehrfach abgesetzten Nr. 3 Iron sind sehr bedeutende Quantitäten vorhanden. Durch den Rückgang der Warrantpreise und durch die Deroute, die über den Minenmarkt hereingebrochen ist, sind viele Warrantspekulanten namentlich in London zu Verkäufen gezwungen worden. Da nun Amerika zurzeit offenbar keine große Aufnahmefähigkeit zeigt, so würde für einen eventuellen Abfluß dieses Roheisens namentlich Deutschland in Frage kommen, wo, wie es scheint, die Verhältnisse noch günstig sind. Welchen Einfluß aber die Bewegungen des amerikanischen und englischen Eisen- und Stahlmarktes auf Deutschland haben, geht daraus hervor, daß der Anstoß zur Aufwärtsbewegung des Jahres 1905 zum beträchtlichen Teile aus dem Auslande und speziell aus England und Amerika gekommen ist.

Preußische Zentralbodenkreditgesellschaft. Am 6. d. M. werden 12,5 Mill. Mark 4prozentige Hypotheken-Obligationen zur Zeichnung aufgelegt, und zwar zu 102,70 Prozent.

Russische Kreditverhältnisse. Nach der „Fr. Ztg." stellte das Moskauer Bankkonsortium, welches sich zur Unterstützung hilfsbedürftiger Firmen gebildet hatte, seine Tätigkeit ein, und zwar wegen allzu starken Kreditbegehrs. Nachgesucht wurden Kreditunterstützungen in Höhe von 30 Mill. Mark.

Transatlantische Auswanderung. Nachdem bereits die Red Star Line zwei wöchentliche Abfahrten ab Rotterdam mehr eingelegt hat behufs Bewältigung des Auswanderungsverkehrs, vermehren jetzt auch die Anchor-, die Allan- und die Donaldsen-Linien ihre Abfahrten ab Glasgow nach Newyork.

Schiffswerft Tecklenborg in Bremerhaven. Die demnächstige Generalversammlung soll über die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 Mill. Mark Beschluß fassen. Das jetzige Kapital beträgt 3 Mill. Mark, genügt aber nicht mehr den starken Anforderungen. (Die letzte Kapitals-Erhöhung fand erst im April v. J. statt. Damals übernahm die Dresdner Bank die neuen Aktien zum Kurse von 140 Prozent; den Aktionären wurde kein Bezugsrecht eingeräumt.)

Akt.-Ges. Bremer Tivoli. Der Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 4 Prozent (4) auf die Vorzugsaktien in Vorschlag gebracht.

Reichsbankausweis. 2. März. Der neueste Reichsbankausweis ergibt, daß die Lombardvorschüsse stark zugenommen haben (um 58 Mill. Mark). Diese große Zunahme hängt mit dem Geldbedarf für die starke Wareneinfuhr zusammen, welche wegen des neuen Zolltarifs Ende Februar stattfand. Auch seitens des Reiches wurde die Bank stark in Anspruch genommen, so daß der Wertpapierbestand um 22 Mill. Mark stieg.

Amerikanischer Eisenmarkt, 2. März. Nach dem neuesten Wochenbericht bleibt das Geschäft träge, die Stimmung ist nervös. Eisen auf spätere Termine ist angeboten, prompte Lieferung wickelt sich glatt ab.

Bremer Wollwäscherei. Dividende für 1905 6% (6).

Aluminium- und Magnesium-Fabrik Hemelingen. Dividende pro 1905 7 Proz. auf die Prioritätsaktien und 3 Proz. auf die Stammaktien (w. i. B.).

Geldmarkt, 2. März. An heutiger Börse versuchte die Reichsbank Rediskontierungen von Schatzanweisungen vorzunehmen, fand aber nur wenig Käufer. Der Privatdiskont zog um ¼ auf 3⅝ Prozent an.

Aeußerste Schlußkurse:

	1. März.	2. März.
Diskonto	188,25	189,40
Deutsche	241,60	241,75
Handels	172,50	173,25
Bochum	236,50	235,75
Laura	237,75	236,75
Harpen	210,50	211,10
Gelsen	221,—	221,10
Kanada	173,25	173,60
Paket	164,—	164,60
Lloyd	126,40	126,60
4%Russen	82,50	83,20
Tendenz	schwach.	zieml. fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 3. März.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	98,50	99,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	99,—	99,50
3pCt. do. do.	85,90	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (unk. b. 1. Okt. 1906	100,50	101,25
3½pCt. do. do.	98,50	99,—
3½pCt. do. do. von 1904	98,50	99,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	134,30	135.10
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	101,—	101,50
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3½pCt. Ofternburger Ortsanleihe	97.75	98,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	99,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	97.75	98,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,50	101,05
3pCt. do. do.	88,50	89,05
3½pCt. Preußische Konsols	100,70	101,25
3pCt. do. do.	88,50	89,05
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,40	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	98,30	98,85
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	98,40	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	97,60	98,15
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	72,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,35	98,—
3½pCt. do. do. mündels.) Serie V.	89,60	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905		97,95
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	100,60	101,15
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,70	103,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,90	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,45	96,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	100,10	100,65
3½pCt. do. do. do.	93,95	94,50
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	103,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	101,50
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,35	101,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	100,45	101,—
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphengef. unk. bis 1912	100,60	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	95,80	96,35
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—,—
4pCt. Marps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reeb.-Oblig.	100,—	100,50

Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,35	169,15
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,445	20,525
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4.1925	4.2275
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1775	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,81	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	186,75pCt. G.	
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	100,50pCt. G.	

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehnzins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Oldenburger Bank.
Zweigniederlassungen der Nordwestdeutschen Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	98,50	99,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	98,50	—,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	99,—	99,50
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe		
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat., unkündbar bis 1906	86,10	—,—
3½pCt. desgl.	100,50	101,—
	98,—	98,50
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	101,—	101,50
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	134,30	135,10
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	101,—	101,50
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,50	101,05
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	88,60	89,05
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	100,70	101,25
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	88,50	89,05
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	98,40	98,95
4pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901. unk. b. 1911	102,50	103,05
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	98,20	98,75
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	98,—	98,55
3½pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	97,95	98,50
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. v. 1902	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,75	—,—
3½pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. b. 1908	98,70	99,25
3½pCt. Lübecker Staatsanl., unk. b. 1914	—,—	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Deutsche Dampffischerei-Ges. „Nordsee"-Oblig., von 1904 durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	—,—	101,50
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 102 pCt.	101,80	102,35
5pCt. Obligat. der Baumwollspinnerei „Rothe Erde" zu Bocholt. unkündb. bis 1910	—,—	101,—
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	102,70	103,—
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,60	101,90
4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,30	102,85
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,70	100,—
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,20	97,75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,45	95,75
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in	97,40	97,95
3½pCt. dergl. . . . . Dänemark)	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	—,—	—,—
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à M. 1012,50)	95,45	96,—
4pCt. Ungarische Kronenrente	94,95	95,50
3½pCt. Ungarische Kronenrente	85,80	86,35
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,30	100,85
3½pCt. Kopenhagener Stadtanleihe	95,20	95,75
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,35	169,15
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,4450	20,5250
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,30	81,70
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,1925	4,2275
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,1775	4,2225
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,81	16,91

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Bremer Börse, 2. März.

Baumwolle still. Upland middling loko 55¾. Kaffee ruhig. Am Markt Columbia und Bahia; zum Teil zurück. Schmalz stetig. Loko Tubs und Firkins 41¼, Doppeleimer 42 ₰.

Berlin, 2. März. Produktenbericht. Der Getreidemarkt schloß sich dem gestrigen Amerika an und eröffnete eine halbe Mark für Weizen und eine viertel Mark für Roggen unter den gestrigen Schlußpreisen. In cif-Ware sind ausländische Roggenofferten und Mais von Amerika ermäßigt bei ruhigem Geschäft. Hafer behauptet. Rüböl etwas niedriger. — Wetter: Schön.

Weizen	Mai	184.50	Mais	Mai	128,—
„	Juli	187.25	„	Juli	—,—
„	September	182.75			
Roggen	Mai	170.50	Rüböl	Mai	50.60
„	Juli	170.25	„	Oktober	52.50
„	September	—,—			
Hafer	Mai	163.—	Spiritus, 70er loco		—,—
„	Juli	163.25			

Viehmärkte.

Hamburg, 1. März. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel mittelmäßig. Zugeführt 976 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 75—75½ M., leichte 74—75 M., Sauen 68—72 M. und Ferkel 70—73 M per 100 Pfd.

Hamburg, 1. März. (Zentral-Viehmarkt.) Angetrieben waren 1394 Rinder und 1658 Schafe. Gezahlt für 50 Kilogramm Fleischgewicht: 1. Qual. Ochsen und Quenen 72—74, 2. bo. 66 bis 69. Junge fette Kühe 63—65½, ältere 58½—62, geringere 50 bis 54. Bullen 1. Qual. 68—72, 2. 61—64. Schafe 1. Qual. 78—82, 2. 71½—76, 3. 63—67 M für 50 Kilogramm Schlachtgewicht. Handel recht lebhaft. Preise für Rinder zeigen durchweg eine Steigerung. Preise für Schafe wie in der Vorwoche. Markt völlig geräumt.

Schiffsnachrichten.

2. März.

Norddeutscher Lloyd.

„Trave", Randermann, von Odessa, gestern 7½ Uhr morgens auf der Weser. „König Albert", Feyen, von Newyork, gestern 6 Uhr abends von Neapel nach Genua. „Franken", Madlen, heute 1 Uhr morgens von Suez nach Antwerpen. „Neckar", Harrassowitz, nach Ostasien, gestern 8 Uhr abends von Port Said. „Prinz Sigismund", Lentz, von Kobe, vorgestern 7 Uhr morgens in Sydney. „Freiburg", Fuchs, nach dem La Plata, gestern in Montevideo. „Königin Luise", Volger, nach Newyork, gestern 1 Uhr nachm. Ponta Delgada passiert. „Tübingen", Morgenstern, von der Donau, gestern 9 Uhr abends in Genua. „Kreseld", Lindemann, nach Brasilien, heute 9 Uhr morgens in Lissabon. „Hessen", Nahrath, von Australien, heute 3½ Uhr morgens in Albany. „Halle", Bortfeld, von Cuba, gestern 4 Uhr nachm. in Porteads. „Breslau", Prager, gestern 12 Uhr mittags von Newyork nach der Weser. „Hannover", Jacobs, nach Baltimore und Galveston, heute 9¼ Uhr vorm. Borkum Riff passiert. „Oldenburg", Troitzsch, gestern 1 Uhr nachm. von Baltimore nach der Weser. „Sachsen", v. Letten-Petersen, nach Ostasien, heute 1¾ Uhr nachm. Borkum Riff passiert.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Touquet", vorgestern in Hamburg. „St. Tillans", gestern in Hamburg. „Jamalpur", Pothast, vorgestern in Durban. „Neidenfels", Harzog, gestern in Karachi. „Ebernburg", Oellerich, gestern in Bremen. „Soneck", Schwarz, gestern in Oporto. „Ockenfels", Probst, gestern von Port Said nach Hamburg weitergegangen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Gaub", Jongebloed, gestern in Amsterdam. „Theseus", Peters, heute von Bremen nach Oporto. „Electra", Pieper, gestern

Landesbibliothek Oldenburg

in Gijon. „Pallas", Budelmann, gestern von Köln nach Kopenhagen. „Stella", Berg, gestern von Köln nach Danzig. „H. A. Nolze", Bullerdieck, gestern von Bilbao nach Antwerpen. „Hesios", Schwarz, gestern von Sevilla nach Cascaes. „Minos", Weißenhorn, heute in Danzig. „Atlas", Kunst, heute in Rotterdam. „Thalia", Wenhold, heute von Rotterdam nach Königsberg. „Ariadne", Knaut, heute von Rotterdam nach Dungeneß. „Themis", Connemann, heute in Köln.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Saffi", Röver, ist am 1. März in Oporto angekommen. „Sines", Sandersfeld, ist am 1. März von Dunston nach Oporto abgefahren.

Kirchen-Nachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 4. März:
1. Hauptgottesdienst **9** Uhr: Pastor Schneider.
2. Hauptgottesdienst **10½** Uhr: Pastor Pleus.
Kindergottesdienst **3** Uhr: Pastor Wilkens.
In der Aula der Cäcilienschule:
Kindergottesdienst **3** Uhr: Pastor Schneider.

Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Pastorei (Amalienstr. 4) und zwar nur an Werktagen von 10 bis 1 Uhr.

Elisabethstift.

Am Sonntag, 4. März, vorm. **10½** Uhr: Gottesdienst.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 4. März:
Gottesdienst **10½** Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
Kindergottesdienst **12** Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Baptisten-Kapelle, Steinweg 29.

Sonntag, vorm. 9½ Uhr: Predigt, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr: Predigt.
Montag abend 8½ Uhr: Betstunde.
Mittwoch abend 8½ Uhr: Bibelstunde.
In Osternburg, Harmoniestr. 13.
Sonntag nachmittag 2 Uhr: Kindergottesdienst, abends 8 Uhr: Predigt. Prediger Wupper.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.

Mühlenstraße 17.
Sonntag, den 4. d. M., abend 7½ Uhr: Versammlung.
Gäste willkommen.

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr: Gottesdienst, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Mittwoch, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde. Prediger Barklage.

Geschäftliche Mitteilungen.

— „Selbstverständlich Kathreiners Malzkaffee!"

lautet die Antwort des Arztes auf die Frage der Hausfrau:

„Was sollen wir trinken?"

Die Krone aller flüssigen Fleischextrakte ist und bleibt — „Cibils". — Zwei Teelöffel voll geben eine ausgezeichnete Tasse Bouillon.

Blut und Kraft schafft **Guderin** ärztlich empfohlen und wirklich blutbildendes Kräftigungsmittel für Kinder, Erwachsene u. Greise.

Kopfschmerz und Migräne,

diese sehr verbreiteten Leiden unseres nervösen Zeitalters, sind besonders für das zarter organisierte weibliche Geschlecht höchst peinlich, obwohl auch Männer nicht davon verschont bleiben. Eingenommener Kopf und Neuralgie sind schmerzhafte Zugaben; sie lähmen auch die Energie und Freudigkeit des Schaffens, zumal zu geistiger Arbeit. Viele Mittel werden empfohlen, aber an eines denken die Leidenden gewöhnlich nicht, obwohl die lästigen Erscheinungen oft mit träger Verdauung zusammenhängen. Ueberraschend ist es, wie günstig eine regere Stuhlentleerung, z. B. durch **Hunyadi János Bitterwasser,** auf das Gehirn, den Sitz jener Qualen, einwirkt, indem es dieses zarte Organ von Blutüberfüllung befreit. Wer dafür sorgt, dass täglich ein bis zwei ergiebige Ausleerungen erfolgen, wird sich sehr bald freier im Kopf fühlen.

Feist-Sekt Vornehmste und bestbekömmlichste **Deutsche Sektmarke.** Vertreter: **Louis Busch,** Bremen, Contrescarpe 208

Kgl. Preuss. Staatsmed. Wer mit **Seidenstoffen** gut bedient sein will, lasse sich unsere Proben kommen. Glatte Seidenstoffe Meter Mk. 1.10 bis 8.50 Gemusterte Seidenst. Meter Mk. 1.20 bis 15.— Proben portofrei. Genaue Bezeichnung erb. Deutschlands grösst. Spez.-Seidengeschäft **Seidenhaus Michels & Cie.** BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44 Mechan. Seidenstoff-Weberei in Krefeld

Landwirtschaftl. Buchführung, briefl. Unterricht. **C. Blank,** Berlin-Gr.-Lichterfelde W. 13. Prospekte kostenfrei!

Tilit ist das feinste Mundwasser!

Oeffentliche Verpachtung von Wiesen, Pflugland 2c.

Wahnbeck. Die Witwe des weil. Hausmanns Joh. Wienken daselbst beabsichtigt von den ihrem Nießbrauch unterliegenden Ländereien folgende und zwar:

a) aus Art. 472 d. Gem. Ohmstede:
1. in Flur 33 die Parz. 84 — 2 ha 56 ar 68 qm,
2. in Flur 33 die Parz. 108 — 6 ha 65 ar 18 qm,
3. in Flur 33 die Parz. 176, 177 u. 178, groß zus. 7 ha 37 ar 99 qm,
4. in Flur 33 die Parz. 193 — 3 ha 53 ar 18 qm,
5. in Flur 35 die Parz. 217 und 218, groß zus. — ha 77 ar 04 qm,
6. in Flur 35 die Parz. 410/223 — ha 59 ar 51 qm,
7. in Flur 35 die Parz. 228 — — ha 23 ar 39 qm,
8. in Flur 35 die Parz. 346/229 — ha 17 ar 93 qm,
9. in Flur 35 die Parz. 235 und 236, groß zus. 1 ha 05 ar 51 qm,
10. in Flur 35 die Parz. 239 — 1 ha 05 ar 93 qm,
11. in Flur 35 die Parz. 244 — 2 ha 98 ar 56 qm,
12. in Flur 35 die Parz. 249 und 250, groß zus. — ha 85 ar 51 qm,
13. in Flur 35 die Parz. 269 — — ha 69 ar 62 qm,
14. in Flur 35 die Parz. 274 — 1 ha 98 ar 10 qm,
15. in Flur 35 die Parz. 277 — 13 ha 04 ar 13 qm,
16. in Flur 35 die Parz. 279 zum Teil, groß 1 ha 48 ar — qm,
17. in Flur 35 die Parz. 279 (anderer Teil) und 280, 281, 282, zus. 15 ha 35 ar 20 qm,
18. in Flur 35 die Parz. 288 — 2 ha 46 ar 98 qm,
19. in Flur 35 die Parz. 370/231 — 1 ha 62 ar 51 qm,
20. in Flur 35 die Parz. 356/238 — — ha 66 ar 70 qm,
21. in Flur 35 die Parz. 411/231 — — ha 66 ar 96 qm,
22. in Flur 36 die Parz. 22 — 1 ha 37 ar 08 qm,
23. in Flur 36 die Parz. 108 — 6 ha 70 ar 47 qm;

b) den Art. 413 d. Gem. Ohmstede:
Flur 24, Parz. 120 u. 121, Huntewisch, groß 3 ha 73 ar 11 qm,

öffentlich meistbietend mit sofortigem Antritt auf längere Jahre zu verpachten.

Die Pachtländereien sind größtenteils besäet und ist dafür vom Pächter eine entsprechende Entschädigung zu zahlen. Die vorhandenen unkultivierten Ländereien sind sehr kulturfähig; die Weiden beste Kuhweiden.

Auf Wunsch würde einem tüchtigen strebsamen Pächter ev. auch Wohnung geschaffen werden können.

Soweit angängig, erteilen die Ww. Wienken und Unterzeichneter unentgeltlich die gewünschte Auskunft.

Termin zur Verpachtung steht auf

Freitag, den 16. März,

abends präzise 6 Uhr,

im „Hesterkrug" (J. Hemmholtmanns) in Wahnbeck an und ladet Pachtliebhaber freundlichst ein

A. Parussel, Auktionator, Ohmstede i. O.

Oeffentliche Wischland-Verpachtung.

Neuenbrock. Die Witwe des weil. Hausmanns Joh. Wienken in Wahnbeck will von den ihrem Nießbrauche unterliegenden Ländereien die in den Gemeinden Neuenbrock u. Großenmeer belegenen Wischländereien, nämlich:

a) in der Gemeinde Neuenbrock:
1. Art. 119, gen. Wurp, Flur 3, Parz. 53, groß 2 ha 22 ar 36 qm,
2. Art. 107, gen. Wurp, Flur 3, Parz. 340/50, groß 2 ha 20 ar 04 qm,
3. Art. 122, gen. Wurp, Flur 3, Parz. 30, groß 3 ha 06 ar 98 qm,

b) in der Gemeinde Großenmeer:
4. Art. 206, 3. alte Linien-Flur II, Parz. 94 45 gr. 2 ha 42 ar 08 qm

öffentlich meistbietend mit sofortigem Antritt auf längere Jahre verpachten.

Die Pachtstücke sind nur beste Fettweiden.

Termin zur Verpachtung steht auf

Montag, den 19. März,

nachm. 4 Uhr,

in Meyers Gasthause in Neuenbrock an und ladet Pachtliebhaber freundlichst ein

A. Parussel, Auktionator, Ohmstede i. O.

General-Versammlung

der

Stedinger Molkerei-Genossenschaft

e. G. m. u. H.,

Ranzenbüttel bei Berne,

am 13. März 1906,

nachm. 6 Uhr,

— in Denckers Hotel zu Berne. —

Tagesordnung:
1. Jahresbericht u. Rechnungsablage pro Geschäftjahr 1905.
2. Genehmigung der Bilanz.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Verwendung des Reingewinns.
5. Neuwahl des Vorstandes u. eines Mitgliedes vom Aufsichtsrate.
6. Bericht über die stattgefundene Revision.
7. Beschlußfassung über eine neue Kesselanlage.
8. Verschiedenes.

Ranzenbüttel, 1906 März 1.

H. Koopmann. W. Bulling.

Jahresrechnung und Vermögensbilanz samt den Belegen liegen vom 3. bis 11. März im Kontor der Stedinger Molkerei zur Einsicht der Genossen aus.

Der Vorstand.

Sternblume, aus Samen gezogen. Katalog Nr. 196. — Preis 25 Pfg.

Fast 300 Sorten **Sämereien** für Blumen- und Gemüsegarten liefert gut und billig **W. H. Kraatz, Rastede,** Samenhandlung, Kunstgärtnerei. — Baumschulen. Bitte verlangen Sie Preisliste.

Viehmarkt zu **Friesoythe** am **Montag, d. 5. März**

Neufüdende. Zu verkaufen 1 trächt. **Schwein,** welches Mitte März ferkelt. **J. Gerh. Rowold.**

Rastede. Zu verkaufen **1 tiedige Kuh und 1 tiedige Quene,** nahe am Kalben stehend. **Friedrich Wemken.**

Geld-Anleihe.

Oldenburg. Zum 1. Mai d. J. auf sichere Hypothek bis Höhe d. Brandk. **2500 bis 3000 Mk.** Offerten unter S. 421 an die Exped. d. Bl.

Anzuleihen gesucht 1000—1500 Mk. zu 5%, sichere Hypothek. Offerten unt. S. 432 an die Exped. d. Bl.

Verloren.

Loy. Entlaufen ein **weißer Spitzhund.** Dem Wiederbringer eine Belohnung. **G. Ficken.**

Pensionen.

Dresden A, Wettinerstraße 18 II.

Pension Fangohr,

für In- u. Ausländerinnen, sowie für junge Mädchen zu wissensch., sprachl. gesellschaftl. Ausbildung. Sorgfältige Pflege. Gesunde Wohnung, Garten, Bad. Vorz. Rel. Pr. 900 M. Prosp.

Bad Pyrmont, Richters Pension. Zu meiner Kurpension finden wieder einige junge Mädchen zur Erlernung des Haushalts bei der feinen Küche bei Familienanschluß u. guter Verpflegung für das Sommerhalbjahr freundliche Aufnahme. Pensionspreis 220 Mark. **Chr. Holborn.**

Aufnahme findet **junges Mädchen** in feinem Hause zur Erlernung der Küche und des Hauswesens wie Umgangsformen unter persönlicher Anleitung der Hausfrau. Tüchtiges Dienstmädchen vorhanden. Pension 30 M monatlich. Anfragen unter **M. B. 76** postlagernd Goesfeld, Westfalen.

Als **Schwester** empfiehlt sich **F. Ewert,** Mottenstraße 18.

Physikal.-diätet. Kuranstalt für Nervenleidende, Erholungsbedürftige. — Moderne Einricht., Luft- u. Sonnenbäder. — Familienanschl. Prosp. d. d. Verw. Ärztl. Dir. San.-Rat Dr. med. **C. Benno.**

Sanatorium Klushügel bei Osnabrück. Alle mod. Heilmittel, auch elektr. Wasserbäder, elektr. Vier-Zellen-Bäder nach Dr. Schnée. Billige Preise, vorz. Verpfl. Prosp. d. Dr. med. Wilh. Grosskopff.

Verloren am Sonntag, d. 25. Febr., vom Bahnhof nach der Karlstraße ein **Brillen-Futteral mit Brille** Nr. 24. Abzugeben gegen Belohnung Donnerschweerstr. 21 II.

Wohnungs-Gesuche

Ruh. Bew. suchen z. 1. Mai freundl. trock. **Wohn.** i. Pr. bis 300 M. Off. erbetunt. H. 35 a. d. Filial-Exp. Langestr. 20.

Gesucht eine freundliche **Wohnung** mit Garten zum **1. Mai.** Mietpreis 350—450 M. Offerten unter **S. 449** an die Exped. d. Bl.

Frdl. Wohnung mit Garten in **Zwischenahn** oder näh. Umgegend gesucht. Offerten m. Preis u. C. K. 150 postl. Leer (Ostfriesl.).

Zum 1. April eine ungenierte **Wohnung** mit freier Aussicht gesucht, westlich Artilleriekaserne, Haarenufer oder Ofenerstraße. Off. unter **S. 441** an die Exped. d. Bl.

Auf sofort ges. **St., K. u. Küche.** Nähe Bahnhof. Off. an Pabs, Donnerschweerstr. 7.

Gesucht

1. Juni resp. 1. Juli eine **Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern u. Küche, Stadtteil Oldenburg. Hochparterre oder erste Etage. Off. u. **S. 439** b. Montagmorgen a. d. Exp. d. Bl.

Zum 1. Nov. **Oberwohnung** im Mietpreise v. 500—550 M von kl. Familie (1 erwachs. Kind) ges., mögl. im Haarentorviertel. Neubau bevorzugt. Off. unt. **S. 442** an die Exped. d. Bl.

Wohnungs-Angeb.

Zu verm. kl. **Unterw.** Kriegerstr. 13.

Zu vermieten eine Unterwohnung Gartenstraße 23. Großer Garten. Preis 420 Mk.

Zu vermieten **kleine Hinterwohnung,** passend für 1 oder 2 Personen. Näheres Nadorsterstraße 33.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Mai eine abschließb. **Oberwoh.** m. all. Zub., sep. Eing. Pr. 150 M. Cloppenburgerstr. 66.

Sofort zu verm. kl. gut möbl. **Stube** mit **gutem Bett** u. Morgenkaffee billig. Langestr. 1 I. Et.

Z. verm. z. 1. Mai **Unterw.** m. 1 Sch.-S. Land. Donnerschw.-Chaussee 39.

Ein frdl. **Logis** z. verm. Wichelnstr. 3.

Osternburg. Zu verm. zu April oder Mai freundl. **Oberwo.** m. sep. Eing., 2 St., 2 K., Küche mit Pumpe, Wk. und Gl. Pr. 165 M. Sandstr. 43.

Bürgerfelde. Zu vrm. kl. frdl. **Oberwohnung.** Milchbrinksweg 63.

Kleine Oberwohnung an einz. Person zu verm. Lerchenstr. 11.

Freundl. Oberwohnung, Nadorsterstr. 27, enth. 3 Stuben, 3 Kammern und Küche, wegen Versetzung zum 1. Mai an ruhige Bewohner zu vermieten. Näheres daselbst unten.

Landesbibliothek Oldenburg

Nadorst. Zu verm. 1 **Wohnung** mit Land, Neubau, und zu verkaufen einen **prämiierten schwarzen Minorkahahn.**
A. Mohrmann.

Osternburg. Die vom Vizewachtmeister von Deest benutzte
Unterwohnung
im Hause **Sandstraße 61** ist versetzungshalber noch zum **1. Mai d. J.** zu vermieten. Mietpreis 180 *M.*
Georg Maas, Rechnstllr.

Osternburg. Im Hause Schützenhofstraße 3 hierselbst ist eine **Unter-** und eine **kleine Oberwohnung** zum 1. Mai d. J. noch zu vermieten.
Mietpreis: 180 bezw. 100 *M.*
Georg Maas, Rechnstllr.

Zu verm. zum 1. Mai eine **Unterwohnung** mit Gartenland. Mietpreis 420 *M* einschl. Wassergeld, und eine **Oberwohnung** f. 350 *M* einschl. Wassergeld. **F. Lübbers,** Lindenstr. 21.

Zu vermieten zum 1. Mai d. J. eine Unterwohnung im Hause Ziegelhofstraße Nr. 15. Mietpreis 250 Mk.
Wilh. Müller, Rechnungssteller, Kl. Kirchenstraße Nr. 9.

Zu vermieten zum 1. Mai d. J. eine Oberwohnung im Hause Jägerstraße Nr. 2. Mietpreis 135 Mk.
Wilh. Müller, Rechnungssteller, Kl. Kirchenstraße Nr. 9.

Osternburg. Zu vermieten z. 1. Mai abschließbare **Oberwohn.** Bremerstr. 14.

Zu vermieten eine geräumige
Unterwohnung.
Bahnhofsplatz 1 a.

Zu verm. hübsch möbl. **Z. m. K.,** part.
Frau Umlauf, Wallgraben 1.

Zu vermieten zum 1. Mai eine **Oberwohnung.** Näheres
Donnerschweer-Chaussee 30, oben.

Dieherrsch. Oberwohnung Staulinie 5,
7 Wohnräume, Küche, viel Zubehör, Gas- und Wasserleitung, ist per 1. Mai zu vermieten. Näheres daselbst, oben.

Zum 1. Mai zu verm. eine **Unterwohnung,** 3 R., Zubehör, an ruhige Bewohner, 280 Mk. Nadorsterstr. 32.

Die herrschaftliche
Oberwohnung
in meinem Hause mittlerer Damm 2 ist per 1. Mai zu vermieten.
M. L. Reyersbach.

Zu verm. zum 1. Mai Oberwohn. m. Grtl. Rebenstr. 12.

Zu verm. zum 1. Mai freundl. Unterwohnung in meinem Hause Flurstraße 10. Mietpreis Mk. 206.
B. Neumann, Alexanderstr. 7.

Zu vm. z. 1. Mai bequeme **Unterw.,** 5 Räume, K. u. Zub. Besichtig. 1—4 Uhr nchm. Donnerschweerstr. 54a, oben

Zum 1. Mai ummöbl. **Stube und Kammer** für einz. Pers. Rosenstr. 4.

Zu verm. z. 1. Mai gr. schöne **Unterw** mit Sout. u. Gart., enth. 6 Zimmer, Küche in d. Etage, Mädchenz. usw. Ziegelhofst. 63.

Zu vermieten auf sofort oder später herrschaftliche **Oberwohnung.** 4 Zimmer, 5 Kam., Küche, Badezim., Balkon, Gart., Wasserltg. u. Wascht. Neuß. Damm 24.

Zu verm. **Sout.-Wohnung,** Preis 135 Mk. Zu erfr.
Nadorsterstr. 67.

Stellen-Gesuche.

Junges Mädchen, 20 J. alt, sucht **Stellung** zum 1. Mai in kleinem bürgerlichen Haushalt, etwas Gehalt wird verlangt. Offerten unter J. G. 350 postlagernd Oldenburg.

Gebild. Fräul. sucht Stellung zur Führung des Haushalts bei einzel. Herrn. Offerten erbeten unt. S. 430 an die Exped. d. Blattes.

Gesucht für ein **junges Mädchen,** welche das Kochen und den Haushalt erlernt hat, eine Stelle als Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß und Gehalt, am liebsten wo Mädchen gehalten wird.
Gefl. Offert. unt. **M. 100** postlagernd Brake erbeten.

Gesucht für ein junges **Mädchen** zu Mai eine Stelle schlicht um schlicht od. gegen etwas Kostgeld bei vollständigem Familienanschluß.
Offerten unter E. A. postlagernd Ovelgönne.

Erfahrenes Fräulein
vom Lande sucht auf Mai Stellung, am liebsten zur Führung eines besseren landwirtschaftlichen Haushalts.
Schriftl. Angebote u. B. B. an die „Nordd. Volkszeitung" in Vegesack.

Anzuleihen gesucht zum 1. Mai d. J. von einem solventen Zinszahler *M* 1500 auf einen Neubau und erste Hypothek zu 4% Zinsen.
Offerten unter S. 448 an die Exped. dieses Blattes.

Ja. Beamter in sicherer Stellung sucht von Privat-Person 300 *M* gegen monatl. Rückzahlung zu leihen. Offert. unter S. 447 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein in Schulkenntnis durchaus erfahrener Jüngling sucht zu Ostern Stellung als **Lehrling** in einem Kaufmannsgeschäft. Off. unt. S. 443 Exp. d. Bl.

Stellen-Angebote.

Suche sofort, 1. Mai und Saison noch tüchtige **Zimmer-, Haus-, Küchen-, Wasch- und Plättmädchen, 10 Waschfrauen, 15 Glanzplätterinnen,** 12 bis 15 *M* pro Woche bei freier Station.
Servierfräulein, Buchhalter, Kassiererinnen, Verkäuferinnen für Manufaktur und für Delikatessen usw., nach den Nordseebädern Borkum u. Juist.
Stellen-Vermittler,
Heinr. Vosberg,
Stellenvermittler,
Leer, Norderstr. 2.

Gesucht zu April oder Mai ein jung. **Mädchen** zur Erlernung der feineren Küche u. Haushalt, sowie ein einfaches junges **Mädchen** für häusliche Arbeiten, das nähen und plätten kann, gegen hohes Gehalt und Familienanschluß.
Zu erfragen **Nadorsterstr. 31.**

Stundenfrau gesucht f. 1. April. Augustfstr. 32, oben.

Tüchtiger Akzidenzsetzer
für feinere Arbeiten (Mehrfarbendruck) sofort gesucht.
Drewes Buchdruckerei, Peterstr. 12.

Gesucht auf sofort mehrere tüchtige
Maurergesellen u. Erdarbeiter.
S. Wüsteseld, Maurermstr.,
Cloppenburg.

Gesucht zwei junge Mädchen
schlicht um schlicht, ev. etwas Gehalt, bei Familienanschluß zum 1. April.
Bernhard Busch, Stuhr (Oldenb.).

Bürgerfelde. Suche zu Mai eine
Magd,
welche gut melken kann.
Friedhofsweg 5.

Bremen. Ein ordentliches **Mädchen** per 1. Mai.
Fr. Brockmann, gr. Johannisstr. 88.

Ich suche auf sofort einen anständigen **jüngeren**
Arbeiter.
E. Sattler, Haarenstr. 44.

Ich suche zum 15. März eine geübte
Schneiderin.
Emma Klusmann,
Baumgartenstr. 15.

Suche zum 1. April 2 **fixe Hausdiener** m. guten Zeugnissen; z. 1. Mai f. seinen Haush. (2 Pers.) **Mädchen,** welches kochen kann, ferner **Mädchen f. Küche u. Haus, Waschmädchen,** L. 100 Tlr., **Küchenmädchen,** L. 70 Tlr., **Zimmermädch.,** hoh. Verdienst, jüng. **Knecht** f. Wirtschaft m. Ausspann und **Mädchen,** d. melken können, L. bis 120 Tlr.
Frau **Emma Graf,**
Stellenverm., Marktballe.

Gesucht zum 1. Mai ein gewandtes, zuverlässiges **junges Mädchen** oder ein **Dienstmädchen** für leichte Arbeiten geg. guten Lohn an Stelle eines Braut gewordenen. Gefl. Offert. mit Gehaltsanspr. unter S. 446 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Feinste schweizer Chokolade
Ribet Lausanne.
Bei den einschläg. Geschäften **bestens eingeführte**
Vertreter
gegen hohe Provision gesucht für Großherzogt. Oldenburg von **General-Vertreter Heinr. Drews, Hamburg.**

Gegen hohen Lohn ein gewandter
Laufbursche
gesucht. Theodor Freese, Achternstr. 52.

Damen besserer Stände, welche geneigt sind, für ein Aussteuer-Geschäft zu sticken, werden um ihre Adresse gebeten u. Chiff. A. W. 100 postl. Oldb.

Gesucht zu Mai ein **jung. Mädchen** für einen landwirtschaftl. Haush. schlicht um schlicht oder etwas Gehalt. Näh. bei **Herm. Stolle,** Langestr. 7.

Nadorst. Gesucht zum 1. Mai ein
Mädchen
gesetzten Alters zur Führung eines kleinen Haushaltes. **G. Cording.**

Gesucht auf sofort ein
Bursche
von **15—17 Jahren.**
Julius Lambrecht & Sohn,
Steindruckerei.

Gesucht
zum 1. April für ein erstes Holzgeschäft an der Unterweser ein noch nicht militärpflichtiger **junger Mann.**
Offerten unter S. 429 sind an die Expedition d. Bl. zu richten.

Zum 1. Mai **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus gesucht.
Adlerstr. 12.

Auf sofort ein ordentlicher
Laufbursche
gesucht.
Achternstraße 32. **F. Ohmstede.**

Gesucht zu Ostern oder Mai ein
Steindruckerlehrling.
Julius Lambrecht & Sohn.

Oldenburg. Gesucht ein
Malerlehrling.
B. Kaiser, Nadorster Ch. 9.

Tischlergeselle
auf Bauarbeit sucht
H. Imhoff,
Oldenburg, Norderstr. 1a.

Jüngerer Arbeiter
findet dauernde Beschäftigung in der **Ammerländischen Fleischwarenfabrik, Zwischenahn.**

Wiefelstede.
Gesucht auf sofort ein tüchtiger
Malergehilfe
auf dauernde Arbeit gegen hoh. Lohn.
G. Logemann, Malermstr.

Tücht. Mädchen
f. Küche u. Haus bei **hohem Lohn** gesucht. Frau **P. Mall, Osnabrück,** Johannisstr. 112. Varieté Bierpalast.

Wilhelmshaven. Gesucht eine
einfache Stütze,
die kochen kann, zum 1. April nach Kiel. Gehalt und freie Reise.
Marine-Ingenieur Larbig,
Knorrstraße 3.

Bremen. Gesucht zum 1. Mai gut empfohlene fixe
Köchin,
die sich auch der Hausarbeit unterzieht.
Lindemann,
Rövekamp 2.

Gesucht zum 1. Mai ein
kleines Mädchen
für sehr leichte Arbeiten, welches kinderlieb ist, am liebsten vom Lande.
Näheres Haarenesch str. 22b.

Zwecks Abwickelung einer Erbschaft, bestehend aus Fabrik mit landwirtschaftlichem Großbetrieb in einer Stadt Ostfrieslands, wird ein gewandter
Kaufmann oder Liquidator
gesucht, welcher die Arbeit leitet. Anwesenheit ist nur zeitweise erforderlich; Honorar nach Uebereinkunft. Off. unt. S. 444 an die Expedition d. Bl.

Agenten,
in industr. Kreisen gut eingeführt, für den Verkauf eines **ausgezeichneten, überall bestens bewährten Schmiermittels** gesucht. Off. sub **K. E. 6601 an Rudolf Mosse, Köln.**

Landwirt mit 4 Kindern sucht eine alleinstehende Witwe oder
älteres Fräulein
zur Führung seines landwirtschaftlichen Haushalts. Offerten unter S. 440 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht zum ersten Mai für meinen kleinen Haushalt (2 Personen) ein
jünger. Dienstmädchen.
Frau Post. **Dr. Harms,**
Oldenburg, Donnerschweerstr. 51 a.

Gesucht zum 1. Mai für einen kleinen Haushalt auf dem Lande, Nähe Oldenburgs, eine zuverlässige
Haushälterin.
Näheres durch Herrn Rechnungssteller Ricklefs, Oldenburg, Kurwickstraße.

Gesucht zum 1. Mai ein erfahrenes
junges Mädchen,
welches kinderlieb ist, gegen Salär. Offerten unter N. L. 160 postlagernd Oldenburg erbeten.

Mehrere
tüchtige Eisendreher und Tischler
für dauernde Arbeit bei hohem Lohn gesucht.
B. Holthaus,
Maschinenfabrik, Akt.-Ges., Dinklage i. Old. Gr.

Gesucht auf sofort ein kleiner **Knecht** Zu melden bei
H. Bischoff, Kurwickstr.

Gesucht zu Mai ein älteres erfahrenes
Mädchen
für Küche und Haus.
J. Harbers, Gartenstr. 17.

Eisenhamm. Gesucht auf sofort ein
Malergehilfe.
W. Stallmann.

Edewecht. Gesucht zum 1. Mai d. J. ein zuverlässiger
Schäfer.
Offerten bitte Zeugnisabschrift und Gehaltsansprüche beizufügen.
Diedr. Eilers.

Gesucht zu Ostern ein
Lehrling
für meine Gärtnerei. Günstige Bedingungen. **Karl Burmester,** Handelsgärtner.

Agenten u. Platzvertreter
für Privatkundschaft
bei **höchster Provision** überall für m. weltberühmten
Holzrouleaux, Jalousien etc.
sowie für meine leicht verkäufl. Neuheiten **ges.** Prachtkatalog gratis.
Fritz Hanke, Hof-Göhlenau
b. Friedland, Bez. Breslau.
Holzrouleaux- u. Jalousiefabrik.

Wir suchen für unser Torfwerk solide
Arbeiter u. Arbeiterinnen
gegen hohen Lohn. Die Arbeiten beginnen — frostfreies Wetter vorausgesetzt — Ende März. Man wende sich an Aufseher **Suhren** zu **Neuenwege** bei Barel.
Barel. Ruschmann & Co.

Gesucht zum 1. Mai d. Js. für **größeren land- und milchwirtschaftlichen Betrieb** bei Delmenhorst ein
junger Mann,
der sich weiter auszubilden wünscht, ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß. Erwünscht, daß Betr. seine Militärdienstzeit abgeleistet hat.
Offerten unter S. 417 an die Exped. ds. Blattes.

Junge Mädchen
zur Erlern. des Plättens seiner Wäsch. gesucht. Frau **M. Reil,** Humboldtstr. 30

Suche zu Ostern oder Mai einen
Malerlehrling.
K. Diecks, Ziegelhofstr. 81.

Gesucht
zum 1. Mai ein **tüchtiges**
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau **A. vom Möhlen,**
Geestemünde, Schulzstraße 341.

Rastede. Gesucht ein
jüngerer Geselle
für meine Weiß- u. Schwarzbrotbäckerei.
Gerh. Onnen.

Oldenburg. Ges. durchaus gewandte
Maschinenschreiber
und zu Ostern
Lehrlinge
mit guten Schulzeugnissen für mein Bureau. **Rechtsanwalt Greving,** Gartenstraße 8.

150—200 Mark
monatlicher Verdienst
auch als Nebenerwerb
bietet sich strebsamen Personen aller Stände auf solide Weise ohne Fachkenntnisse und Risiko.
Alles Erforderliche gratis u. franko. Off. unter L. 9799 befördert Heinr. Eisler, Hamburg.

Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches
Mädchen
für Küche und Haus bei jg. Ehepaar. Frau **Theodor Pflugradt,** Augustfstr. 60.

Guter Rockarbeiter
auf dauernde Arbeit.
H. W. Bücker, Heiligengeistfstr. 20.

Eine junge Dame,
die Lust hat, den Buchhandel gründlich zu erlernen, kann bei mir als
— Lehrling —
eintreten. Bedingung: gute Schulbildung.
H. Hintzens Buchhandlung, Oldenburg, Heiligengeistfstr. 1.

Lehe bei Bremerhaven. Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges, sauberes
Mädchen
gegen hohen Lohn.
Frau **Wedemeyer,** Juliusstr. 11.

Lehe bei Bremerhaven. Gesucht zu Ostern oder später
Lehrling
für meine Schlachterei.
E. Wedemeyer, Schlachtermstr., Juliusstraße 11.

Für ein hiesiges Engros-Geschäft ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen. Anmeldungen vermittelt
Otto Wulff, Bahnhofstraße.

Arbeiter gesucht.
H. Neemann.
Kl. Scharrel.

Sofort oder bald ein jung. **Dienstmädchen** für einen kl. ruh. Haushalt nach Bremen. Nachzufragen bei Frau **Kahlmeyer,** Rosenstr. 17, hier.

Barel i. O. Gesucht zum 1. April oder 1. Mai
junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau, schlicht um schlicht bei Familienanschluß. Selbiges muß kinderlieb sein. Persönliche Vorstellung wäre sehr erwünscht.
Boldt, Fabrikbesitzer.

Gesucht
auf Mai eine **Haushälterin** für eine Landwirtschaft.
Joh. Busch,
Ganderkesee, 2. Station v. Delmenhorst.

Suche zum 1. April oder auch früher für einen größeren Haushalt eine ältere **Köchin,** welche Hausarbeit mit übernimmt, und ein zuverlässiges, sauberes **Hausmädchen.** Frau **Carl Wellenstein, Bünde** i. W.

Gesucht
zu Ostern unter günstigen Bedingungen
1 Lehrling
für meine **Bäckerei** und **Konditorei, Helgoland. P. E. Hinrichs.**

Gesucht zum 1. Mai ein
tüchtig. Mädchen,
das kinderlieb ist, gegen hohen Lohn. Gute Zeugnisse erforderlich.
Frau **A. Hauerken,**
Elsfleth, Oberreger Chaussee.

Dreibergen.
Junge Mädchen,
welche das Kochen erlernen wollen, werden zum 1. Mai gesucht, sowie
1 Zimmermädchen.
Zu melden Dreibergen oder Oldenburg, Friedensplatz 21, Et.

Edewecht. Gesucht zum 1. Mai d. J.
1 Knecht,
der mit Pferden umzugehen weiß.
Nähere Auskunft erteilt
Meinrenken.

Für Beamten (Witwer mit 1 Knaben) in Nordenham wird ein in allen Arbeiten
erfahrenes Mädchen
gesucht. Gefl. Offerten mit Lohnanspr. unter S. 431 an die Exped. d. Bl.

Für ein gemischtes Warengeschäft auf dem Lande wird zu Ostern oder Mai ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen gesucht. Offerten befördert W. Brünjes, Weinhdlg.

Gesucht zum 1. Mai
1 kleiner Knecht.
Joh. Bremer.

Zum 1. Mai für einen kleinen Haushalt ein
tüchtiges Mädchen
gesucht für Küche und Haus.
Elisabethstr. 8, parterre.

Gesucht auf sofort ein
Schmiedegeselle
und zu Ostern ein **Lehrling.**
Joh. Oltmann, Schmiedemeister,
Huntlosen.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 61 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 3. März 1906.

Emil Adolf Roßmäßler.

Ein Gedenkblatt zum hundertsten Geburtstage des Volksmannes und Volksbildners am 3. März 1906.

Von H. Schütte.

Roßmäßler? Der Name wird manchem Ohre in der jüngeren Generation fremd klingen, und doch ist er es wohl wert, daß er den Aelteren unter uns ins Gedächtnis gerufen und auch den Jüngeren zu einem Namen von hohem Klange gemacht werde; denn wenn wir unser Zeitalter mit Stolz das der Naturwissenschaften nennen, wenn auch der geringste Mann im deutschen Volke jetzt teilnimmt an der naturkundlichen Aufklärung, so wollen wir nicht vergessen, daß es vor fünfzig Jahren anders war, und daß Roßmäßler es war, der die Wissenschaft zuerst aus dem Hörsaal der Universitäten und aus der Studierstube der Gelehrten hinaustrug ins Volk mit solch hinreißender, lebenweckender Begeisterung, mit so unermüdlichem, anspornendem Eifer und in Wort und Schrift so musterhaft volkstümlich, daß von dem einen Manne ein Strom von Bildung ins deutsche Volk drang. Sein Lebensgang wird uns dies verständlich machen.

E. A. Roßmäßler wurde als der Sohn eines sehr geschickten Kupferstechers am 3. März 1806 in Leipzig geboren. Seine erste Kindheit fiel also in die trübe Zeit der tiefsten Erniedrigung Deutschlands, und als siebenjähriger Knabe war er Zeuge des gewaltigen Ringens dreier Völker mit dem endlich vom Gipfel seiner Uebermacht gestürzten Europabezwinger Napoleon I. Kein Wunder, daß die Begeisterung für die Größe, Einheit und Freiheit des deutschen Volkes ihm von Jugend auf im Blute steckte. Mit diesem Ideale verschmolz sich schon früh in seinem Wesen zu einem untrennbaren Ganzen die Liebe zur Natur, genährt durch den Umgang mit gleichgerichteten Altersgenossen, denen ein freundliches Geschick die Mittel zur Befriedigung ihrer Lieblingsneigung reichlicher als ihm gewährt hatte, mehr als durch den damaligen Gymnasial-Unterricht, den er auf der Nicolaischule in Leipzig genoß.

Allzufrüh, im Jahre 1821, starb Emils Vater und schon drei Jahre darauf seine Mutter, und nun stand der achtzehnjährige Jüngling fast ganz mittellos allein in der Welt. Doch ermöglichte es ihm die Unterstützung wohlhabender Verwandten, im folgenden Jahre die Universität zu beziehen. „Der Not gehorchend, nicht dem eignen Triebe,“ studierte er zunächst Theologie und Philosophie, fand aber an beiden Wissenschaften, wie sie damals vorgetragen wurden, so wenig Geschmack, daß ihn bald die Botanik ganz wieder in ihre Netze zog. Einen Sommer hindurch leitete er, zugleich um seine knappen Mittel zu ergänzen, die botanischen Exkursionen junger Apotheker, und das veranlaßte ihn, mit dem berühmten Botaniker Reichenbach in Dresden in Briefwechsel zu treten, der später den Ausschlag für seine ganze Zukunft geben sollte. Nach zweijährigem Studium verließ er die Universität, da ihm die Leitung einer schola collecta in Weida angeboten wurde und ihm die Möglichkeit gab, sich auf die eigenen Füße zu stellen. Die liebliche Umgebung des thüringischen Städtchens mit ihrer reichen Flora gab ihm Gelegenheit, sich neben der Lehrertätigkeit seiner Lieblingswissenschaft zu widmen.

Aber schon 1830 wurde Roßmäßler Professor der Zoologie an der forst- und landwirtschaftlichen Akademie in Tharand bei Dresden. Der erwähnte Hofrat Reichenbach hatte ihn zur Bewerbung um dieses Amt veranlaßt, obgleich er wußte, daß R. bis dahin sich gründlich und wissenschaftlich nur mit der Botanik beschäftigt hatte. Mit Feuereifer warf sich dieser nun auf das zoologische Studium, zunächst auf kurze Zeit an der Universität, dann privatim, und da es damals kein praktisches zoologisches Werk gab, das er seinen Vorträgen hätte zugrunde legen können, so verfaßte er seine Lehrbücher selbst. So entstanden sein zoologischer „Leitfaden“ und seine „Forstinsekten.“ In der Wissenschaft aber erwarb er sich besonders Anerkennung durch seine konchyliologischen Forschungen, die er in dem achtzehnbändigen Werke „Ikonographie der europäischen Land- und Süßwassermollusken“ niederlegte.

So sehr ihn seine berufliche und wissenschaftliche Tätigkeit in Anspruch nahm und befriedigte, so vergaß er darüber doch nicht seine Aufgaben als Glied der bürgerlichen Gesellschaft und als treuer Sohn des großen Vaterlandes, dessen politischer Entwickelung er mit regster Anteilnahme folgte. Mit den Besten seiner Zeit sehnte er sich nach einem geeinten, mächtigen deutschen Reiche, in welchem sich die Persönlichkeit jedes Einzelnen frei entwickeln könne. Hieran selbst mit bauen zu dürfen, erscheint ihm als ein herrlicher Beruf. So bewirbt er sich, nachdem er schon 1846 im „Herold“ sein politisches Glaubenbekenntnis veröffentlicht hat, im Frühjahr 1848 um einen Sitz als Nationalvertreter in der Paulskirche zu Frankfurt a. M. und zieht am 20. Mai als Vertreter des 22. sächsischen Wahlkreises (Pirna) dort ein. Seine Haupttätigkeit entfaltet er hier in dem auf seinen Antrag vom 7. Juli gebildeten Schulausschuß des Parlaments, nachdem man ihn in dessen Abteilung für Volksschulen gewählt hat.

Bekannt ist das Ende des Frankfurter Parlamentes und damit, im Grunde genommen, auch das Schicksal eines so entschieden liberalen Abgeordneten, wie es Roßmäßler war. Er ging mit dem Rumpfparlament nach Stuttgart, das dort durch Waffengewalt aufgelöst wurde, und durch alles dieses war seine Laufbahn als akademischer Lehrer beendet. „Müde und abgehetzt“ fand er endlich in Ludwigsburg bei Verwandten, die schon seine Familie aufgenommen hatten, Zuflucht. Dort wurde ihm seine fernere Tätigkeit völlig klar: nur die eines „Volkslehrers“ konnte es sein, und die konnte nur der Tod beenden.

Die äußeren Lebensumstände erleichterten ihm die sofortige Ausführung dieses Entschlusses. Aus einem Hochverratsprozeß (!) ging er zwar in allen Instanzen als Sieger hervor, aber er wurde mit kaum der Hälfte seines Gehaltes in den Ruhestand versetzt und konnte sich also nun mit allen Kräften seinem neuen selbstgewählten Berufe widmen. Schon in Ludwigsburg schrieb er in kaum 14 Tagen den ersten Band seines programmatischen Werkes „Der Mensch im Spiegel der Natur“. „Die Erkenntnis, daß an Stelle einer auf Offenbarung aufgebauten eine natürlich begründete Weltanschauung dem Volke gegeben werden müsse,“ beflügelte seine Feder. Das Werk, im ganzen fünfbändig, von 1849—53 erschienen, gibt ein Gemälde der Natur und ein Zeitbild in Form einer Novelle. Bald führt sie uns zum Steinbruch, bald zum Garten, bald in den schönen Rheingau, bald in des prächtigen deutschen Waldes hehre Tempelhallen. Mit der Entstehung und Entwickelung der Erde, der mannigfaltigen Tierwelt, der lieblichen und so zweckmäßig eingerichteten Pflanzenwelt, dem zwar leblosen und doch Geschichte predigenden Steinreich und vor allem mit der Stellung des Menschen im großen Haushalte der Natur werden wir in anschaulicher, das Interesse lebhaft fesselnder Weise vertraut gemacht. Das Werk hatte großen Erfolg. In allen Schichten des Volkes wurde es gelesen. Schon 1855 mußten die drei ersten Bände neu aufgelegt werden.

Aber nicht bloß schriftstellerisch war er tätig, sondern er trat auch als Wanderredner auf und hielt in Frankfurt, Mainz, Stuttgart, Leipzig u. a. Städten „populäre Vorlesungen aus dem Gebiete der Natur“, die er durch Transparents und selbstgezeichnete Bildertafeln veranschaulichte und bald auch im Druck veröffentlichte (2 Bände, 1852 und 53). Gleichzeitig war er Mitarbeiter an der von ihm in Gemeinschaft mit Otto Ule und Karl Müller begründeten Wochenschrift „Die Natur“. Im Jahre 1853 machte er eine Reise nach Spanien und berichtete darüber 1853 und 54 in der „Gartenlaube“ in fesselnden Reisebriefen und später in seinen „Reiseerinnerungen aus Spanien“, einem Buche, das er während einer sechswöchigen Gefängnishaft verfaßte. Es war nicht das erste und einzige Mal, daß ihm seine freisinnigen Vorträge solche unfreiwillige Muße verschafften, so unschuldig und harmlos uns freien Staatsbürgern auch die Anlässe zu diesen Verhaftungen erscheinen mögen.

In rascher Folge erschienen ferner von Roßmäßler in den fünfziger Jahren folgende populär - wissenschaftliche Werke: „Flora im Winterkleide“, „Die vier Jahreszeiten“, „Die Geschichte der Erde“, „Das Süßwasseraquarium“, „Das Wasser“, daneben viele gern gelesene Aufsätze in der „Gartenlaube“. Von 1859 bis 1866 gab er ein naturwissenschaftliches Volksblatt unter dem anheimelnden Titel „Aus der Heimat“ heraus, zu dessen Mitarbeitern auch Brehm, der Verfasser des „Tierlebens“, zählte. Einen Teil der köstlichen Naturbilder aus dieser Zeitschrift sammelte der Herausgeber später in dem Buche „Für freie Stunden“. Höchst spannend geschrieben ist auch seine stückweise schon dort veröffentlichte Selbstbiographie „Mein Leben und Streben“.

Als Alexander von Humboldt am 6. Mai 1859 starb, forderte Roßmäßler in seiner Zeitschrift alle Naturfreunde auf, zu Ehren des großen Toten und zur Fortsetzung seines Strebens „Humboldtvereine“ zu gründen, kleine Volksakademien, die naturwissenschaftliche Kenntnisse ins Volk bringen sollten. Der Ruf fand vielerorts Widerhall, und auch in unserm Lande haben Vereine dieses Namens und dieser Tendenz lange bestanden. Der letzte ist m. W. in Rodenkirchen Ende der achtziger Jahre eingegangen. So war Roßmäßler bis an sein Ende (am 8. April 1867) unablässig bestrebt, sein Ideal zu verwirklichen, die Menschheit heimisch zu machen in der Natur, „unser aller gemeinsamer Heimat, in der Fremdling zu sein jedermann Schande und Schaden bringt.“

In den letzten Lebensjahren riefen ihn auch die großen politischen Zeitfragen wieder auf den Plan. Er begrüßte die Anfang der sechziger Jahre mächtig einsetzende Arbeiterbewegung als ein Anzeichen vom Erwachen der Volksseele. Seine Schrift „Ein Wort an die deutschen Arbeiter“ wurde von den Vertretern des Leipziger Zentralkomitees der Arbeiterschaft in zahlreichen Versammlungen als Leitfaden benutzt, veranlaßte jedoch eine scharfe Gegenschrift Lassalles „Auch ein Wort an die deutschen Arbeiter“, gegen dessen „Deutschen Arbeiterverein“ Roßmäßler dann warnend die Stimme erhob, zugleich aber die herrschenden Stände ermahnend, Brüderlichkeit und Gerechtigkeit gegen den mit Fug und Recht nach Besserstellung ringenden vierten Stand zu üben. Als getreuer Eckart richtete er noch einmal „ein ernstes Wort an das deutsche Volk und dessen Fürsten“ in seinem letzten Schriftchen „Unsere Lage“, in dem er die Notwendigkeit des vor der Tür stehenden Krieges von 1866 anerkennt, aber die Fürsten beschwört, der Unfreiheit des Volkes ein Ende zu machen, denn nur dadurch könnten sie ihre Throne sichern und neuen Katastrophen vorbeugen.

Der „Deutsche Lehrerverein für Naturkunde“, der auf Roßmäßlers Bahnen wandelt und sein Vereinsorgan nach dessen Vorgange „Aus der Heimat“ nennt, gibt zum 3. März eine Roßmäßlerfestschrift*) mit Proben seiner Werke heraus.

„Gewidmet ihm, der einer war der Besten,
Der forschend stand als Priester der Natur,
Der treu gekämpft für Wahrheit, Licht und Recht,
Sich nie gebeugt als Feigling und als Knecht,
Der laut sein Wort erhob für Schul' und Haus,
Fürs Vaterland gestritten manchen Strauß
Und mutig fort und fort trat in die Schranken
Für freie Presse — Freiheit der Gedanken!“

Roßmäßlers Schriften sind fast ohne Ausnahme heute noch lesenswert. Er ist ein wahrer Klassiker der Volksliteratur; als solchen hat ihn Ad. Bartels in seine deutsche Literaturgeschichte aufgenommen, und auch des „Kunstwarts“ strengkritischer Weihnachtskatalog empfiehlt seine Schriften dem heutigen Lesepublikum.

*) Festschrift zum hundertjährigen Geburtstage E. A. Roßmäßlers. (192 Seiten.) Stuttgart, K. G. Lutz.
Auch zu beziehen vom Kassierer des Landesvereins für Naturkunde, Herrn Lehrer Bernett, Oldenburg, Nadorsterstr. 56. Preis 1 M.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

*** Oldenburg,** 3. März.

* **Der Prinzessin Eitel Fritz** verlieh der Kaiser den Luisenorden mit der Jahreszahl 1813/14.

* **Das heutige unentgeltliche Orgelkonzert** in der Lambertikirche beginnt um 8 Uhr, um ½8 werden die Kirchentüren geöffnet.

* **Verein Lese- und Bücherhalle.** Der Verein konnte seine Bücherei in den beiden ersten Monaten dieses Jahres um 116 Bände vergrößern, so daß sie jetzt deren 3274 zählt. Entliehen wurden im Januar 3248 Bände, im Februar 3000, zusammen 6248 Bände. Erfreulich ist auch, daß der Besuch der Lesehalle zunimmt.

* **Eisenbahn-Erholungsheim.** Der schon lange gehegte Plan eines Eisenbahner-Erholungsheims auf Wangerooge scheint festere Gestalt anzunehmen. Der Verein Oldenburgischer Eisenbahner, der die Gruppen sämtlicher Eisenbahnbediensteten umfaßt, hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, die Sache mit allen Kräften zu fördern. Es ist Aussicht vorhanden, daß ein Grundstück auf Wangerooge unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird und daß auch die Eisenbahndirektion die Sache mit einer namhaften Beihilfe unterstützen wird. Die Kosten der Anlage sind zu etwa 60 000 M berechnet, der Pensionspreis soll täglich 3—3,50 Mark betragen. Es wäre zu wünschen, daß das Unternehmen zustande käme, denn dadurch würde manchem eine Badekur ermöglicht, dessen wirtschaftlichen Verhältnisse unter gewöhnlichen Umständen eine solche nie erlauben würde.

*) **Der Verein der Eisenbahn-Bureau-Beamten** hält Montag, den 5. März d. Js., abends 8½ Uhr, im Restaurant „Eitel Friedrich“ eine Versammlung ab.

* **Im Hotel zum Lindenhof** findet, wie bereits mitgeteilt, am Sonntag ein Riesen-Bockbierfest statt. Für Unterhaltung und Belustigung ist in genügender Weise gesorgt (Siehe Inserat.)

*

× **Eversten,** 3. März. Die gestrige erste Aufführung der vom Kriegerverein der Landgemeinde Oldenburg arrangierten Kriegsfestspiele rechtfertigte die Erwartungen in vollem Maße. Der Besuch ließ leider zu wünschen übrig. Sämtliche Besucher der gestrigen Aufführung waren des Lobes voll, so daß wohl nicht daran zu zweifeln ist, daß die nächsten Aufführungen vor ausverkauften Häusern stattfinden werden. Herrn Direktor Roewer gebührt für die mit feinem Verständnis inszenierte und präzise durchgeführte Aufführung voller Dank. Die zu jedem Bilde von der Dannebergschen Kapelle ausgeführte passende Musik erhöhte den Genuß ganz wesentlich. So stellt sich dies ganze Unternehmen des Kriegervereins als ein Ereignis dar, welches sich noch lange in der Erinnerung des hiesigen Publikums erhalten und dem Verein Dank und Anerkennung einbringen wird. Gedicht und Aufführung veranschaulichen, wie wir bereits früher angedeutet haben, Begebenheiten, Verlauf und Folgen des großen Krieges von 1870/71, und zwar in einer Anzahl von Bildern, welche in plastisch vollkommener, bis ins kleinste genau durchgeführter Weise alle die Begebenheiten in zeitrichtiger Reihenfolge vor Augen führen. Es dürfte schwer sein, zu entscheiden, welchem Bilde der Vorzug zu geben ist. Das Interesse steigert sich von Bild zu Bild und erreicht seinen Gipfelpunkt in der Schlußapotheose, Kaiser Wilhelm umgeben von seinen Paladinen, beschirmt von der Germania und erfreut durch die Liebe seines Volkes, welches begeistert „Deutschland, Deutschland über alles“ ihm zujubelt. Sicher wird der vorzügliche Ruf des Kriegsfestspiels auch in größerer Entfernung Interesse erwecken, so daß auch von den Nachbarorten zahlreiche Besucher zu erwarten sein werden

* **Geestemünde,** 2. März. Vorgestern nachmittag 5 Uhr wurde im benachbarten Dorfe Oeswarfe die auf der Straße spielende sechsjährige Tochter des Tischlermeisters Rinke von einem in rasendem Tempo fahrenden Automobil überfahren und getötet. Besitzer und Lenker des Fahrzeuges ist, wie die „W. Ztg.“ mitteilt, der Mechaniker Röbke aus Bremen.

Plattdütsche Radels.

Dat Erste — gröter as'n Mus.
Dat Tweete — up'e Graft bi'n Hus.
Un wer dat Tweete kennen deiht,
Ganz säker nicht up't Ganze geiht.
(Rottis.)

*

Wer't Erste is, de hollt nich väl van't Tweete,
Un mutt he't doch, o Kinners, nä, wat sweet' he.
Vor't Ganze ward nich väl vor geben,
Un doch is't männigeen sien Leben.
(Sidbohn.)

*

'n holten Liev un holten Tähn,
't känt aber ok woll isern' wä'n.
Kamt se Di scheew, denn stah man wiß
Un wies' ähr, wat das Ganze is.
(Hark.)

*

De beiden Ersten mutt ick laben,
Wiel se us Eier bringt un Klaben.
Wer saken wat up't dritte halt,
Is säker een, de slecht betahlt.
Dat Ganze kennt Ji ganz gewiß,
Aparti jeden van'n Kommis.
(Herrnborg.)

*

Gerd treet de Lüttje up'n Foot.
Dar bolkd de Deern, rein as nicht good,
Un reep de Leßden van de Beer.
De Moder keem just in de Där.
Un sä de Ersten vuller Wut.
Un as dat all nich helpen deh
Un noch in'n Hus nien Rau un Frä,
Jagd' se de Görn na't Ganze rut.
(Stau.)

*

Mit „R“ dar hört dat achtern Spegel,
Is good vor männig lüttjen Flegel.
Mit „S“ geiht dat deep in de Grund
Un wat dar in is, is gesund.
Mit „D“ deiht't jedeneen den Damp
Un bringt us all na Kosters Kamp.
(Root, Soot, Doot.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Aemter.

Amt Elsfleth. Bei der Großherzoglichen Amtsrezeptur Elsfleth sind folgende Hebungstage für das 1. Vierteljahr 1906 angesetzt:

a) in Lahusens Gasthaus zu Berne:
für den Ort Berne 12. März, von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags,
für Schlüte, Bettingbühren, Wehrder 13. März, von 9 bis 12 Uhr vorm.,
für Weserdeich, Ranzenbüttel 13. März, von 2 bis 5 Uhr nachm.,
für Bernebüttel, Glüsing, Hannöver, Ollen 14. März, von 8½ bis 12 Uhr vormittags,
für Harmenhausen, Hekeln, Hiddigwarden, Hiddigwardermoor 14. März, von 2 bis 5 Uhr nachm.,
für Neuenkoop, Pfahlhausen, Ocholt 15. März, von 8½ bis 12 Uhr vorm.,
für die Gemeinde Neuenhuntorf 15. März, von 2 bis 5 Uhr nachm.,
für die Gemeinde Barbewisch 16. März, von 8½ bis 12 Uhr vorm.,
für die Gemeinde Warfleth 16. März, von 2 bis 5 Uhr nachm.,
Für Auswärtige aus den Gemeinden Hude, Hasbergen, Schönemoor, Gandersee usw. 17. März, von 8½ bis 12 Uhr vorm. und von 2 bis 4 Uhr nachm.;
b) im Dienstlokal der Amtsrezeptur von 8 Uhr morgens bis 12½ Uhr mittags:
für die Gemeinde Altenbuntorf 19. März,
für die Gemeinde Bardenfleth 20. und 21. März,
für die Gemeinde Neuenbrok 22. März,
für die Gemeinde Großenmeer 23. März,
für die Gemeinde Oldenbrok 26. März,
für die Landgemeinde Elsfleth 27. und 28. März,
für die Stadtgemeinde Elsfleth 29. u. 30. März und 2. April.

Zur Hebung kommen Realabgaben für das 1. Vierteljahr, Einkommensteuer, Brandkassebeitrag (60 ₰ von 300 ℳ Versicherungssumme), Sporteln, Gebühren usw.

Die Abgaben für das 2. Vierteljahr können mitentrichtet werden.

An den Tagen vom 12. bis 17. März einschl. ist das Rezepturzimmer nur zum Stempelverkauf geöffnet.

Sonnabends und an den Tagen vom 8. bis 10. April einschl. werden Hebungen nicht vorgenommen.

1906 Februar 27. Huchting.

Oberkirchenrat.

Das Gesetz- und Verordnungsblatt für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Oldenburg VI. Band 39. Stück, welches enthält:

Nr. 109. Ausschreiben des Oberkirchenrats vom 27. Februar 1906, betreffend das allgemeine Kirchengebet;

Nr. 110. Ausschreiben an sämtliche Kirchenräte vom 28. Februar 1906, betreffend Berichterstattung über bauliche Veränderungen und dergl.;

Nr. 111. Ausschreiben des Oberkirchenrats an sämtliche Kirchenräte vom 28. Februar 1906, betreffend Kirchenkollekte für die Seemannsmission, für die ausländische und für die inländische Diaspora;

Nachrichten;

ist heute ausgegeben.

Dasselbe wird von der Schulzeschen Hofbuchhandlung den Kirchenräten vortofrei zugesandt und im übrigen verkauft.

Oldenburg, 1906 März 2.

v. Finckh.

Sielsachen.

Die Rechnung für das Jahr 1905 liegt mit den beantworteten Revisionsbemerkungen vom 5. bis 19. März d. J. beim Geschworenen Gramberg zu Donnerschwee aus. Erinnerungen sind in der gleichen Zeit beim Vorstande schriftlich einzubringen.

Oldenburg, 1906 Februar 28.
Vorstand der Donnerschweer Sielacht.
Havessen.

Schulsachen.

An unserer 2. Volksmädchenschule ist zum 1. April 1906 die Stelle einer Lehrerin zu besetzen. Das Anfangsgehalt einschl. des Wohnungsgeldes beträgt 1050 ℳ, das Endgehalt 1900 ℳ.

Bewerbungen sind unter Beifügung der Zeugnisse, des Lebenslaufes und eines Geburtsscheins bis zum 15. März 1906 bei dem Schulvorstande einzureichen.

Delmenhorst, 1906 Februar 27.
Vorstand der evangelischen Schulsache.
J. V.: Königer.

Handelskammer.

In der für die zweite Wahlabteilung des Wahlbezirkes Stadt und Amt Oldenburg am 27. Februar 1906 vorgenommenen Ersatzwahl ist Herr Bankdirektor A. Krahnstöver, Oldenburg, zum Mitgliede der Handelskammer für die Amtsdauer bis zum Ablauf des Jahres 1909 gewählt worden.

Einsprüche gegen die Wahl sind gemäß Artikel 15 des Handelskammergesetzes innerhalb zweier Wochen bei der Handelskammer zu erheben.

Oldenburg, 1906 Februar 28.
Die Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg.
Aug. Schultze.
Prof. Dr. Durlach.

Verkauf
einer
Landstelle.

Westerstede. Der Landwirt **B. D. Hobbie** zu Moorburg will seine daselbst an der Chaussee günstig belegene

Landstelle,

bestehend aus geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden nebst Heuerhaus, ca. 145 Sch.-S. Garten-, Bau- und Weideländereien, plm. 28 Tagewerk Wiesenländereien, 5 Hektar Buschland und 5—6 Hektar Moor- und Heideländereien,

unter der Hand durch mich verkaufen lassen und wollen Liebhaber sich bis zum 15. März d. J. bei mir melden.

Die Bau- und Weideländereien befinden sich sämtlich in gutem Kulturzustande und liefern die Wiesenländereien größtenteils bestes Kuhheu.

Ein großer Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben.

E. Wettermann, Aukt.

Verdingung.

Die Ausführung von Erd-, Beton-, Buschpackungs-, Eisen- und Rammarbeiten einschließlich einiger Lieferungen zum Bau einer Leuchtbake an der Sengwarder Balje soll am 24. März 1906, vormittags 11½ Uhr, verdungen werden.

Bedingungen werden auch gegen 1,20 Mark portofrei versandt.

Gesuche um Uebersendung der Bedingungen sind an das Annahme-Amt der Werft zu richten.

Bestellgeld nicht erforderlich.

Wilhelmshaven, den 1. März 1906.

Verwaltungs-Ressort der Kaiserlichen Werft.

Verdingung.

Die Abbruchs-, Erd-, Ramm-, Zimmerer- und Maurer-Arbeiten (einschl. Lieferung des zugehörigen Fettkalkes) für den Umbau der Helling II auf der Kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven sollen am 30. März 1906, vormittags 11½ Uhr, verdungen werden.

Bedingungen werden gegen 4,50 ℳ portofrei versandt.

Gesuche um Uebersendung der Bedingungen sind an das Annahme-Amt der Werft zu richten.

Bestellgeld nicht erforderlich.

Wilhelmshaven, den 2. März 1906.

Verwaltungs-Ressort der Kaiserlichen Werft.

Huntorf. Johann Frels Ww. daselbst läßt

Dienstag, den 13. März cr.,

nachm. 3 Uhr anfangend,

1 junge Milchkuh, wieder belegt,
1 Kuhrind.
1 Kuhkalb.
1 tr. Sau, nahe am Ferkeln,
15 Hühner (schwarze Minorka),

1 großes Segeltuchlaken, Dachpappe, neue Gropenkarre, Schleifstein, 1 Wringmaschine, Weckuhr, verschiedene **Küpergeräte**, Futterkuyen, Tonnen, Kisten und Kasten, Milchkannen, Eimer u. Stappen, Sense, Haumesser, Schüppen, Forken und Harken usw.,

auch 1 **hölzern. Kosen**,
Heu und Stroh, Eß- und Pflanzkartoffeln, Speck und Schinken,
Nutz- und Brennholz, und was sich sonst vorfindet, öffentlich meistbietend verkaufen.

Großenmeer. **C. Haake**, Aukt.

Rastede. Zu verkaufen zwei schöne **Bullenkälber.**

E. Wulf.

Schlachterei

mit Stall, Eiskeller und gr. Garten an bester Lage in einer Hafenstadt an der Unterweser steht mit Antritt auf den 1. Mai d. J. zum Verkaufe.

Reflektanten wollen baldigst Offert. unter S. 450 bei der Expedition d. Bl. einreichen.

Schweiburg. Hausmann **Wilh. Bartels Frau Witwe** zu Jaderkreuzmoor läßt am

Sonnabend, den 31. März d. Js.,

nachm. 2 Uhr,

in resp. bei ihrer Wohnung:
5 milch. und wieder belegte Kühe,
4 2jähr. frühtr. Quenen,
3 Kuhrinder,
3 Ochsrinder,
5 Milchkälber,
1 Sau mit Ferkeln,
1 trächt. Schaf,
4 Pferde, als:
1 6jähr. schwarze Stute, Grille Nr. 11 499, belegt von „Romulus",
1 10jähr. braune Stute Gerda II Nr. 9247, belegt von „Romulus",
1 12jähr. Fuchsstute, Barette Nr. 7359, frommer Einspänner,
1 2jähr. braune Stute a. d. Grille vom „Erbgraf",
1 neuen Kastenwagen, 1 älteren dito, 2 Ackerwagen, 2 Erdwippen, 1 Milchwagen, 1 Hark- und 1 Mähmaschine, 1 Heuwender, 1 Ackerwalze, 1 Viehwage mit Gewichten, 1 Dreschmaschine, 2 Schweinekasten, 1 Futterkiste, Pflüge, Eggen, 1 Heuwagen, 1 Häckselschneidemaschine, 1 Schleifstein, Harken, Forken, Schüppen, Lothen, Haumesser, 10 Kippwagen und eine Partie Schienen, 1 Eckschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Richtebank, Stühle, Tische, 2 vollst. Betten, 4 Mischtransportkannen und viele sonstige Sachen, auch 15 Fuder Streutorf

öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Siechmann, Aukt.

Immobilverkauf.

Westerstede. Als Testamentsvollstrecker im Nachlasse des kürzlich verstorbenen Proprietärs **J. D. Hobbie** zu Westerstede will ich die hierselbst an der Wilhelmstraße günstig belegene

Besitzung,

bestehend aus geräumigem Wohnhause nebst Stall und einem 19 Ar 31 Quadratmeter großen Obst- und Gemüsegarten

öffentlich meistbietend verkaufen, wozu Termin angesetzt ist auf

Donnerstag, den 8. März d. J.,

nachm. 3 Uhr,

in Oetkens Bahnhofshotel hierselbst.

Die Gebäude befinden sich in gutem baulichem Zustande und ist der Obst- und Gemüsegarten gut gepflegt.

Die Besitzung eignet sich der günstigen und angenehmen Lage wegen sowohl zum Ankauf für einen Geschäftsmann wie für einen Privatmann.

E. Wettermann, Aukt.

Elsfleth. Das zu **Hude unmittelbar am Bahnhof** belegene, zur Zeit von dem **Schuhmacher Looschen** in **Hude** bewohnte

Geschäftshaus

ist mit Antritt zum 1. Mai d. J. noch zu **verkaufen** oder zu **verpachten.**

Die Besitzung besteht aus einem fast neuen Wohnhause nebst Stall und kleinem Garten und enthält geräumige Unter- u. Oberwohnungen. In der Unterwohnung ist ein großer Laden, worin zur Zeit eine

Schuhwaren-Handlung

betrieben wird.

Der günstigen Lage wegen eignet sich das zu jedem Geschäftsbetriebe.

Reflektanten wollen sich melden.

Chr. Schröder, Rittlr.

Der bekannte Auer-Glühstrumpf

DEGEA

ist unerreicht
an Leuchtkraft
und Haltbarkeit

Nur echt zu haben bei den Gasanstalten sowie allen Geschäften, welche durch unser Plakat mit dem roten Auer-Löwen kenntlich sind.

Deutsche Gasglühlicht Aktiengesellschaft (Auergesellschaft), BERLIN SW. 13

Oeffentl. Verkauf

Zwischenahn. Am

Sonnabend, den 10. März d. J.,

nachm. 2 Uhr anf.,

werde ich zu Aschhauserfeld:
1 milchgebende Kuh,
2 alsdann 4 Monate alte Schweine,
12 Enten, 1 Staubmühle, 1 Kochkessel, 2 eis. Töpfe, 1 Jagdflinte, 1 Jagdtasche, 1 Paar lange Wasserstiefel, 1 Kopperkarre, 1 Kartoffelquetscher, eine Partie Stacheldraht und Drahtgeflecht, sowie verschiedene hier nicht namhaft gemachte Gegenstände meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich in J. Drakes Wohnung zu Aschhauserfeld versammeln.

J. H. Hinrichs.

Osternburg. Eine größere Fläche Ackerland, in der Nähe von Henles Gasthaus hierf. begen, stückweise zu vermieten.

A. Bischoff & Grimm.

Alte Ziegeleibahn,
400 m lang, nur kurze Zeit gebraucht, Schienenhöhe 65 m/m, Spur 600 m/m, mit 4 passenden Kippwagen, sowie Rollenlager u. diverse Ersatzteile sehr billig abzugeben. Anfr. erbeten an d. Exp. d. Ztg. sub S. 445.

Moordorf. Zu verkaufen ein schwerer angekörter

Herdbuchstier.

H. Hillmer.

Fahrrad, fast neu (ev. gegen Damenrad umzutauschen), 2 Geigen (3/4 u. 1/1), Noten usw. preiswert zu verkaufen. Wilhelmstraße 11, oben.

Wemkendorf bei Wiefelstede. Ein

kräftiges Arbeitspferd

zu verkaufen oder gegen ein trächtiges zu vertauschen. **G. Wemken.**

Sämtl. Baumschulartikel

liefert billigst, Verzeichnis kostenlos,

W. Albertzard.

Rastede-Südende.

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltener

Federwagen.

Offerten mit Preisangabe an **H. Hibbeler, Borgstede i. Oldb.**

Molkerei-Genossenschaft Rastede.

Die Anfuhr der Milch von folgenden Strecken ist vom 1. Mai d. J. ab auf mehrere Jahre zu vergeben:

1. Etzhorn—Wahnbeck—Ipwege.
2. Ipwegermoor—Leuchtenburg.
3. Neusüdende (Stratje Busch).
4. Delfshausen.

Ferner soll das Butterfahren nach Oldenburg sowie das Anfahren der Kohlen auf 1 oder mehrere Jahre vergeben werden. Angebote sind bis zum 5. März cr. einzureichen.

Die Bedingungen liegen in unserem Kontor zur Einsicht aus.

Der Vorstand.

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank.

Die Herren Aktionäre werden hierdurch zu der am

Dienstag, den 27. März 1906,

nachmittags 4 Uhr,

im **Bankgebäude** zu **Oldenburg** stattfindenden

34. ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichtes.
2. Beschlußfassung über die Feststellung der Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Kontos per 31. Dezember 1905, sowie über die Gewinnverteilung.
3. Entlastung der Direktion und des Aufsichtsrates, event. Wahl von 3 Revisoren (§ 27 der Statuten).
4. Errichtung einer Filiale.
5. Neuwahlen zum Aufsichtsrat.

Die Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben in Gemäßheit des § 21 der Statuten ihre Aktien ohne Kuponbogen, oder einen Depotschein der Reichsbank über hinterlegte Aktien, oder eine mit Nummernverzeichnis versehene Bescheinigung über bei einem deutschen Notar bis nach Abhaltung der Generalversammlung hinterlegte Aktien

spätestens am Freitag, den 23. März d. J.,

abends 6 Uhr,

in Oldenburg bei unserer Kasse, in Brake, Delmenhorst, Jever, Lohne, Nordenham, Varel und Wilhelmshaven bei unseren Filialen, in Berlin bei der Deutschen Bank zu hinterlegen.

Vollmachten sind nach § 22 der Statuten wie die Aktien und innerhalb derselben Frist zu hinterlegen.

Oldenburg, den 2. März 1906.

Der Aufsichtsrat der Oldenburgischen Spar- u. Leihbank
Johannes Schaefer,
Vorsitzender.

Bauschule Zetel.

Die Zeichnungen und Modelle der Schüler werden am Sonntag, den 11. März, von vorm. 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr im Saale des Herrn Gastwirts Janßen in Zetel öffentlich ausgestellt.

C. Rohde.

Wahnbeck. Zu verk. 1 nahe am Kalben stehende Kuh. **Wilh. Hoselmeyer.**

Zu verkaufen ein fast neues **2sch. Bett**, best. Qualität.
Näheres Markt 22, oben.

Zu verkaufen eine trächtige **Ziege**, hervorragend gute. Hochheiderweg 211.

Bruteier von **schwarzen Langshan** und **rebhf. Italienern.**
Nadorsterstraße 44.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Zu kaufen gesucht 2000 Kilogramm gut gewonnenes Pferdeheu in Ballen von 50—75 Kilogramm, gepreßt, frei Rodenkirchen. Offerten sind bis zum 15. d. M. bei der Geschäftsstelle des Verbandes in Rodenkirchen einzureichen, woselbst auch Näheres zu erfahren ist.

Rodenkirchen, den 2. März 1906.

Der Vorstand.
Ed. Lübben.

Zu verkaufen 1½schl. Bettstelle mit Springfederrahmen, eint. Kleiderschr., Waschtisch, Blumentisch. Westampstr. 1 b.

Fr. Pflanzkartoffeln zu verkaufen. Bürgerstr. 28, Ecke Sandst.

Landesbibliothek Oldenburg

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Die endgültige Auswahl der von der Auswahl-Kommission für die **Ausstellung in Berlin** vorgemerkten Pferde findet am
Donnerstag, den 8. März d. J.,
morgens 10 Uhr,
in **Rodenkirchen** statt. Diejenigen Züchter, welche glauben für die Ausstellung passende Pferde zu besitzen (Stutenter, 2jährige Hengste, 2jährige und ältere Stuten), und diese der Kommission noch nicht vorgeführt haben, können solche Tiere noch am genannten Tage vorführen. Der Verband vergütet aber für die Beschickung des obengenannten Termins für **solche** Tiere keine Transportkosten.
Rodenkirchen, den 23. Febr. 1906.
Der Vorstand:
Ed. Lübben.

Oeffentl. Verkauf.

Apen. Der **Hausmann Conrad Delger und Frau H. Fr. Delger Witwe zu Nordloh** lassen wegen Einschränkung des landwirtschaftlichen Betriebes am

Dienstag, den 6. März d. J.,
mittags 12 Uhr anfg.,
in und bei den Gebäulichkeiten des Hausmanns Conrad Delger daselbst:

2 kräftige Arbeitspferde, ein- und zweispännig zu gebrauchen.
1 einjahriges Hengstfüllen,

9 tiedige Kühe u. Quenen,
2 3jährige Ochsen,
2 2jährige Ochsen,
3 „ Quenen,
2 1jährige Stiere,
4 1jährige Rinder,

mehrere große und kleine Schweine,
darunter 20 Stck. Ferkel, alsdann 5 bis 6 Wochen alt,
2 Ackerwagen mit Aufzeug, 3 Pflüge, 4 Eggen, darunter 1 Kettenegge, 1 Dreschmaschine, sehr gut erhalten, 1 Mähmaschine mit Getreidemäher, Marke Cormick, so gut wie neu, 1 Erdwalze, 1 Häckselmaschine, 1 Fischnetz, 1 eich. Boot, sehr gut erhalten, 1 Viehkessel, 150 Liter fassend, verschiedene Balje, 1 Backtisch, 1 Staubmühle, 1 Hobelbank, 4 Milchtransportkannen, Bindebäume, Pferdegeschirre, Reepe, mehrere Körbe, 1 Sichel, 1 Heidemäher, 2 Heuleitern, Torfgräbergerätschaften, versch. landw. Gerätschaften, mehrere Eimer, 1 Bett,
ferner: 20 Bienenkörbe u. 30 Aufsätze,
endlich: 1 größere Quantität Eß- und Pflanzkartoffeln, und was sich sonst in einem landwirtschaftlichen Betriebe vorfindet,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich **verkaufen.**
Bemerkt wird, daß auf Wunsch der Käufer das Vieh bis weiter unentgeltlich in Fütterung bleiben kann.
Jantzen, beeid. Auktionator.

Vieh-, Heu-, Stroh- u. Frucht-Verkauf zu Littel.

Der Hausmann **Herm. Griepenkerl** das. läßt am
Sonnabend, den 17. März d. J.,
nachm. 3 Uhr anfangd.,
2 schwere tied. Kühe } zum Teil nahe am Kalben,
6—8 „ „ 3jähr. Quenen, } zum Teil nahe am Kalben,
1 dreijähr. u. 1 zweijähr. Ochsen (gute Treibochsen),
14 trächtige Schweine, meist nahe am Ferkeln,
10 alsdann sechs Wochen alte Ferkel,
15—20000 Pfd. Heu u. Stroh, einige 1000 Pfd. Roggen und Saathafer,
15-20 Stamm Fuhren (Balken)
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer ladet ein
W. Gloystein, Aukt.

Vieh-, Mobiliar-, Heu-, Speck- rc. Verkauf zu Oberlethe.

Der Pächter **D. Hoes** in **Wardenburg** und der Wirt **G. Albers** in **Oberlethe** lassen am
Montag, 12. März d. J.,
nachmittags 2 Uhr anfgd.,
in und beim Hause des Letzteren:
2 schwere milchgebende und belegte Kühe,
4 schwere nahe am Kalben stehende Quenen,
16 trächtige Schweine, alsdann nahe am Ferkeln,
4 größere Läuferschweine,
10 alsdann 4 Monate alte dito,
25—30 alsdann 6 Wochen alte Ferkel,
ferner: 2 gut erh. Ackerwagen (für Einspänner), 1 Jauchewagen, 2 fast neue Pflüge, 2 eis. Eggen, 1 Staubmühle, 1 Dezimalwage (800 Pfd. tragend), 1 gr. neuen Sparherd, 1 Viehkessel (65 Liter Inhalt), 1 Küchenschrank, 1 Regulator, 1 Fahrrad,
sodann: mehrere 1000 Pfd. gut gew. Heu, 30—40000 Pfd. Steck- u. Runkelrüben, 2—300 Scheffel Eß- u. Pflanzkartoffeln, 500 Pfd. ger. Speck, 300 Pfd. ger. Schweinsköpfe
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloystein, Aukt.

Edewecht. Der Müller **G. zu Jeddeloh** in **Westerscheps** läßt wegen Verkauf seiner Mühlenbesitzung und Aufgabe seines landwirtschaftlichen Betriebes am
Montag, 12. März d. J.,
nachmittags 12½ Uhr beginnend, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:
1 dunkelbraunen 6jährig. schweren Wallach,
1 braunen 10jährigen schweren dito,
beide Tiere sind auch einspännig eingefahren, fromm und zugfest,
2 schwere trächtige Kühe,
Ende März u. April kalbend,
3 schwere sehr gut erhaltene Ackerwagen, 3 Wagenaufzeuge, 1 Wagenstuhl, mehrere Wagendielen, 1 Einspännerdeichsel, 1 Einstell, 1 eiserne Egge, 2 Pflüge, 1 Wagensegel, 4 Wagenverdeckbügel, 2 Pferdedecken, 1 Fußsack, Pferdegeschirre, Wagenketten, Bindebäume, Reepen, 1 Schweinekasten, 1 Staubmühle, 1 Karre, 1 große Leiter, 1 Schneidelade mit Messer, 2 Milchtranportkannen, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Kastenschrank, 1 Oelkasten, 2 gute Betten, 4 Tische, 18 Stühle, 1 Butterkarne, Balje, Eimer, Töpfe, Milchseten, Lampen, Kisten, 1 Hobelbank und viele sonstige Sachen,
ferner: 4000 Pfd. gutes Heu, 4000 Pfd. Stroh, 3000 Pfd. Runkelrüben, 15 Fuder Dünger und plm. 20 Scheffelsaat grünen Roggen.
Kaufliebhaber werden eingeladen mit dem Bemerken, daß der Verkauf pünktlich beginnen wird.
M. J. Snoek, Auktionator.

Verkauf einer Landstelle.

Zetel. Zum Verkaufe der zu **Blauhand** belegenen, dem Landwirt **Gerd Suhren** von **Blauhand,** z. Zt. in Esperstedt, gehörigen

Landstelle,

groß 54 ha **50** ar **40** qm (plm. 121 Jück), ist **dritter** und **letzter** Termin auf
Freitag, den 9. März d. J.,
nachm. 3 Uhr,
in **Addicks Wirtshause** zu **Ellenserdamm angesetzt, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß in diesem Termine bei annehmbarem Gebote der Zuschlag erteilt werden soll.**
Ahlhorn, Auktionator.

Zu verkaufen **Bauplätze,** Ecke Milchbrinksweg und Diedrichsweg 10.

Vieh- und Schweineverkauf in Metjendorf.

Metjendorf. Die Handelsleute **Lentz & Vorwold** aus **Friesoythe** lassen am
Donnerstag, den 8. März d. J.,
nachm. 2 Uhr,
bei **Dierks Wirtshause** in **Metjendorf** öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, als:

15 schwere hochtragende und milchgebende Kühe und Quenen,

10 trächtige Schweine,
30—40 Ferkel.
Kaufliebhaber ladet ein
B. Schwarting, Auktionator.

Verkauf einer Fleischwarenfabrik.

Oldenburg. Die **Oldenburger Fleischwarenfabrik** in **Oldenburg,** Hochheiderweg Nr. 201, beabsichtigt wegen Aufgabe des Geschäfts ihre am Hochheiderweg Nr. 201 belegene
Fleischwarenfabrik
zum sofortigen Antritt zu verkaufen, und zwar mit sämtlichem Inventar.
Die Fabrik besteht aus dem großen vor ca. 7 Jahren neu erbauten Fabrikgebäude und ist dieselbe mit Maschinen neuer Konstruktion, sowie allen dem Geschäfte entsprechenden Räumen versehen.
Die Fabrik würde sich aber auch zu anderen Betrieben sehr gut eignen.
2. Verkaufstermin steht an auf
Mittwoch, den 7. März d. J.,
abends 8 Uhr,
in **Begemanns Wirtshause** in **Oldenburg,** Nadorsterstraße.
Bei irgend annehmbarem Gebote soll der Zuschlag in vorstehendem Termine sofort erteilt werden.
Das Kaufobjekt kann jederzeit besichtigt werden.
Jede gewünschte Auskunft wird gerne erteilt.
B. Schwarting, Auktionator, **Eversten.**

Verkauf eines Hauses mit Bäckerei

Dritter u. letzter Aufsatz.
Dritter und letzter Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf des auf den Namen des Bäckermeisters Eduard Bruns in Oldenburg eingetragenen
Immobils
Nadorsterstraße Nr. 19 ist angesetzt auf
Mittwoch, den 7. März d. Js.,
nachm. 5 Uhr,
in der Voßschen Wirtschaft, Nadorsterstr. 37.
In dem Hause ist seit **langen Jahren Bäckerei** betrieben, doch eignet sich die Besitzung auch zu jedem anderen Geschäft.
Im Uebrigen wird auf die früheren Bekanntmachungen verwiesen.
Der Auktionator Rud. Meyer in Oldenburg wird zum Verkaufe zugezogen.
Kaufliebhaber ladet ein
Georg Maas, Rchtllr.,
Bremerstraße 37. Fernsprecher 240.

Hausverkauf.

Das **Haus Kastanienallee 8** mit gr. Gart. steht z. 1. Nov. zu verkauf. Näh. das.

Rethen. Zu verkaufen 8000 Pfd. schweren **Uelzener Saathafer,** vom Aufbruch geerntet, 30,000 Pfd. **Runkel- und Steckrüben** und 20,000 Pfd. **Saat- und Speisekartoffeln** (Eigenheimer u. Wohltmann).
Schlange.

Verkauf einer Torfstreufabrik.

Zum Zwecke der Erbauseinandersetzung ist unter meiner Nachweisung ein komplettes
Torfwerk,
bestehend aus einer **Torfstreufabrik,** einem **Wohnhause** für mehrere Arbeiterfamilien, **sechs Kolonaten** mit je einem **Wirtschaftsgebäude** und etwa **80 ha noch nicht abgetorftem Moor,** zu verkaufen.
Das Torfwerk liegt im Großherzogtum Oldenburg, unmittelbar an einem schiffbaren Kanal und günstigen Transportwegen, welche durch die in nächster Nähe angelegte Eisenbahn, die im Frühjahr 1907 dem Verkehr übergeben wird, erheblich noch verbessert werden.
Der Betrieb ist in vollem Gange und der Absatz an Torf und Torfstreu für die nächsten 4 Monate bereits festgelegt.
Offerten sind einzureichen an den Unterzeichneten, der auch jede gewünschte Auskunft erteilt.
Leer, den 19. Februar 1906.
Dr. Sanen, Notar.

Rastede. Friedr. zum Brook Witwe zu Haukhausen läßt am
Mittwoch, den 7. März ds. Js.,
nachm. 2 Uhr anf.,
2 milchgeb. Kühe, 10 Hühner,
1 Pult mit Aufsatz, 1 eintür. Kleiderschrank, 1 Milchschrank, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Tellerborte, 1 amerikan. Wanduhr, 2 Milchtransportkannen, 1 Staubmühle, 1 Egge, 1 Kettenegge, 1 Sense, 1 Wanne, 1 Heckenschere, 1 gr. Topf (100 Ltr. fassend), Forken, Spaten, Sensen und sonstige Gegenstände, ferner:
500 Pfd. trock. Roggen, Heu, Stroh und Dünger
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
H. Hoes.

Verkauf eines Zimmerei- und Tischlergeschäfts.

Ellwürden. In einem lebhaften Orte Butjadingens habe ich ein in flottem Betriebe sich befindendes
Zimmerei- und Tischlergeschäft
unter Uebernahme voller Arbeit, Neubauten u. s. w., mit beliebigem Antritte **zu verkaufen.** Es bietet sich für einen Zimmergesellen oder Meister, der etwas Vermögen hat, eine ausgezeichnete Gelegenheit zum Ankauf.
Alles Nähere erteile ich unentgeltlich. Käufer wollen sich baldigst melden.
H. Bulling, Auktionator.

Burwinkel. Hausmann **Fr. von Seggern** das. läßt bei seinem Hause
Freitag, den 9. März cr.,
nachm. 3 Uhr anfangend,
50 beste Butjad. Buchtschafe, teils mit Lämmern,
10 Buchtsäue, teils mit Ferkeln,
öffentl. meistb. verkaufen.
Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Jaderlangstraße. **Joh. Osterthun** daselbst läßt wegen Krankheitsfall
Sonnabend, den 10. März cr.,
nachm. 2 Uhr anfangend:
3 junge Milchkühe, wieder belegt,
2 Kuhrinder,
2 Kuhkälber,
2 halbfette Schweine,
15 Hühner, 1 Hahn, 1 Haushund,
1 Pult mit Aufsatz, Milchschrank, Koffer, Tische u. Stühle, Staubmühle, Dezimalwage (500 Pfd. tragend), Vorf- u. Gropenkarre, Schweinekasten, Torfbeck, Kartoffelquetscher, Backtrog mit Schragen, Milchgeräte, Milchkannen, Milch- u. Wassereimer, 1 gr. eis. Topf, Kupen, Tonnen, Kisten u. Kasten, leere Säcke, Bohnenschneidemaschine, Fleischhackmaschine, Sensen, Loten, Haumesser, Krabber, Hauen, Flegel, Forken, Harken usw., auch:
Eß- u. Pflanzkartoffeln, Heu u. Stroh, 2—300 Pfd. Hafer, Erbsen u. Bohnen, Dielen- u. Schleetholz und was sich sonst vorfindet
öffentlich meistbietend verkaufen.
Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Immobil a. d. Dobben.
In der Nähe d. Holzes solide geb. **Haus** mit 2 abschließb. gr. Wohn., Erker, Balk., Sout. u. Gart. zu verk. Näh. Exp. d. Bl.

Z. vk. 1 Plüschgarn., Vertikow, 1 kl. Sofa, 1 Kleid.schr., 1 Flober. Blumenstr. 21 ob.

Zu verk. 1 **Pumpe.** Kleinestr. 2 b. Steinweg.

Osternburg. In dem Konkurse über das Vermögen des Maurermeisters **Diedrich Wichmann** hiers., Bremerchaussee, werde ich am
Montag, den 5. März d. Js.,
nachm. 2 Uhr anf.,
bei G. Frohns' Gasthaus hiers. die sämtlichen zur Konkursmasse gehörigen Mobilien rc. **öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist versteigern.**
Es sind vorhanden:
2 kräftige Arbeitspferde (8 bezw. 9 Jahre alt),
4 starke Ackerwagen mit Aufzeug,
2 Sandtröge,
1 Rollwagen,
1 Kutschwagen (Break),
2 Pferdegeschirre (Arbeitsgeschirr), 1 Luxus-Einspänner-Geschirr, 2 Einspann-Deichsel, 1 vierrädr. Handwagen, 1 zweirädr. do., 1 Häcksellade, 1 Geldschrank, 1 Geldkassette, 1 Tisch, 1 Kopierpresse, 1 Uhr, 1 Zeichenbrett m. Reißschiene, 1 Fahrrad, mehrere Eimer, 1 Faß Kohlenteer, 1 Barrel Holzteer, mehrere Faß Zement, 17 Faß Fassadenfarbe, 1 Flasche Salzsäure, mehrere Dachziegel, 1 Futtertrog, 1 Dezimal-Wage mit Gewichten, mehrere leere Tonnen, Kisten und Kasten, **5 Hühner und 1 Hahn, 5 ind. Laufenten, 1 Hund** und mehrere hier nicht benannte Gegenstände.
Kaufliebhaber ladet ein
Der Konkursverwalter:
Georg Maas, Rftllr.

Elsfleth. Unter meiner Nachweisung ist eine flotte
Gastwirtschaft
zu **verkaufen** oder zu **verpachten.**
Anzahlung auf Kaufpreis ca. 1500 Mark.
Reflektanten wollen sich sich umgehend mit mir in Verbindung setzen.
Chr. Schröder, Rftllr.

Schaf-Verkauf.

Hude. Der Viehhändler **Adolf Abrahams** aus **Dornum** läßt am
Dienstag, 6. März,
nachm. 3 Uhr,
bei **Dierks Gasthause** in **Neuenkoop:**
30 trächt. ostfries. Schafe
öffentlich meistbietend verkaufen.
G. Haverkamp, Aukt.

Vergantung in Bürgerfelde.

Bürgerfelde. Der Landmann **Friedr. Diers** in **Bürgerfelde** läßt am
Mittwoch, den 14. März d. J.,
nachm. 2 Uhr anfangend,
in und bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, als:
1 7jähriges Pferd,
starkes Arbeitspferd, zugfest und fromm im Geschirr,

7 schwere, vor dem Kalben stehende Kühe und Quenen
(von denen 2 Herdbuchstiere sind),
1 besten Rindstier,
abstammend von Herdbuchseltern,
2 Rinder,
ferner:
12000 Pfd. Heu und Stroh,
150 Scheffel Eß- und Pflanzkartoffeln,
2000 Pfd. Saathafer, bester Sorte,
2000 Pfd. Speck, bei ganzen und halben Seiten,
mehrere Schinken,
200 Pfd. ger. Schweinsköpfe und Schmalz,
1 Breakwagen.
Mit dem Speckverkauf wird um etwa 4 Uhr begonnen werden.
B. Schwarting, Auktionator.

Wechloy. Verk. 4jähr. **Stute** mit hervorragendem Gang, fr. im Geschirr.
Gerh. Winter.

Landesbibliothek Oldenburg

Ah, das ist ein Genuss!

Keine Ausstattung, nur Qualität!

SALEM ALEIKUM-CIGARETTEN.

Zu haben in den Cigarren-Geschäften

Salem Aleikum-Cigaretten	Lose: No. 3 4 5 6 8 10
	3 4 5 6 8 10 Pfg. p. St.

Wein- u. Cigarren-Auktion.

Im Auftrage der Firma **Wilh. Heitmann**, Weinhandlung zu Oldenburg, werde ich am

Mittwoch, den 7. März d. J.,

vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr aufgd., im Doodt'schen Etablissement hies.:

1 Posten Bordeaux-, Rhein- und Moselweine, Portwein, Madeira, Sherry, Kognak, Rum, Arrak, Bittern, Liköre und verschiedene alkoholfreie Getränke

gegen Barzahlung verkaufen.

Ferner kommen noch mit zum Verkauf:

ca. 100/10 Kisten gut abgelagerte Cigarren.

Kaufliebhaber ladet ein

Th. Oltmanns, Rechstllr.

Große Maschinen-Auktion.

Im Auftrage der Firma **J. F. Borgmann** hiers. werde ich in den Lagerräumen Pferdemarkt Nr. 1 am Markttage, den

7. März d. J., vorm. 10 Uhr aufgd.,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

Mähmaschinen, Heuwender, Heurechen, Dreschmaschinen, Göpel, Staubmühlen, Häckselmaschinen, Mahlmühlen, Torfstreumaschinen, Rübenschneider, Zentrifugen, Butterkarnen, Pflüge, Eggen, Kultivatoren, Bodenbrecher, Schleifsteine, Ersatzteile zu Mäh- und anderen Maschinen, Maschinenöl, eine vollständige fast neue Schlosserei-Einrichtung, als: Bohrmaschine, Feldschmiede, Amboß, Schraubstock, Hammer usw., ferner Zwischengelege, Kasten, Kisten und viele andere Sachen.

Es wird bemerkt, daß die Maschinen erstklassig und in großer Auswahl vorhanden sind, sowie daß wegen Neubaues das ganze Lager unbedingt geräumt werden soll.

Wilh. Müller, Rechnungssteller,
kleine Kirchenstraße Nr. 9.

Vieh- und Schweineverkauf

in Metjendorf.

Wiefelstede. **H. Hollmann** in **Wehnerfeld** und **G. Hollmann** in **Westerholtsfelde** lassen am

Dienstag, 6. März,

nachm. 1 Uhr anf.,

bei **C. Dierks Gasthause** in **Metjendorf**:

- 1 9jähr. trächt. Stute, fromm und zugfest,
- 8 beste Quenen, nahe am Kalben,
- 8 do. Kühe, Juni kalbend,
- 2 gute Milchkühe,
- 18 trächtige Schweine,
- 3 Säue mit Ferkeln, letztere 4 Wochen alt,
- 20 beste Futterschweine,
- 40 Ferkel, alsdann 6 bis 8 Wochen alt,

ferner: mehrere Körbe Bienen, lose Bienenkörbe, 1 fast neuen Federwagen, 2 neue Milchtransportkannen, 1 gr. Kronleuchter, Lampen, mehrere Fach Fenster, 1 Fahrrad und sonstige Sachen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Brötje, Aukt.

Beste deutsche Brotteigknet- und Mischmaschine mit Auspreßvorrichtung. Modell 1905. Einfachste u. dauerhafteste Konstruktion. Billiger Preis. Günstige Bedingungen. Zahlreiche Referenzen. Man verlange Prospekt. Oldenburger Maschinen- u. Centrifugenwerk.

Damme i. Oldbg.

Sie finden Käufer oder **Teilhaber**

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

rasch u. verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch

E. Kommen Nachf. Hannover Andreaestrasse 12, I.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.

● Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

Zu verkaufen 2 fast neue **Bettstellen** mit Sprungfederrahmen. Zu besehen 9—10 Uhr morgens. Ofenerstr. 9.

Ich bin schon am

Dienstag, den 6. d. M.,

mit einem größeren Transport

dänischer, russischer u. oldenburgischer Pferde

bei Gastwirt **A. Rüter** am Pferdemarktplatz anwesend.

Pferdehändler H. Frels.

Verkaufe auch auf Zahlungsfrist.
D. O.

Nadorst. Empfehle meine beiden

angekörten Eber,

kleinen und großen, zum Decken.

Joh. Wilken jun.

Immobilverkauf

zu

Huntlosen.

(Letzter Aufsatz.)

Der Vollmeier **H. Meyer** in **Husum** beabsichtigt seine im Brook belegene

Heuerstelle,

bestehend aus dem Wohnhause und plm. 16 ha Garten-, Acker-, Wiesen- und Weideländereien, in einem Komplex belegen, öffentlich meistbietend mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

3. u. letzter Verkaufstermin findet am

Dienstag,
den 13. März d. J.,
nachm. 5 Uhr,

in **Frerichs' Wirtshause** in **Huntlosen** statt.

Die Grundstücke kommen sowohl im Ganzen, als auch in beliebigen Abteilungen, ganz nach Wunsch der Käufer, zum Aufsatz.

Eine Stunde vor Abhaltung des Verkaufs wird der Unterzeichnete mit dem Verkäufer an Ort und Stelle anwesend sein, um die etwaige Einteilung mit den Käufern zu besprechen.

Bei irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag erfolgen.

Käufer ladet ein

W. Glonstein, Auktionator,
Wardenburg.

Rastede.

Wegzugshalber läßt Diedr. Gerhard Buschmann zu Delfshausen am

Sonnabend,
d. 24. März d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.,

- **1 Kuh, April kalbend,**
- **2 belegte Kühe,**

2 belegte Ziegen, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 2 eich. Koffer, 3 Tische, 1 amerik. Wanduhr, 1 Kochtopf, 125 Lit. fassend, 2 Jagdgewehre, 1 Staubmühle, 1 Staubwanne, 1 Schweinetransportkasten, Schweineblöcke, 1 Häcksellade, 1 Milchtransportkanne, Holzschuhmachergerät, Kasten, Kupen u. Tonnen, Haus- u. landwirtsch. Geräte, neue Hecken, 2 Eichenstämme, Eßkartoffeln, Heu und Stroh und sonst. Gegenstände

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Hoes.

Nachfuge.

In dem Verkauf für Witwe **Brüggemann** in **Klattenhof** am

Dienstag, den 13. März,

kommen ferner:

6 trächt. Sauen,

alsdann nahe am Ferkeln, mit zum Verkauf.

Joh. Mittwollen, Aukt.

Schweiburg. Der Heuerköter Fr. Reins zu Jaderbollenhagen läßt am

Montag, den 5. März d. J., nachmittags 2 Uhr,

in resp. bei seiner Wohnung:

- **1 hochtr. Kuh,**
- **2 milch. und wieder belegte dito,**
- **1 belegte Quene,**
- **2 Kuhrinder,**
- **1 Stierkalb,**
- **2 trächtige Schweine,**
- **12 Hühner,**

1 Korb mit Bienen, 1 Bienenschauer, Bienenkörbe, 1 Honigpresse, 2 Kleiderschränke, 1 Milch- und 1 Küchenschrank, 6 Stühle, 1 eis. Ofen, 2 Tische, 1 Bettstelle, 1 Filtrierfaß, 2 Koffer, 1 Butterkarne, 1 Rahmküfen, Milchbaljen und Setten, 1 Tragejoch, Milch- und Wassereimer, 2 Waschbaljen, eis. Töpfe, 1 Dezimalwage mit Gewichten, 1 Backtrog, 1 Staubmühle, 1 Hand-Dreschmaschine, 1 Beinheck, 1 Gropen- und 1 Borfkarre, 1 Mooregge, 1 Häcksellade, Sensen, Sichel, Forken, Harken, Schüppen, Mistdielen, 2 stein. Schweineblöcke, Futterkupen und viele sonstige Sachen öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Steckmann, Aukt.

Aufforderung.

Wer noch Forderungen an den verstorbenen Wirt und Kolonisten **Heinr. Woltermann** zu **Moslesfehn** hat und mir bisher keine Rechnung einreichte, wird um Hergabe einer solchen bis um 8. d. Mts. gebeten.

Eversten. **Georg Schwarting.**

Westerburg. Zu verkaufen eine schöne schwere **Kuh**, welche in 8 Tagen kalbt.

Hinr. Evers.

Ausverkauf!

Weg. Umz. s. sämtl. vorh.

Sattlerwaren,

als d. s. **Schultornister, Handkoffer, Markttaschen, Hosenträger usw.,** zu bedeutend herabges. Preisen ausverkft. werden.

G. Bolle,
Heiligengeiststr. 25.

An der Hermannstraße bel.

Bauplatz

zu verkaufen. Näheres daselbst Nr. 4.

Ohmstede. Zu verkaufen
15000 Pfd. Runkelrüben.
H. Meiners.

Neuenbrok. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende

Rindquene.
Joh. Cordes.

Ca. 300,0 qm
gebrauchte Dachpappe

vom Dampfer Lensahr hat billigst abzugeben

Rosenstr. 2. **Fr. Focke.**

Bardenfleth. Zu kaufen gesucht:

1. **161 kräftige Eichbäume** (Chaussee),
2. **dazu passende Baumpfähle.**

Offerten erbeten an

G. Gräper, Rechf.

Weit über

1000

freiw. Anerkennungsschreiben v. Fachleuten u. Rosenliebhabern, sowie **viele unaufgeforderte äußerst lobende** Besprechungen unserer Rosen durch die Presse. Wir liefern diese **ausgesucht schönen**

Prachtrosen

in den **herrlichsten** Farben und **edelsten** Sorten, die **ununterbrochen** noch in diesem Sommer bis in den Winter hinein blühen, sowohl im **Garten** als in Töpfen f. **Zimmer** u. Balkon

fabelhaft billig

10 Stück M. 3, 20 Stück M. 5, 50 Stück M. 10 **postfrei** in **starken** Büschen mit Namen, Farbe, Kulturanweisung für Garten u. Haus, Anerkennungsschreiben und Preßstimmen.

Köllner-Baumschulen bei Elmshorn in Holstein.

Lief. Königl. u. Fürstlich. Höfe.
Hochstammrosen M. 1 per Stück.
Garantie für gute Ankunft.

Dr. Zimmermanns Hannoversche Bruchheilanstalt, Hannover, Wiesenstr. 60 (für Unterleibsbrüche, Wasserbrüche, Krampfaderbrüche **ohne Operation,** Prospekt frei).

Sprechzeit jetzt 9½—12 u. 2—3. Sonntags nur vormittags.

Dr. Wollermann, Arzt.

Geldschränke,

sehr stark gearbeitet, unter voller Garantie für Feuer- u. Diebessicherheit liefert zu den **allerbilligsten** Preisen

W. H. Steinforth,
Bremen.

Vertreter: **L. Ciliax, Oldenburg.**
Man verlange Katalog.

Lieber Leser genau besieh'
Die Annoncen

Kikiriki
Schutzmarke.

Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel.
1 Paket 15 Pfg. überall käuflich.

Prachtvolle
Gratis-Zugaben
Westdeutsche Seifenindustrie G. m. b. H., Neuss.

General-Vertreter:
Leop. Hahlo, Oldenburg,
Lindenallee 50. Teleph. 179.

Nordermoor. Zu verkaufen eine im März kalbende zweijähr. **Quene.**

Gerhard Onnen.

Rastede. Die **Zementsandsteinfabrik Rastede** übernimmt die **Herstellung von Brunnen,** auch für Moor und Marsch, die das Oberwasser abhalten und nur **gutes, gesundes Trinkwasser** fördern, zu einem billigen Preise.

Zur Abnahme **vom Lager im Siebemoor,** an der Chaussee Rastede-Rehorn, werden empfohlen: Brunnenringe, Brunnendeckel, Bassins, Wasserdurchlässe in Lichtweiten von 100 Zentimeter, 90, 80, 50, 35, 25, 20 und 15 Zentimeter, Futtertröge, Gossensteine, Grabeinfassungen, Flurenplatten, Bausteine, Grenzsteine in guter haltbarer Beschaffenheit.

H. Engelbart,
Ziegelmeister.

Panorama,

Markt 12a.

Berchtesgaden.

Ramsau, Winbach, Königssee, Steinernes Meer, Besteigung des Watzmann.

Diese Serie wird hier zum 1. Male ausgestellt.

Hochachtend Inh. **Meyer.**

Tanz-Unterricht.

Montag, d. 5., Dienstag, d. 6., Mittwoch, d. 7. u. Donnerstag, d. 8. d. M. beginnt der neue Kursus f. **Erwachsene abends 8 Uhr im Osternburger Schützenhof.** Anmeldungen werden dann angenommen. Achtungsvoll

N. Imboden, Tanzlehrer.

NB. Extrastunden zu jeder Zeit.

Männer-Gesang-Verein Neuenbrok.

Am Dienstag, den 6. März d. Js.:

Unterhaltungs-Abend,

bestehend in

theatralischen Aufführungen, Gesang- und Musikvorträgen,

in **Onnens** Gasthause.

Anfang 7½ Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Ratskeller

Sonntag, den 4. März:

Salvatorfest,

verbunden mit

Konzert.

Anfang 7 Uhr.

Gust. Pape.

Butteldorf.

Genzels Kunst- und Figuren-Theater

wird von Sonntag, den 4. d. M., ab in meinem Saal mehrere **Vorstellungen** geben. — Alles übrige die Tageszettel.

Es ladet ergebenst ein

Carsten Fr. Meyer.

Am 8., 9. und 10. Juni

findet, wie schon bekannt, ein

Sommerfest

zum Besten des Evangel. Krankenhauses im Ziegelhof statt.

Das unterzeichnete Komitee wendet sich schon jetzt an die Damen Oldenburgs und Umgegend mit der Bitte, durch kleinere u. größere Handarbeiten: Häkeleien, Stickereien, genähte Schürzen, gebrannte, geschnitzte, gemalte Gegenstände 2c. zum Gelingen des Festes beizutragen.

Die jungen Damen werden hoffentlich wieder, wie bei all den vergangenen Basaren, beim Verkauf der geschenkten Gegenstände behilflich sein.

Später werden wir alle Hausfrauen Oldenburgs und Umgegend freundlichst bitten, zur Bereicherung des Büffets durch Kuchen, Torten, Puddings, Braten, Wurst und Schinken 2c. sich bereit zu erklären.

Oldenburg, 1. März 1906.

Das Komitee zur Veranstaltung eines Sommerfestes für das evangel. Krankenhaus.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 61 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 3. März 1906.

Zur Frage der Eingemeindung der Osternburg.

In dem Umkreis großer Städte nicht allein, sondern naturgemäß auch in den an Bevölkerungszahl, Verkehr und wirtschaftlicher Bedeutung sich rasch entwickelnden Industriegebieten ist das Wort „Eingemeindung“ in aller Munde, um kurz die Bestrebungen und Verhandlungen zu bezeichnen, welche auf die Bildung größerer Kommunalgebiete abzielen — sei es durch Anschluß von Vororten oder zu städtischer Art sich umgestaltender, bisher ländlicher Nachbargebiete an größere Städte, wie Berlin, Hannover, Essen a. d. R. usw., sei es durch Zusammenschluß kleinerer Gemeinden zu einem größeren Ganzen. In unserem Lande ist die Frage bislang noch nicht praktisch geworden.

Das oldenburgische Staatsgrundgesetz enthält hinsichtlich der politischen Gemeinden nur die allgemeinen Grundzüge für die Verfassung und Verwaltung, die näheren Bestimmungen dem Gesetz überlassend. Für das Herzogtum wurde diese Aufgabe zunächst durch die Gemeindeordnung vom 1. Juli 1855 zu lösen versucht, an die sich die Novelle vom 27. Juli 1870 anschloß; seit dem 1. Mai 1873 ist die revidierte Gemeindeordnung in Kraft in der Fassung des Artikels 1 § 3 über die Bildung der Ortsgemeinden nach der Novelle vom 28. Dezember 1896.

Die Gemeindeordnungen, welche nach 1848 ergangen sind, haben die bestehenden politischen Gemeinden beibehalten, im wesentlichen also den Bestand der alten Kirchspiele, welche ihrem örtlichen Gebiete nach politische und kirchliche Gemeinden umfaßten, wenn man unter den letzteren die Kirchengemeinden der vorwiegenden Konfession versteht. Die kleineren Realgemeinden, oder, wie unsere Gesetzgebung sie nennt, Realgenossenschaften, die in den Bauerschaften vorhanden waren, sind von der revidierten Gemeindeordnung geflissentlich als solche aufgehoben und nur als Gemeinde verwaltungsbezirke beibehalten. Ganz im Gegensatz zu der Gemeindegesetzgebung des benachbarten Königreichs Hannover, wo je eine einzelne Bauerschaft oder eine Gruppe kleiner Bauerschaften innerhalb des Kirchspiels zu selbständigen politischen Gemeinden erhoben wurden. Hätte die hiesige Gesetzgebung die gleiche Tendenz verfolgt, so wären statt der Gemeinde Osternburg voraussichtlich vier Gemeinden gebildet, Osternburg, den jetzigen Ort und die Bauerschaften Osternburg I und II umfassend, Bümmerstede, Tweelbäke, Drielake (mit Dielakermoor und Neuenwege). Im großen und ganzen hat der oldenburgische Gesetzgeber eine glücklichere Hand gehabt als der des vormaligen Königreichs Hannover, in dem viele Gemeinden an sachlicher und persönlicher Leistungsfähigkeit Mangel leiden und deshalb eine gesunde Selbstverwaltung auszuüben nicht in der Lage sind.

Nach unserer Gemeinde-Ordnung (Artikel 2 § 2) bedarf die Bildung einer neuen und die Auflösung einer bestehenden Gemeinde eines Aktes der Gesetzgebung. Bislang ist davon nur Gebrauch gemacht zur Bildung neuer Gemeinden aus dem Bestande einer dadurch verkleinerten Muttergemeinde (vergleiche die neuen Gemeinden Bösel, Neuscharrel, Bant, Wangerooge), bezw. durch Teilung, wie die der Landgemeinde Oldenburg in die Gemeinden Eversten und Ohmstede. Dagegen haben eine ganze Reihe von Grenzveränderungen zwischen benachbarten Gemeinden stattgefunden, welche ebenfalls eines Gesetzes bedürfen, es sei denn, daß nur Bestandteile einer Gemeinde einer anderen Gemeinde zugelegt werden sollen und beide beteiligte Gemeinden dieser Veränderung zustimmen — in welchem Falle eine Verordnung genügt. Ein Fall der letzteren Art würde vorliegen, wenn unter Zustimmung der Gesamtgemeinde Oldenburg und der Gemeinde Osternburg die Ortsgemeinde des letzteren Namens der Hauptstadt des Landes einverleibt werden soll. Allerdings ein Vorgang, der an Bedeutung alle bisherigen Grenzveränderungen weit übertrifft.

Schon im Jahre 1856 ist der „äußere Damm“, zu dem auch die damals noch nicht angebaute Kanalstraße gehört, in politischer Beziehung der Stadt zugelegt worden. Gewiß mit Recht, da dieses Gebiet in der Tat einen integrierenden Teil von Oldenburg bildet. In kirchlicher Beziehung ist in jener Zeit eine Aenderung nicht vorgenommen, so daß z. B. auch die Gefängnisanstalt zur Kirchengemeinde Osternburg gehört. Diese Angelegenheit könnte gleichzeitig oder nach Regelung der politischen Gemeindegrenze geordnet werden, steht aber mit einer Eingemeindung der Osternburg keineswegs in einem notwendigen Zusammenhang. Es ist hier daran zu erinnern, daß die Kirche zu Osternburg erst im Jahre 1616 auf Befehl des Grafen Anton Günther erbaut wurde, der (wie im Volksmunde die Rede noch geläufig ist) das Klappern der Holzschuhe der Osternburger aus der Stadtkirche verbannen wollte. Bis dahin gehörte die Osternburg zum Kirchspiel Oldenburg; jetzt könnte der Ort auch wieder dieser Kirchengemeinde einverleibt werden oder eine selbständige Kirchengemeinde bilden — in beiden Fällen vielleicht zweckmäßig mit einer eigenen Kirche im Orte Osternburg, während auch die Landgemeinde Osternburg an einem geeigneten Platze ihre eigene Kirche hätte. Der Umstand, daß auf der Osternburg ohnehin ein Neubau erforderlich ist, dürfte diese Auseinandersetzung erleichtern, indem der eine Teil der jetzigen Gemeinde das alte Gotteshaus beibehalten, der andere ein neues erhalten könnte.

Mit der bestehenden Nichtübereinstimmung der politischen und kirchlichen Gemeindegrenze hängt es geschichtlich zusammen, daß auch die Schulachtsgrenze nicht mit der Gemeindegrenze zusammenfällt. Daraus entsteht der schon vielfach beklagte Zustand, daß der äußere Damm und was zu demselben gehört, einen Teil der evangelischen Schulacht Osternburg bildet. Infolgedessen zahlen die Bewohner dieses Gebietes nach der Grund- und Gebäudesteuer wie nach der Einkommensteuer die Schullast in der Osternburg und sind von Beiträgen für die Mittel- und Volksschulen in der Stadt frei — dafür haben sie aber auch kein Anrecht auf Benutzung dieser Anstalten und müssen für ihre Kinder, wenn sie dieselben in die Mittelschulen schicken, das wesentlich erhöhte Schulgeld für Auswärtige bezahlen.

Das Bedürfnis des Besuches der städtischen Mittelschulen erstreckt sich aber auf den ganzen Ort Osternburg und in vielen Fällen ist auch der Besuch der höheren städtischen Schulen (Oberrealschule und Vorschule, Cäcilienschule) gegeben oder doch dringend wünschenswert und stehen hier selbstredend die Osternburger hinsichtlich der Berechtigung zur Benutzung der Anstalten, wie hinsichtlich der Ansetzung zum Schulgelde den sonstigen „Auswärtigen“ gleich, während die Bewohner des äußeren Damms für diese Schulen in Rechten und Pflichten wie die übrigen städtischen Gemeindebürger behandelt werden.

Daß die Schulen der Stadt Oldenburg auf den Ort Osternburg eine starke Anziehungskraft ausüben, kann nicht Wunder nehmen, da der an den Süden der Altstadt Oldenburg unmittelbar sich anschließende Ort in ganz besonderem Maße den Charakter einer Vorstadt aufweist. Nicht nur der billigeren Bauplätze wegen ist ein Teil der städtischen Bevölkerung aus dem Tor nach Süden hinausgezogen, sondern auch wegen der freieren Lage. Es braucht nur an die früher dort ansässigen vornehmsten Familien erinnert zu werden: wie Graf Münnich, Graf Wedel, Graf Bernstorff, Rennekampff, v. Lützow usw. Daran schlossen sich früher mehr noch als gegenwärtig höhere Hof- und Zivilbeamte (Kastus, Schloiser, Plate, Hofmeister usw.), die jetzt zu einem nicht geringen Teil Offiziersfamilien Platz gemacht haben. Dann folgt aber in ausgedehnter Zahl der Stand der Subaltern- und Unterbeamten des öffentlichen und privaten Dienstes und das Gros der Geschäftsleute, welche nicht nur die genannten städtischen Kreise des Orts bedienen, sondern — wie alle Vororte — auch auf die Kundschaft des ländlichen Hinterlandes reflektieren. Diese gesamte Bevölkerung hat ganz dasselbe Bedürfnis nach städtischen Bildungsanstalten, wie der äußere Damm. Am besten erkennt man dies aus der nachhaltigen Bewegung für die Gründung eigener höherer oder mittlerer Schulen im Orte selbst, eine Einrichtung, über deren Notwendigkeit alle einverstanden sind, ohne bis jetzt den Weg der praktischen Lösung gefunden zu haben. Dieses wichtige Projekt würde durch den Anschluß an die Stadt wesentlich gefördert werden, und da die Stadt ohnehin vor der Aufgabe steht, über kurz oder lang ihre Schulanstalten zu erweitern, wäre es ein Gewinn für alle Beteiligte, wenn eine einheitliche Lösung im erweiterten Kreise erfolgte.

Dasselbe gilt aber von allen kommunalen Einrichtungen, unbeschadet der selbständigen Anläufe, die der Ort Osternburg z. B. durch die Gründung einer eigenen Gasanstalt bereits genommen hat: von der Beleuchtung, Entwässerung, Pflasterung, Bewachung und von verkehrsfördernden Einrichtungen, wie elektrischer Motore u. dergl. mehr.

Die Osternburg ist der Stadt Oldenburg in der Anlage von Fabriken vorangegangen und jetzt noch voraus. Die älteste Gründung ist die 1846 von dem Kaufmann Harbers in Oldenburg angelegte Glashütte; es folgte später die Baumwollenspinnerei, deren Arbeiterpersonal fast ausschließlich auf der Osternburg wohnt. Kann man diese Unternehmungen als städtische ansprechen, so beherbergt die Osternburg außerdem noch eine große Zahl von Arbeitern aus Betrieben, welche in der Stadt ihren Sitz haben; es mögen nur die größeren aufgeführt werden, wie die Eisengießerei, das Torpwerk, die Eisenbahn- und Postverwaltung.

Unter diesen Umständen kann es nicht befremden, wenn im Orte Osternburg die Neigung, mit der Stadt vereinigt zu werden, in der weit überwiegenden Mehrzahl der Bevölkerung verbreitet ist. Es käme dann auf die Stimmung der anderen beiden beteiligten Kommunen, der Stadt Oldenburg und der Gemeinde Osternburg an. Die allgemeine Antwort kann hier nur sein: Welches sollen die Bedingungen sein? Ist man aber nur auf beiden Seiten überzeugt, daß notwendige und nützliche Einrichtungen für den Ort Osternburg sich besser und billiger in Gemeinschaft mit der Stadt Oldenburg treffen lassen, so hat man grundsätzlich zugegeben, daß sich ein Vertragsinhalt finden lassen muß, der für alle Teile von Vorteil ist. Das ist das Erfordernis, welches an jeden Vertrag unter Privaten wie unter öffentlichen Korporationen gestellt werden muß.

Es schien an der Zeit, in der vielbesprochenen Angelegenheit einmal an die Oeffentlichkeit heranzutreten — absichtlich, ohne in diesem Stadium positive Zahlen vorzuführen oder auf Einzelheiten der Auseinandersetzung zwischen den Gemeinden einzugehen.

Friedrich Wappenhaus †.

Die Anregung, durch den Allgemeinen Deutschen Sprachverein den Zeitungen regelmäßig kurze Aufsätze über Sprachrichtigkeit, Sprachschönheit, Sprachreinheit und Sprachgeschichte zur Verfügung zu stellen, wurde 1896 auf der Oldenburger Haupt-Versammlung von dem Geh. Schulrat Professor Dr. R. Menge gegeben. Zur Wirklichkeit wurde der schöne und nützliche Gedanke aber erst sieben Jahre später, als auf der Hauptversammlung zu Breslau Pfingsten 1903 zufolge eines Antrages des Oldenburger Zweigvereins Friedrich Wappenhaus die Leitung eines mit der Zusammenstellung solcher Aufsätze betrauten Ausschusses und ihre Herausgabe übernahm und schon im Herbst die erste Nummer versandte. Ueber der Fertigstellung der dreizehnten dieser sogenannten „Sprachecken“ hat ihn zu Bromberg, wohin er als Leiter der städtischen Realanstalt berufen worden war, in der Nacht vom 12. zum 13. Dezember im kaum begonnenen 47. Lebensjahre der Tod ereilt. Als Friedrich Wappenhaus die ersten Male 600 solcher Sammlungen verschickte, fanden sie nur in etwa 150 Zeitungen Verwendung, im November 1905 hatte er schon die Belege aus 550 Zeitungen in seinen Bezieherlisten.

Was vorher auf anderen Wegen lange vergebens gesucht worden war: eine wirklich rege Verbindung des Sprachvereins mit der Tagespresse, war also erreicht, und so gut wie allein durch den Herausgeber. Zu den Tugenden, die den Menschen Wappenhaus zierten, Vornehmheit des Denkens und Handelns und schönes Gleichmaß des

Kleines Feuilleton.

Der Brillantenschatz der Kaiserin.

Die Pracht der wundervollen Schätze an Brillanten und Edelgestein, welche sich in der reichhaltigen Kollektion der im Kunstgewerbe-Museum zu Berlin gegenwärtig zur Ausstellung gelangten Hochzeitsgeschenke des Kronprinzenpaares befinden, gibt Veranlassung, so schreibt das „Kl. Journal“, auch einmal über den Brillantenschatz der Kaiserin zu sprechen. Der Wert des gesamten Juwelenschatzes der Kaiserin wird von wohlinformierter Seite auf nahezu fünf Millionen Mark geschätzt. Dabei ist indessen zu berücksichtigen, daß die Kaiserin nicht Eigentümerin aller der Brillanten ist, welche sie besitzt, denn ein sehr großer Teil der Brillanten gehört dem preußischen Krontresor im Königlichen Schlosse zu Berlin an. Bestimmungsgemäß werden sie aber der jeweiligen Königin von Preußen zur Verfügung gestellt. Von einer Königin-Witwe, wie seinerzeit von den Kaiserin-Witwen Augusta und Friedrich, dürfen die Krontresorbrillanten nicht in Gebrauch genommen werden. Die Kaiserin nennt nur die Brillanten ihr Eigentum, welche sie schon als Prinzessin von Schleswig-Holstein besaß, dann jene, die sie vom Kaiser zum Geschenk erhalten hat und die ihr vor 25 Jahren zur Hochzeit oder sonstwie verehrt worden sind. Zu der letzteren Gattung gehören auch mehrere Prachtstücke, die der Kaiserin von der Kaiserin Augusta und der Kaiserin Friedrich vermacht wurden. Insgesamt bewerten sich die im Privatbesitz der Kaiserin befindlichen Brillanten auf zwei Millionen Mark, und zwar vornehmlich durch den Zufluß aus dem Brillantenschatz der Kaiserin Augusta, welche ihrer Enkel-Schwiegertochter durch testamentarische Bestimmung eine Anzahl Brillantengarnituren und zahlreiche brillantenbesetzte Schmuckgegenstände hinterließ. In dem Tresor der Kaiserin ruhen die verschiedenartigsten Brillantenschmuckgegenstände. Wohl an dreißig Ringe erblickt man dort, vom einfachen Solitärreif bis zu luxuriös ausgestatteten Ringen, die bisweilen mit Brillanten geradezu übersät sind. Herrliche Stücke befinden sich unter den Broschen und Spangen. Auch mit Brillanten besetzte Armbänder nennt die Kaiserin in großer Zahl ihr eigen. Bei den großen Hoffestlichkeiten trägt die Kaiserin nicht nur im Haar, in den Ohren, an Händen, Armen und um den freien Hals den herrlichsten Brillantenschmuck, auch der Rock und die Schleppe bieten einen märchenhaften Anblick. Aus allen Falten lugen glitzernd und gleißend die Brillantensternchen hervor und bieten dem Beschauer ein Bild aus Tausend und einer Nacht von berückendem, sinnverwirrendem Reize dar. Beläuft sich schon der Preis einer solchen Prunkschleppe auf 30—40 000 ℳ, da sie aus schwersten Silber- und Goldstoffen mit Stickmustern besteht, so wäre sie mit dem Juwelenschmuck, wenn überhaupt käuflich, nicht unter 120—150 000 ℳ zu haben. Die Ballschuhe der Kaiserin sind mit Brillantenschnallen besetzt, die einen Wert von je 5—10 000 ℳ besitzen. Das Diadem der Kaiserin zeigt in der Mitte einen Brillanten von der Größe einer Kirsche. Rechts und links davon funkeln 30—40 kleinere Steine, die sich im Glanze des Lichts in vielhundertfachen Strahlen brechen. All diese Brillantenschätze sind in einem besonderen Salon untergebracht und unterstehen einer besonderen Aufsicht. Die Pretiosen sind sämtlich in Etuis eingelegt. Einige Tage vor jeder Hoffestlichkeit, zu der die Kaiserin zu erscheinen beabsichtigt, erhält ein Hofjuwelier Zutritt zu dem Brillantenschatz, um nachzusehen, ob die Steine und Perlen auch noch alle in den Fassungen festsitzen, resp. der Reinigung bedürfen. Letzteres trifft besonders bei den Brillanten zu, welche zur Dekoration des Kleides und der Schleppe verwandt worden sind und dabei leicht verstauben. Die Stücke aus dem Krontresor werden stets vor ihrer Ablieferung gesäubert. Im Alltagsleben ist die Kaiserin den Brillanten abhold. Nur ein einziges Schmuckstück mit Brillanten trägt die hohe Frau fast täglich. Es ist dies ein Geschenk des Kaisers: ein ganz eigenartiges Armband; es besteht aus sieben Gliedern, je von der Größe eines länglichen Markstückes. Die Glieder, in Gold gefaßt und ringsum mit Brillanten besetzt, zeigen in Emaillebrand die Bildnisse der kaiserlichen Kinder. Am Mittelstück befindet sich ein herzförmiger Anhänger mit dem Porträt des Kaisers. Das Schmuckstück hat einen Wert von annähernd 10 000 Mark. Oftmals vergehen Wochen, ehe die hohe Frau Brillantenschmuck anlegt. Sie liebt die Einfachheit und auch der Kaiser huldigt diesem Grundsatze.

*

Wissenschaft, Literatur und Leben.

„Es erübrigt nunmehr . . .“ Im „Hamburgischen Korrespondenten“ schreibt ein Mitarbeiter: „Wenn ich das Wort „erübrigen“ lese und höre, wird mir übel. Und das kam so: Gleich vielen Leidensgenossen war ich nach dem Scheiden aus dem Heer jahrelang in verschiedenen Vaterländchen des lieben deutschen Vaterlandes vergeblich auf der Suche nach einer Zivilanstellung gewesen. Endlich lächelte mir das Glück und ich erhielt von einer Behörde in B. ein Annahmeschreiben, in dem unter anderem gesagt war: „. . . nachdem . . . usw. . . . Papiere geprüft . . . Ihre Anstellung beschlossen. Termin der Einberufung wird baldigst mitgeteilt werden. . . . Es erübrigt nunmehr Ihre persönliche Vorstellung beim Chef . . .“ usw. — Ich flugs „rin in die Kartoffeln“ nach B. in Frack und Claque und Lack zur persönlichen Vorstellung. — Allgemeines Staunen! „Aber wir schrieben Ihnen doch, es erübrige eine persönliche Vorstellung; das heißt doch, sie sei übrig, überflüssig!“ — „Ach so!“ — Also — raus aus die Kartoffeln! Zu Hause wieder angekommen, finde ich von derselben Behörde, aber einer anderen Bureauabteilung, ein Schreiben vor: „. . . nachdem Ihre Anstellung genehmigt, erübrigt nunmehr die Einzahlung der bestimmungsmäßigen Kaution von . . . . (vierstellige Zahl) . . .“ usw. — „Famos! — Keiner froher als ich! — Mühsam hatte ich den zur Kaution erforderlichen Mammon von einigen ausnahmsweise gut situierten agrarischen Freunden zusammengepumpt, jetzt „erübrigt“ die Einzahlung, d. h. — siehe oben — ist überflüssig! Ich flugs rin in die Kartoffeln, zu meinen ausnahmsweise gutsituierten agrarischen Gläubigern und die brummenden Bären wieder losgebunden! Und nun in behaglichster Behaglichkeit harren des Tages der Einberufung! . . . Es vergehen Tage . . . es vergehen Wochen . . . mir wird bang . . . und immer bänger. . . . Endlich, nach dreieinhalb Wochen wieder ein Schreiben! Mir steigen alle Pulse — mit vor Erwartung zitternden Händen zerreiße ich den widerspenstigen Umschlag: „Nachdem Sie unserer Aufforderung vom . . . zur Ein-

Landesbibliothek Oldenburg

Empfindens, und zu der ruhigen Sachlichkeit, mit der er das ehedem von Zwist und Uebelwollen umbrandete Schifflein der Zeitschrift auf gefahrlose See gesteuert hatte, gesellten sich aus der Zeit, wo der Jugendliche vor der Entscheidung für die gelehrte Laufbahn die Ausbildung zum Kaufmann begonnen hatte, eine seltene Verkehrsgewandtheit und ein sicherer Wirklichkeitssinn, die ihn in der Abschätzung der Bedürfnisse der Bezieher, kleinerer Ortsblätter neben großen Landeszeitungen, immer das richtige Maß und zwischen den verschiedenen Richtungen seiner Helfer die rechte Mittellinie finden ließen. Einen großen Teil der Beiträge hat er überdies selber geschrieben, sei es, daß erwartete Beisteuern nicht reichlich genug eingingen, sei es, daß er wieder einmal seiner Vorstellung eines schlicht volksmäßigen Tones Ausdruck verleihen wollte. Ueberhaupt war zwar Gelehrsamkeit seiner rückhaltlosen Anerkennung sicher, aber seine der Welt zugewandte Art schätzte die Vermittelung der Ergebnisse gelehrter Arbeit an die Allgemeinheit nicht minder hoch, und es war kein Zufall, daß er, nachdem er sich unter den Arbeitsfeldern des Sprachvereins ehedem schon das der Gasthofsprache und das der Spiel- und Sportausdrücke ausgewählt hatte, nun für diese Zuführung der Sprachvereinsarbeit an die Lesewelt der gesamten Tagespresse seine ganze Arbeitskraft einsetzte. Innerhalb des Sprachvereins und bei allen Freunden seiner Bestrebungen wird des Verstorbenen grundlegendes Wirken auf dem volkstümlichsten Arbeitsgebiete des Vereins unvergessen bleiben.

Briefkasten.

Abonnent Sch. Wenn Sie eine „Wohnung mit Gartenland" zum 1. Mai gemietet haben, so geben Sie durch den Ausdruck selbst zu erkennen, daß das Gartenland nur ein Zubehör, ein Anhängsel zu der Wohnung ist. Steht Ihnen die Nutzung der Wohnung erst vom 1. Mai zu, so haben Sie doch auch keinen Anspruch auf frühere Antretung des Gartenlandes, wenn nichts Besonderes darüber ausgemacht ist. Andererseits liegt es ja nahe, daß derjenige, der bis zum 1. Mai Haus und Gartenland im Besetz hat (namentlich wenn es der Vermieter selbst ist), Ihnen die Bestellung von einem früheren Zeitpunkt zu gestattet, sofern daraus keine Unzuträglichkeiten in dem ungestörten Besitz entstehen.

W. W. 200. Die Forderung für die im Jahre 1903 gelieferten Steine verjährt in zwei Jahren (§ 196, Z. 1 B. G.-B.); die Verjährung beginnt mit dem Schlusse des Jahres, in dem der Anspruch entstand, also Ende 1903. Ende 1905 war die Verjährungsfrist abgelaufen, Sie können sich also mit Erfolg auf Verjährung berufen, wenn die Klage erst 1906 erhoben ist und nicht etwa vorher eine Unterbrechung des Verjährungsverlaufs stattgefunden hat. Die Mängel der gelieferten Steine mußten ohne Verzug geltend gemacht werden, nachdem Ihnen dieselben im ordnungsmäßigen Geschäftsgange bekannt wurde. Ist dieses — etwa durch den Abzug vom Kaufpreis unter Berufung auf die mangelhafte Qualität der gelieferten Ware — rechtzeitig geschehen, so können Sie gegen die erst jetzt erhobene Klage auch auf die Einrede noch zurückgreifen; Sie konnten bislang ja annehmen, der Lieferant wolle sich bei dem Abzug beruhigen.

E. R. Die Ofenerstraße ist 995 Meter lang. Der Friedensplatz ist selbstredend hierbei nicht mitgerechnet. Ein Stein kostet 20 ₰, d. h. ohne Sandbettung und Pflasterung.

Walli. Der Onkel empfiehlt Dir Berns Deklamatorium. Es ist bei Reclam erschienen, in jeder Buchhandlung zu bestellen und kostet 1 ℳ, geb. 1,50 ℳ, mit Goldschnitt 2 ℳ.

X.-hier. Diesmal leider nicht zu gebrauchen.

Mehrere Dienstmädchen. Namen- und Straßenangabe der betr. Frau nützen uns noch nichts, wir müssen die Adresse der Einsenderinnen wissen.

Langjähriger Abonnent. Ihre Wünsche bez. der Schiffsnachrichten sollen nach Kräften erfüllt werden.

Anton m. b. J. H. „Die Liebe geht nicht mit Gewalt!" Besten Gruß!

Kameradenkreis. Der Kaiser trägt weder Kneifer noch Brille, auch beim Lesen nicht. Allerdings existiert ein Bild des Kaisers, das ihn mit einem Kneifer darstellt. Diesen Kneifer, der aus gewöhnlichem Glas bestand, trug der Kaiser aber nur einige Tage gelegentlich einer Seereise zum Schutz gegen Zugluft.

Alter Abonnent in G. Mein Sohn ist 15 Jahre alt, hat Realschulbildung bis Untertertia, interessiert sich sehr für Musik und ist ein guter Sänger und auch sonst musikalisch. Ich bin nicht abgeneigt, ihn in Musik ausbilden zu lassen. Er will später als Militärmusiker eintreten. Erstens: Was wird von ihm verlangt? Werden solche angenommen? Bekommen sie nach 12jähriger Dienstzeit auch den Zivilversorgungsschein und stehen sich solche Leute ziemlich gut? Wie viel erhalten sie? Er will am liebsten bei der Kavallerie eintreten, oder ist da kein Unterschied? Ist Garde-Ulanen oder Garde-Husaren in Berlin vielleicht vorteilhafter? — Der betr. junge Mann muß mindestens 3 Jahre guten Privatunterricht nehmen. Wenn ein Streichinstrument gewählt wird, so muß außerdem noch ein Blas-Instrument studiert werden. Es empfiehlt sich, folgende Instrumente nebeneinander zu üben: Violine und Violoncello mit Trompete oder Tenorhorn oder Tuba, Flöte, Klarinette, Oboe, Fagott, Waldhorn, Posaune brauchen kein Nebeninstrument (Streichinstrument). Streichbassist muß Tuba als Nebeninstrument haben. In allen Fällen ist es außerdem gut, wenn man als Militärmusiker auch Klavier spielen kann. Nach 3jährigem Privatunterricht muß noch eine 1—2jährige Uebungszeit in einem Orchester folgen zur Erwerbung der nötigen Orchesterroutine. Die Einkommenverhältnisse der Militärmusiker sind verschieden; sie richten sich nach den örtlichen Verhältnissen. Löhnung ist überall gleich. Zivilversorgungsschein wird durch 12jährige Dienstzeit erlangt. Ob Kavallerie oder Infanterie, ist Geschmackssache.

M. St. in R. Der alte Trinkspruch „Martje Flors": Up dat et uns wull gaa up use olen Dage! In Storms Novelle „Beim Vetter Christian (Bd. 3 S. 307) steht an der betr. Stelle: „Nicht zu vergessen unseren alten Landestrinkspruch! Lieben Freunde, up dat usw." Der Name Martje Flor findet sich in dieser Novelle nicht. Es wird eine historische Person sein. Es ist also zu ermitteln, wer M. Flor war. Dann hätte man den Ursprung des Trinkspruchs.

M.-hier. Die Frage ist gefährlich. Ohne Verantwortlichkeit antworten wir: 800 ℳ.

F. L. Der „Verein Oldenburger Hebammen" teilt uns mit, daß seine Mitglieder als Mindestsatz für eine Entbindung 15 ℳ nehmen.

Nach Tungeln. Die Bestellung der Zeitungen war, wie uns das Postamt mitteilt, nur versuchsweise aufgehoben worden. Fortan erhalten die Bezieher ihre Zeitungen wieder zugestellt.

R.-hier. Artikel 95 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch beginnt mit dem Satze „Unberührt bleiben die landesgesetzlichen Vorschriften, welche dem Gesinderecht angehören". Diese Vorschriften finden Sie für das Großherzogtum Oldenburg in der Gesindeordnung vom 15. Mai 1899. In Ermangelung abweichender Vereinbarung sind im Herzogtum (wie auch im Fürstentum Lübeck) die gesetzlichen Antritts- und Wechseltage der 1. Mai und 1. November. Die Kündigung ist bei einem Mietverhältnis auf unbestimmte Dauer 3 Monate vor jeder Wechselzeit zulässig, also bis zum letzten Januar einschließlich zum 1. Mai und bis zum letzten Juli einschließlich zum 1. November.

X.-hier. Was versteht der Fragesteller unter einer „Kaufmannsgerichtssache"? Doch wohl Sachen, die vor die Kaufmannsgerichte (Reichsgesetz vom 6. Juli 1904) gehören. Auf diese findet das Verfahren bei Gewerbegerichten Anwendung, für Gewerbegerichte gilt das amtsgerichtliche Verfahren, soweit nicht Abweichendes vorgesehen ist. Wenn auch manche Bestimmungen auf der Tendenz tunlichster Beschleunigung beruhen (z. B. Aussetzung der Urteilsverkündung nach schlüssig verhandelter Sache auf höchstens 3 Tage), so gibt es doch keine Vorschrift, die die Anberaumung eines ferneren Termines an eine bestimmte (kurze) Frist bände. Die Verlegung ist auf einen Termin erfolgt, der einen Tag später als „über eine Woche" liegt — das ist für Amtsgerichtssachen nicht lang. Beim Kaufmannsgericht wird man wenigstens erst die Sachlage prüfen müssen. Waren z. B. Zeugen zu laden oder sonstige Vorbereitungen zu treffen.

Franziska. In der Berechnung des Dienstalters der Post- und Telegraphengehilfinnen ist eine Aenderung eingetreten. Künftig soll ihnen auch die Zeit angerechnet werden, während der sie nach zurückgelegtem 18. Lebensjahr als Sommeraushelferinnen vollbeschäftigt gewesen oder hierzu ausgebildet worden sind. Die als auf das Dienstalter anzurechnenden Normalausbildungszeiten festgesetzten Fristen dürfen hierbei jedoch nicht überschritten werden. Als solche gelten für den Fernsprechdienst 2, für den Dienst am Klopfer und Morseschreiber 4, für den Dienst am Morseschreiber allein 3, für den Fernsprechdienst und den Dienst am Klopfer und Morseschreiber 6 und für den Fernsprechdienst und den Dienst am Morseschreiber allein 5 Monate.

K. 25. Die Seuche ist verbreiteter, als Sie meinen. Am 15. d. M. z. B. grassierte die Schweineseuche im Herzogtum Oldenburg in 38 Gemeinden und auf 126 Gehöften, ferner im Regierungsbezirke Aurich in 2 Gemeinden und auf 2 Gehöften und endlich im Regierungsbezirk Osnabrück in 36 Gemeinden und 58 Gehöften.

Zwei Leser in Osternburg. Sie fragen, ob es drahtlose Telephonie gibt? — Ein junger Ingenieur in Berlin, F. Ruhmer, hat ein Verfahren erfunden, telephonisch erregte elektrische Wellen im freien Raume mit Hilfe der in einem Stromkreis auf der Empfangsstation eingeschalteten Selenzelle, die durch ein Glühlämpchen unter Einwirkung jener Wellen unterbrochen belichtet wird, wieder in Telephonlaute umzusetzen. Praktische Verwertung, wie die drahtlose Telegraphie, hat dies Verfahren bisher nicht gefunden. Doch ist es nicht ausgeschlossen, daß die vom Erfinder eifrig betriebenen Versuche bald zu Resultaten führen, die eine Nutzbarmachung für die Schiffahrt gestatten.

Ein Mitwisser. Was Ihre Karte wegen der Schwindelei zu bedeuten hat, ist uns ein Rätsel. Aeußern Sie sich klarer.

Plattd. Abc. Wir wollen versuchen, Ihren Wunsch zu erfüllen.

N. N. in X. 1. Medizinalrat Dr. Königer, Theaterwall 7, Sprechstunden von 9—10 und 3—4 Uhr. — 2. Dr. Wicke, Gottorpstraße 17, vormittags bis 10 Uhr, nachmittags von 3—4 Uhr.

Der große Unbekannte. Die Sache Gartenstraße-Pulvergelstraße ist schon zu alt und durch alle Stammtische und Kränzchen bereits herumgebracht!

J. H. 1000. Leider nicht zu gebrauchen, zudem ja auch zu spät! Schicken Sie gelegentlich Neues.

Grapho. Wir danken sehr! Aber wenn Sie uns Verlag und Preis angeben könnten, wären wir Ihnen verbunden.

Nichte R. Im Jahre 1881 fiel Himmelfahrt auf den 26. Mai.

F., Moorh. Für das Wasserrecht einschließlich der Vorschriften zur Beförderung der Bewässerung und Entwässerung von Grundstücken gilt das Landrecht. Im Herzogtum Oldenburg gibt es weder im Wasserrecht noch im Nachbarrecht eine Bestimmung, nach welcher ein Grundeigentümer auf Verlangen seines Nachbarn mit diesem auf gemeinschaftliche Kosten und unter Hergabe der Hälfte des erforderlichen Bodens einen Grenzgraben von bestimmten Dimensionen zu ziehen allgemein verpflichtet wäre; ein solcher Anspruch muß vielmehr, wenn er geltend gemacht wird, aus einem besonderen Verpflichtungsgrund nachgewiesen werden. Im Gebiete der Deich- und Sielordnung kann die Anlage von Schaugräben angeordnet werden, wenn sie für eine bestimmte Landfläche für notwendig erachtet wird — es wird dann unter den vorhandenen Befriedigungsgräben die passendste Richtung für den neuen Schaugraben ausgewählt und sind die Landanlieger denselben ohne Entschädigung in Stand zu setzen und (nach Daumrecht) zu unterhalten verpflichtet. (Vergl. Art. 292 ff. der Deichordnung.)

Graphologische Ecke.

Die zur Beurteilung einzusendenden Handschriften sind natürlich und absichtslos anzufertigen; auch ist möglichst Alter und Stand der betr. Persönlichkeit anzugeben. Abschriften von Gedichten, Aufsätzen usw. sind als zur Deutung wenig geeignet zu vermeiden. Auskunft 50 ₰. Ausführliche (briefliche) Auskunft 1 ℳ.

Nichte Immergrün. Resignation, Insichgekehrtsein, ängstliche Zurückhaltung: das sind so die hervorstechendsten Eigenschaften Deines Charakters. Und darum wird Dir, trotz all Deines schönen Eifers und Deiner Unternehmungslust das Vorwärtsschreiten wenn auch nicht direkt versagt, so doch recht erschwert. Eine „Trauerweide" bist Du allerdings nicht; wer Dich auskennen und verstehen lernen möchte, der dürfte vielmehr bald ein zartes, warmherziges, idealistisches Gemüt entdecken, das gelegentlichen lustigen und sonderbaren Einfällen gar nicht abhold ist. Wertlegen auf Aeußerlichkeiten; Strenge gegen sich selbst und andere.

M. E. ist ein einfacher, urwüchsiger Herr von etwas schwerblütiger, konservativer Wesensart, aber frei von jedem duckmäuserischen Getue. Er liebt die Geselligkeit und nennt ein ziemlich lebhaftes Temperament sein eigen. Energisch und bestimmt; ein tätiger, arbeitsreicher Charakter tritt überall angenehm in Erscheinung. Genau und gründlich in allen Unternehmungen; sparsam und praktisch. Er liebt es aber nicht, viel Aufhebens von seinem Tun und Treiben zu machen; er schweigt sich eben in manchen Dingen gerne aus.

„Armes Blümchen" usw. (A. S.) Die gleichmäßige, schöne Schrift atmet Ruhe und Harmonie; sie gibt das Bild einer bescheidenen, anpassungsfähigen jungen Dame wieder, deren Leben von schweren inneren und äußeren Kämpfen wohl bisher verschont geblieben ist. Ihr Häuslichkeitssinn erscheint hervorragend ausgebildet, auch gebietet sie über einen guten Geschmack in künstlerischen (geistigen) Dingen. Das Temperament ist ziemlich phlegmatisch, doch zeigt sie gern warmherzige und tätige Teilnahme an den Leiden und Schwächen anderer. In der Liebe dürfte sie sich passiv, unbedingt aber treu und verläßlich erweisen.

---

zahlung der bestimmungsmäßigen Kaution nicht nachgekommen sind, verzichten wir auf Ihre Anstellung. Es erübrigt nunmehr jede weitere Bemühung Ihrerseits um die Stelle, da dieselbe bereits anderweitig besetzt ist." ... Also: „raus aus die Kartoffeln!" Kann mir nun einer verdenken, daß mir, wenn ich das Wort „erübrigen" lese oder höre, immer übel wird?

Das Pariser Leichenschauhaus. Man schreibt den „Münch. N. N." aus Paris: Jede größere Stadt hat eine Leichenhalle, in der die unbekannten Leichen öffentlich ausgestellt werden, damit sie, wenn möglich, von den Beschauern agnoszziert werden. Der biedere Deutsche, der sich nie einfallen ließe, in Berlin oder München dieses Institut zu besichtigen, fühlt sich verpflichtet, der Morgue, diesem melancholischen, langgestreckten Bau mit der Inschrift: Liberté Egalité Fraternité in den ersten acht Tagen seines Pariser Aufenthaltes einen Besuch abzustatten. Aber auch unter den Parisern hat die Morgue viele Stammgäste. Hüten Sie sich, mit der Couturière Ihres Herzens an der Morgue vorbeizugehen, Sie können sicher sein, mit sanfter Gewalt in die süßlich duftende Halle gezogen zu werden, oder wenn Sie widerstehen, gibt es eine Szene, die Sie nur dadurch beschwichtigen können, daß Sie der Teuren bei der stets am Ausgange stehenden Händlerin, der ein böses Geschick die Nase geraubt hat, einige Cacaouettes oder Haselnüsse kaufen. — Gewöhnlich pflegen die Toten nur hinter der großen Glasscheibe zu liegen; vor einigen Tagen krachte plötzlich ein Schuß in dieser Halle, in der man sonst nur leise zu flüstern wagt. Ein Mann brach blutüberströmt zusammen, der keine Papiere außer folgendem Brief bei sich trug: Ich habe mich mit Absicht in der Morgue getötet, da ich mir die unangenehme Reise dorthin auf einem unsauberen Wagen oder einer schmutzigen Tragbahre ersparen wollte. Ich vermache meine Leiche der medizinischen Fakultät. Was bei der Sektion abfällt, soll den Krokodilen im Jardin des Plantes zu fressen gegeben werden, ich habe von jeher eine lebhafte Sympathie für diese interessanten Tiere gehabt. Der Wagen endlich, der die Knochen und sonstigen Reste ins Massengrab befördert, soll im schnellsten Galopp fahren, denn „die Toten fahren schnell". Die Morgue hat wieder einmal den romantischen Zauber gerechtfertigt, den Balzac und Eugène Sue um sie gewoben haben.

Ein Hund mit der Medaille für treue Dienste. Die Pariser Tierschutzgesellschaft verleiht nicht nur Menschen, die gut gegen die Tiere gewesen sind, Anerkennungsmedaillen, sondern auch Tieren, die im Verkehr mit den Menschen eine edle Gesinnung an den Tag gelegt haben. Toto, der Hund eines Pariser Schiffsausladers, wird bald mit berechtigtem Stolz eine goldene Medaille tragen können. Toto trägt Tag für Tag seinem Herrn das Mittagessen zur Seine hinunter, und knirscht vernehmlich mit den Zähnen, wenn andere Hunde Miene machen, sich des leckeren Mahles zu bemächtigen; am Ziele angekommen, setzt er das Essen vorsichtig hin und eilt dann, laut bellend, zu seinem Herrn, um ihm klar zu machen, daß alles da ist. Das ist aber noch gar nichts: Toto hat schon wiederholt ins Wasser gefallene Schiffsarbeiter mit eigener Lebensgefahr gerettet. Um seinen Verdiensten die Krone aufzusetzen, tat er eines Tages folgendes: Sein Herr hatte an einem heißen Julimorgen einen Ohnmachtsanfall erlitten und war bewußtlos auf der Straße liegen geblieben. Toto begann ängstlich zu bellen und den Herrn zu belecken, aber dieser rührte sich nicht. In seiner Angst lief das brave Tier nach Hause und machte sich durch lautes Bellen der Herrin bemerkbar. „Was hast du denn, Toto," sagte diese, „laß mich doch in Ruhe." Toto aber bellte immer stürmischer. Als er sah, daß ihm das nicht viel nützte, packte er die Herrin am Rocksaum, um sie zur Tür hin zu ziehen. In der Annahme, daß doch vielleicht etwas Ungewöhnliches geschehen könne, folgte die Frau schließlich dem Hunde und kam gerade noch zur rechten Zeit, um ihren schwerkranken Gatten ins Leben zurückzurufen. Als Toto sah, daß ihre Bemühungen von Erfolg begleitet waren, gab er ein mark- und beinerschütterndes Bellkonzert zum besten; plötzlich aber unterbrach er sich und stieß ein Geheul aus, das beinahe wie ein Seufzer klang; zu gleicher Zeit hob er eine Pfote in die Höhe, um sie seinem Herrn zu zeigen. Der Schiffsauslader und seine Frau sahen nun, daß der Hund am Bein eine blutende Wunde hatte; er hatte aber seinen Schmerz unterdrückt, bis er seinen Herrn außer Gefahr wußte. Für diese Taten, die sowohl von seltener Treue, wie von ungewöhnlicher Intelligenz zeugen, soll Toto, wie die „Vie Heureuse" meldet, in kurzem mit der goldenen Medaille der Tierschutzgesellschaft geschmückt werden.

Kleine Mitteilungen.

Die Zwerge vom Kongo, die fast ein Jahr lang in London waren, reisen jetzt in ihre Heimat zurück. Man will sie jedoch nicht mehr ihren alten Sitten gemäß weiter leben lassen, sondern, soweit es möglich ist, sie auf eine höhere Kulturstufe zu bringen suchen. Es soll eine besondere Kommission gebildet werden, die die Entwicklung der kleinen Rasse fördern wird, und auch die belgische Regierung hat ihre Mitwirkung versprochen. Man will die Zwerge des Ituriwaldes seßhaft machen, zu diesem Zweck feste Dörfer anlegen und das Zwergvolk unterweisen, Kartoffeln, Bananen und andere Kulturpflanzen anzubauen. Man glaubt, daß in dem gewaltigen Urwalde, dessen Ausdehnung größer ist als die des ganzen Vereinigten Königreichs, noch Millionen von Zwergen hausen.

Eins der kältesten Länder der Erde ist das ungeheure Gebiet von Alaska, das etwa 2½ mal so groß wie Frankreich ist. Die Goldsucher, die seit einigen Jahren in Scharen in dieses Land geströmt sind, hatten namentlich anfangs, solange es noch an dem nötigsten Schutz fehlte, furchtbare Leiden zu erdulden. Im Yukon-Tale hat man eine Temperatur von 77 Grad unter Null beobachtet. Wenn eine so starke Kälte auch nur äußerst selten vorkommt, so sind Temperaturen von 50 bis 60 Grad unter Null im Winter doch ziemlich häufig.

Die „Münchener Post" bringt aus verläßlicher Quelle die Nachricht, daß Hermann Bahr sein Engagement antritt.

Der Kunstschriftsteller Dr. Adolf Rosenberg ist, 56 Jahre alt, in Berlin gestorben. Er hat eine volkstümlich gehaltene „Geschichte der modernen Kunst" und mehrere biographische Künstlermonographien veröffentlicht und war Herausgeber der im Verlage der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart erscheinenden „Klassiker der Malerei".

Ein freidenkender Fürst scheint der Herzog von Altenburg zu sein. Während an anderen Hoftheatern das Schauspiel Ohorns „Die Brüder von St. Bernhard" nicht zur Aufführung kommen darf, hatte der Altenburger Fürst gerade dies Stück zur Vorstellung am festlichen 27. Februar bestimmt.

Landesbibliothek Oldenburg

Deutsche Automobile.

Viele Käufer eines Automobiles sind heute leider noch der irrigen Ansicht, dass die deutschen Fabrikate nicht so gut wie die ausländischen, speziell wie die französischen sind. Es interessiert darum zu wissen, wie deutsche Fürsten darüber denken.

Se. Majestät der Deutsche Kaiser u. König von Preussen

bestellte für 1906 zu seinem persönlichen Gebrauch

drei 70pferdige und einen 45pferdigen Mercedes-Wagen

S. K. H. der Kronprinz fährt **Mercedes.**
S. K. H. Prinz Heinrich fährt **Benz.**
S. K. H. Prinz Eitel Friedrich von Preussen fährt **Benz.**
S. K. H. Prinz Adalbert von Preussen fährt **Mercedes.**

S. M. König von Sachsen fährt **Mercedes.**
S. M. König von Württemberg fährt **Mercedes.**
S. K. H. Grossherzog von Mecklenburg fährt **Mercedes.**
S. K. H. Grossherzog von Sachsen-Weimar fährt **Benz.**
S. K. H. Grossherzog von Oldenburg fährt **Benz.**
I. K. H. Grossherzogin Marie v. Sachs.-Kob.-Gotha fährt **Mercedes.**
S. K. H. Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern fährt **Benz.**
S. K. H. Herzog Siegfried von Bayern fährt **Benz.**

Von ausländischen Fürsten benutzen:

S. M. der König von England **Mercedes.**
S. M. der König von Portugal **Mercedes.**
S. M. der König der Belgier **Mercedes.**
Fürst von Bulgarien **Mercedes.**
S. K. H. Graf von Bardi, Prinz von Bourbon, **Benz.**
S. K. H. Herzog von Calabrien, Prinz von Bourbon, **Benz.**
Grossfürst Alexis von Russland **Benz.**
Herzog von Leuchtenburg **Mercedes.**

Durch Vorstehendes ist wohl klargestellt, dass die deutsche Automobil-Industrie auf der Höhe ist, und den grössten und weitestgehenden Ansprüchen gerecht werden kann. — Dass die deutschen Fabrikate an Solidität allen anderen weit überlegen, ist ja genügend bekannt! ☞ Die **Alleinvertretung** der so oft genannten ersten deutschen Marken, der

Mèrcédes-, Benz- u. Adler-Motorwagen

liegt in unseren Händen.

Automobilhaus Bremen

Lütgert, Meyer & Schmoldt,

Marienstrasse 1, ab 1. April in unserem Neubau: Birkenstrasse 32.

Subskription

auf

Unverlosbare

Mk. 12,500,000 4% Pfandbriefe der Preußischen Zentral-Bodenkredit-Aktiengesellschaft in Berlin,

bis 1912 unkündbar,

am Dienstag, den 6. März 1906,

zum Kurse von

☞ **102,70%** ☜

zuzüglich laufender Stückzinsen vom 1. Januar 1906 bis zum Tage der Abnahme.

Die Pfandbriefe sind ausgefertigt in Abschnitten von 5000, 3000, 1000, 500, 300 und 100 Mk.

Die Abnahme der zugeteilten Stücke hat in der Zeit vom 15. März bis 30. April 1906 zu geschehen.

C. & G. Ballin,

Bank-Geschäft.

Armensache.

Osternburg. Oeffentliche Sitzung der Armenkommission am Montag, den 5. März d. J., nachm. 6 Uhr, in **G. Frohus Gasthause** hier.

Die Armenkommission.
Dählmann.

Bürgerfelde. Zu verkauf. ein schw. **Kuhkalb** **F. Bollens.**

Nadorst. Zu verkaufen schönes **Bullenkalb,** 8 Tage alt. **Joh. Meyer.**

Ohmstede. Zu verk. ein **Bullenkalb.** **Siebels.**

Butteldorf. Zu verkaufen mehrere Scheffel **Mäusekartoffeln** zum Pflanzen. **H. Ahlers.**

Es empfehlen sich als

Viehkommissionäre

Carl Beyer & Co.,
Bremen, Schlachthof.

Inhaber:
E. A. Beyer u. C. F. L. Weidemeyer.

Akademie Friedberg
bei Frankfurt a. M.
Polytechn. Institut
für Maschinen-, Elektro- und Bau-Ingenieure, sowie für Architekten.

G. H. Brauer, Baumschulen,

Grünenkamp bei Varel i. O.

Post Alt-Jührden, Bahnstation Bramloge.

Bepflanztes Baumschulenareal ca. 7,5 ha in freier Lage auf lichtem Sandboden.
Vorzügliche Bewurzelung. Große Vorräte. Gesunde Pflanzen.
Gutes Weiterkommen überall vorzugsweise gesichert.

Pferde- u. Vieh-Verkauf.

Wahnbeck. Die Erben des weil. Hausmanns Joh. Wienken das. lassen erbteilungshalber am

Freitag, den 16. März,

nachm. 2 Uhr anf.,
in und bei ihrem Hause:

die 18j. Stute „Cronau",
die 12j. Stute „Cronau II",
den ca. 2j. Stutenter „Rotbart",
1 ca. 5j. 2mal präm. Stute,
6 ca. 3½jähr. Ochsen,
4 ca. 2½jähr. do.,
7 ca. 2¼jähr. do.,
4 ca. 1¾jähr. Ochsenrinder,
3 ca. 1½jähr. do.,
5 ca. 1¼jähr. do.,
1 ca. 4½jähr. güste fette Kuh,
3 ca. 3¼jähr. belegte Quenen,
2 ca. 3jähr. do.,
1 ca. 3jähr. güste do.,
1 ca. 2½jähr. belegte do.,
1 ca. 1¼jähr. Bullenkalb,
1 ca. 1¼jähr. Ochsenrind,
3 ca. ¾jähr. Bullenkälber,
und
5 jüngere Bullenkälber

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen und ladet Kaufliebhaber ein

A. Parussel, Auktionator, Ohmstede i. O.

Habe einen größeren, schweren

Geldschrank

(Stahlpanzer) unter voller Garantie für feuer- u. diebessicherheit umständehalber außerordentlich billig abzugeben.

G. H. Steinforth,
Bremen, Kettenstr. 28/29.

Eversten. Zu verkaufen schöne schlanke Bohnenstangen sowie auch Baumpfähle.
H. Behrens, Heinrichstraße 2.

Chauffeur.

Erste deutsche Chauffeur-Schule. **Aschaffenburg.** Automobil-Fachschule. Gründliche und rascheste Ausbildung von Berufschauffeuren (mit Stellenvermittlung). Ausführl. Prospekte kostenlos durch das Technikum Aschaffenburg.

---

1 brauner Dackel (rassecht) — Hund, — 1 Jahr alt, zu verkaufen. **Ehnernstraße 23.**

Eversten.

Zur fröhlichen Wiederkunft

Sonntag, den 4. März 1906:

Großes Bockbierfest

mit Freikonzert.

Anfang 4 Uhr nachm.

Es ladet freundlichst ein
E. Schmidt.

Turn- ✠ Verein Eversten.

Beginn der

Française-Uebung

am **Mittwoch,** den **7. d. M.,** abends 8½ Uhr. **Der Vorstand.**

Kampfgenossenverein Oldenburg.

Für die **Kriegsfestspiele in Eversten,** „Odeon", sind zu der Vorstellung am 6. März bis Montagmittag **Karten** zu ermäßigtem Preise beim Kameraden **Bernuz,** Gaststraße 25, zu **erhalten.** **Der Vorstand.**

Spar- u. Darlehnskasse,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,

zu Edewecht.

Am **Sonntag,** den **18. März d. J.,** nachm. 5 Uhr:

Generalversammlung

in **Mügges Gasthause** hier.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage, Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes,
2. Neuwahl von 2 Aufsichtsratsmitgliedern,
3. Festsetzung der Gehalte,
4. Verwendung des Reingewinns.

Jahresrechnung und **Bilanz** liegen zur Einsicht der Genossen im Geschäftszimmer des Rendanten **Meinrenken** aus.

Edewecht, 2. März 1906.

Der Vorstand.
Oellien. Orth. Meinrenken.

Schützenhof zur Wunderburg,

Osternburg. Inh.: Edo der Gemütliche.

Am **Sonntag,** den **4. März:**

Großes humoristisches Bockbierfest, bestehend in **Konzert, Gesang** und **humoristischen Vorträgen** sowie **Ringkampf** und **Aufführung von Lichtbildern,** ca. 100 Serien, unt. and.:

Neu! Neueste Aufnahme Neu!

Sr. K. H. des Prinzen Eitel Friedrich und Ihrer Hoheit Herzogin Sophie Charlotte im Hochzeitsstaat, Sr. Maj. des deutschen Kaisers mit Ihrer Maj. der Kaiserin im Silberschmuck, der Kaiserl. Prinzen und Prinzessinnen, S. K. H. des Großherzogs in Dragoner-Uniform, S. K. H. des Großherzogs auf der Kommandobrücke der Lensahn und andere mehr. — Kopie größter Damenschönheiten. Berühmte Kunstgemälde.

Saaldekoration nach Münchener Art.

Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

☞ **Entree nur 20 Pfg.** ☜

Kappen an der Kasse.

Einen sehr genußreichen Abend versprechend, ladet ergebenst ein

Eduard Boock, Wirt.

Gebrauchte Kinderbettstelle

zu kaufen gesucht. Offerten unt. Chiffre S. 435 an die Exped. d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

Kaiser's Tee

neuester Ernte
eigener Einfuhr
nach dem neuen niedrigen Einfuhrzoll versteuert

zu bedeutend ermässigten Preisen

soeben eingetroffen. Man verlange:

Kaiser's Ostfriesische Tee-Mischungen

das Pfd. zu Mk. **1,00** früher Mk. 1.40
„ „ „ „ **1,20** „ „ 1,60
„ „ „ „ **1,60** „ „ 2,00
„ „ „ „ **2,00** „ „ 2,40

Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Fabriken: Viersen, Berlin, Breslau, Heilbronn, Basel.
Schokoladefabrik in Viersen.

Filialen in Oldenburg i. Gr.: Langestrasse 13, Markt 22.

Niederlagen bei Herrn J. D. Gleimius, Zwischenahn.

Gemüse- und Blumensamen,
Saatkartoffeln,
Klee- und Grassamen in Sorten,
— Wiesen- und Weiden-Mischungen, —
Gartenrasen-Mischungen
in allerbesten Qualitäten empfehlen

J. L. Schiebler & Sohn, Celle (Hann.).

— Preislisten kostenfrei. —

Obstbäume, Alleebäume,
Ziersträucher, Nadelhölzer,
Heckenpflanzen, Forstpflanzen
und alle übrigen Baumschulartikel in bester Ware
sind zu haben bei

J. L. Schiebler & Sohn, Celle (Hann.).

— Kataloge kostenfrei. —

Theater-Verein Thalia,

Oldenburg.

Sonntag, den 4. März d. J.,
Erster großer

Theater-Abend

in Mohnkerns Gasthof zu Bürgerfelde.

Einlaß 6 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Der Vorstand.

NB. Zum Eintritt berechtigende Programme à 30 Pfg. sind **nur** an der Kasse zu haben.

Sehenswert! **Nur allein im „Hotel zum Lindenhof".** Sehenswert!

Während der Fastenzeit **jeden Sonntag:**

Riesen-Bockbierfest,

verbunden mit **Jahrmarktstreiben** in sämtlich großartig dekorierten und feenhaft erleuchteten Sälen. — **Konzert von 2 Kapellen.**
— Schießbuden —— Wurfzelt —— Glücksbude ——Verkaufsbuden. —
Lebend! Herero-Dorf und Truppe imit. Lebend!
Alle halbe Stunde: Vorführung, Kriegstanz, heimatliche Gebräuche.
Pieskes Raritäten-Kabinett. — Die Geheimnisse der Katakomben. Folterwerkzeuge aus der Schreckenskammer von Nürnberg usw.
Ununterbrochene Musik. —— **Wintergarten** mit Lauben und Nischen.
Neu! **Im Bergwerk von Sibirien.** Neu!
Anfang 4 Uhr. Entree 20 ₰. Es ladet freundl. ein **H. Pape.**

Pferdegeschirre

in sehr großer Auswahl empfiehlt billigst

G. Bolle,

Oldenburg, Heiligengeiststraße 25.

Wo ist der Rosengarten?

In der **„Börse"**, Wallstr. 1.

Großes Bockbierfest.

Dauernd Konzert.

Flotte Damenbedienung.
Es ladet freundlichst ein
Joh. Grashorn.

Rastede. „Rasteder Hof."

Am Sonntag, den 4. März 1906, abends 7 Uhr:

Konzert

des Rasteder Frauenchors

Leitung: Herr Organist **Syvarth.**
Mitwirkende: Herr **Sauerbier,** Solo-Cellist der Wöhlbier-Kapelle.
Nach dem Konzert finden einige **Aufführungen** sowie ein kleiner **Basar** statt. — Der Ertrag des letzteren kommt einem wohltätigen Zwecke zu gute.

Volksverein Ohmstede.

Sonntag, den **11. März:**

Märzfeier

im Vereinslokal (**H. Wieker,** Hochheiderweg), bestehend in

Festrede, Vorträgen usw.

Entree frei. Anfang 6½ Uhr.
Um allseitige Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

„Zur Linde",

Ofener Chaussee.

Am Sonntag, den 4. März 1906:

Großes Konzert,

ausgeführt von meiner beliebten Kapelle.
Anfang 4 Uhr. — Entree frei.
Es ladet freundlichst ein
Gustav Krückeberg.

Oldenburgische Landesbank.

In Gemäßheit der Vorschriften des Statuts der Oldenburgischen Landesbank werden die Aktionäre der Bank zu der

siebenunddreißigsten ordentlichen Generalversammlung

auf

Dienstag, den 27. März d. J.,
nachm. 5 Uhr,

nach unserem Bankgebäude in Oldenburg eingeladen.

Tagesordnung:

Vorlegung des Geschäftsberichtes, Beschlußfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz und die Gewinnverteilung, sowie über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.

Um zum Erscheinen in der Generalversammlung berechtigt zu sein, ist es erforderlich, die Aktien — bei Bevollmächtigung zur Stellvertretung auch die Vollmachten — spätestens am 24. März ds. Js. bei der Oldenburgischen Landesbank in Oldenburg oder ihren Filialen in Brake, Burg a. F., Eutin, Varel, Vechta und Wilhelmshaven zu hinterlegen; doch können die Aktien auch bei den Niederlassungen der Dresdner Bank in Berlin, Bremen und Frankfurt a. M., sowie bei den Herren C. Schlesinger-Trier u. Co., Commanditgesellschaft auf Aktien in Berlin und bei Herrn E. C. Weyhausen in Bremen hinterlegt werden.

Oldenburg i. Gr., den 1. März 1906.

Der Aufsichtsrat der Oldenburgischen Landesbank.
Meyer.

Sonntag, den 4. März:

Bockbierfest

Anfang 7 Uhr,
wozu alle Freunde und Gönner höflichst einlade.
Hochachtungsvoll
Gerhard Heeren
Gasthof zum Hasen.

Sonnabend u. Sonntag großes Bockbierfest

wozu freundlichst einladet
Emil Krintler
Heiligengeiststraße 15.
NB. Kappen gibts gratis.

Burbaum zu kauf. ges. Schäferstr. 1a.

Zu verk. guten Ziegendünger.
Klävemannstift 15a. (D.).

Hotel u. Restaurant zum Kronprinzen

Sonntag, den 4. März, abends 8 Uhr:

Karnevalistisches Konzert

mit humoristischen Vorträgen.

—— Die Säle sind auf das feinste dekoriert und gemütlich eingerichtet. ——
Wintergarten und Ueberraschungen.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Ausschank von hiesigem und Münchener Bier,
Bock und Salvator.

Das Konzert sowie Vorträge wird von 5 ersten Kräften und Komikern ausgeführt und wird viel geboten.
Der Abend verspricht ein genußreicher zu werden und lade ich hiermit das geehrte Publikum freundlichst ein.

Franz Lameyer,
Grünestraße 15.

Neu! **Oldenburger Konzerthaus** Neu!

Wietelsteder Hof.

Inh.: **H. Scheepker** Alexanderstr. 3.

Heute und folgende Tage:

Großes Salvator-Fest,

verbunden mit **Konzert**

von einer **erstklassigen Damen-Kapelle.** Direktor Herr **Jos. Taube** aus Hamburg.
Die Kapelle besteht aus 10 Personen.

Ebenfalls mache ich das Publikum von Oldenburg und Umgegend zum Pferdemarkt auf meinen

neu eingerichteten Pferdestall

aufmerksam. Ausspann für 100 Pferde.
Logis mit Frühstück von 1—1,50 M. Vorzügliche Fremdenzimmer am Platze. — Hiesige u. fremde Biere kommen zum Ausschank. — Tag u. Nacht geöffnet.
Es ladet freundlichst ein **H. Scheepker.**

An- u. Verkauf von gebr. Kleidungsstücken u. Fußzeug.

Frau **Jacobs,** Kurwickstr. 34.

Zu verkaufen große Einfriedigung (Holz u. Drahgeflecht) u. Knochenmühle.
Haarenesch straße 35a.

Empfehle Dachpappe

per Rolle à 10 qm von Mk. 1,40 an
Fr. Focke.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 61 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 3. März 1906.

Vom Landtage.

Die nächste (14.) Sitzung ist auf Montagmorgen (10 Uhr) festgesetzt mit folgender Tagesordnung:

1. Zweite Lesung der Aenderung des Rindviehzuchtgesetzes.
2. Aenderung des Zivilstaatsdienergesetzes (2. Lesung).
3. Zweite Lesung von Vorlage 8 (Finanzgemeinschaft).
4. Amtsgericht Damme!
5. Petition der Gastwirte des Fürstentums Lübeck.
6. Gebäudesteuer für das Fürstentum Lübeck. (Vorlage 50.)
7. Ankauf eines Grundstückes am Zwischenahner See.
8. Bericht über die Bodenkreditanstalt.

In Vorlage 87 fordert die Regierung 3000 Mark zur Herstellung eines Uebernachtungsgebäudes auf dem Bahnhofe Bremen und 38 000 Mark für die Verlegung der Viehwagenwäsche, Kopframpe, Gleiswage, sowie Erweiterung des Zollschuppens auf dem Bahnhof Weener.

Ueber die Kirche in Delmenhorst

stellt uns ein Mitarbeiter folgende geschichtliche Angaben zur Verfügung:

Unter der Regierung des Grafen Anton II. von Delmenhorst wurde auf dem jetzigen Kirchplatze eine Kirche erbaut, und zwar in den Jahren 1613—1619. Diese Kirche wurde ganz in Bindwerk aufgeführt. Daher kam es, daß sie schon ziemlich bald recht baufällig wurde und mit gewaltigen Ankern versehen werden mußte. Im Jahre 1777 wurde das morsche Gebäude durch einen heftigen Sturm so arg mitgenommen, daß man am folgenden Sonntag den Gottesdienst ausfallen lassen mußte. Man befürchtete nämlich den Einsturz der Kirche. Die fortwährenden Reparaturen zur Instandhaltung der Kirche waren aber ziemlich bedeutend, und so beschlossen die Kirchenoffizialen einen Neubau. Aber nur langsam ging die Sache vorwärts. Und erst im Jahre 1786 war die Sache soweit gediehen, daß die alte Kirche abgebrochen werden konnte. Nach Verkauf der alten Baumaterialien konnte man dann mit dem Neubau beginnen. Im Februar des Jahres 1787 waren die Grundmauern mit der Erde gleich, und nun wurde auch der Grundstein gelegt. (Auf die Grundsteinlegung bezieht sich auch die über den vier Kirchtüren befindliche Jahreszahl 1787.) Bei diesem feierlichen Akte hielt Pastor Bardewyck die Weiherede. Derselbe war von 1781—1784 zweiter Prediger, von 1784—1794 erster Prediger in Delmenhorst; 1794 erfolgte seine Versetzung nach Zwischenahn. Am 23. Juli 1787 war der Bau soweit fortgeschritten, daß die Richtfeier abgehalten werden konnte. Ein Teil der Kirchenoffizialen hatte eine Richtfeier abgelehnt, der andere Teil aber veranstaltete trotzdem eine Feier. Darüber mit Recht empört, wandte sich der eine Teil mit einer Beschwerde an das Konsistorium. Dieses erteilte dann dem Teil der Offizialen, der gefeiert hatte, eine Rüge. Unter dem Altar war auch ein Grabkeller eingerichtet worden. Derselbe sollte vier Särge aufnehmen, nämlich die Särge des Grafen Anton II. († 1619) und seiner Gemahlin und die des Grafen Christian IX. († 1647) und seiner Schwester. Während des Baues hatten diese Särge in einem nahen Hause gestanden. Lange Jahre wußte man später nicht, wo der Eingang zu dem Grabkeller zu suchen sei. Erst in der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde derselbe von dem verstorbenen Lehrer Segelken wieder gefunden. Die damals in den Särgen gefundenen Ringe wurden an das Großherzogliche Museum geschickt. — Am 27. November 1789 konnte die Kirche eingeweiht werden. In dem Hause, welches während des Neubaues für die Abhaltung der Gottesdienste gemietet war (jetzt Sudmanns Hotel, das Geburtshaus des Malers und Dichters Arthur Fitger), versammelten sich die Vertreter der Regierung und die sonstigen zur Feier geladenen Gäste, um von da in feierlichem Zuge zur Kirche zu ziehen. Hier wurden sie von einem Musikchor mit einem Choral empfangen. Die Einweihungspredigt hielt der damalige Generalsuperintendent Mutzenbecher aus Oldenburg. Später wurden die geladenen Gäste in der ersten Pastorei auf Kosten der Gemeinde bewirtet. Die gesamten Kosten des Kirchbaues hatten etwa 15 000 Taler betragen. Vor dem Bau hatte man in der Gemeinde freiwillige Beiträge gesammelt. Unter diesen war auch einer des Schutzjuden David Cohen im Betrage von 24 Talern. Lange Jahre hatte die Gemeinde für die zu einem großen Teil angeliehene Bausumme Zinsen zu zahlen. Der Rest der Schuld wurde erst im Jahre 1841 getilgt. — Der jetzige Turm wurde nicht mit der Kirche zusammen erbaut. Auch der Turm der in den Jahren 1613 bis 1619 erbauten Kirche war bald recht baufällig geworden. Im Jahre 1675 mußte eine gründliche Reparatur vorgenommen werden. Die Steine dazu wurden auf zahlreichen Wagen von den Ruinen des Klosters Hude herbeigeschafft. Da aber der Turm schon wieder bald baufällig wurde, so wurde er abgebrochen (1742), und nun wurde der jetzige Turm mit den dicken Mauern erbaut.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 3. März.

* **Kampfgenossenverein.** Die vorgestrige Versammlung des Kampfgenossenvereins, die in der Markthalle stattfand, eröffnete der Vorsitzende mit einer Ansprache, in der er auf die Festlichkeiten am Kaiserhofe einging. Das an den Großherzog, den Protektor des Vereins, gesandte Telegramm hatte folgenden Wortlaut:

An Seine Königliche Hoheit Großherzog von Oldenburg in Berlin. Der Kampfgenossenverein erlaubt sich Eurer Königlichen Hoheit zu dem heutigen schönen Feste die ehrerbietigsten Glückwünsche zu Füßen zu legen. Noell, Major a. D.

Auf dieses Telegramm ging folgende Antwort ein:

Major Noell, Oldenburg. Seine Königliche Hoheit der Großherzog lassen Sie bitten, dem Kampfgenossenverein für seine Glückwünsche bestens zu danken.

Das Andenken der verstorbenen Herren Oehlmann und Grandemann, beide langjährige treue Mitglieder, wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Sodann erhielt der Kassierer, Zahlmeister a. D. Dieter, das Wort zur Mitteilung der Jahresrechnung. Das Vermögen setzt sich aus folgenden Positionen zusammen: a) Vereinskasse 7801,13 M, b) Sterbekasse 10 416,09 M, c) Unterstützungskasse 11 151,61 M, zusammen 29 368,73 M. Gegen das Vorjahr mehr 768,64 M. Der Wert des Inventars und der Bibliothek beträgt rund 500 M, welche zu der obigen Summe noch hinzutreten. Herrn Dieter wurde ein Dank ausgesprochen. Die Vorstandsmitglieder Töllner und Lehmann wurden wiedergewählt, ebenso der bisherige Fahnenträger Herr Meyer; zu dessen Stellvertreter Herr Helmerichs. Als Fahnenjunker werden die Herren Lagenstein und Otto weiter fungieren und als Ordenskissenträger Herr Heinrich Giese. Herr Klostermann versieht die Geschäfte des Vereinsboten weiter. Zur Aufnahmekommission gehören von jetzt an die Herren Sorge, Fr. Gerdes, Töllner, Giese, Stolle, Menge, Bunjes, Andree, Schnacke, Schwarting, Helmerichs, Lagenstein. Die Funktionen eines Revisors übernahmen die Herren Schumacher, Andree und Lagenstein. Aus der Vereinskasse wurden dem Gesangverein Kameradschaft auch für das neue Rechnungsjahr 150 M bewilligt. Die Versammlung beschloß ferner, sowohl der Sterbekasse als auch der Unterstützungskasse einen Betrag von 100 M zuzuführen. Der Stiftungstag des Verins — 26. April — soll in festlicher Weise in den Fasten im Oldenburger Schützenhof gefeiert werden und zwar durch einen Gesellschaftsabend. Es wurde mitgeteilt, daß der Kriegerverein der Landgemeinde Oldenburg vom 2. bis 6. März, abends um 7 Uhr anfangend, im Odeon die Kriegsfestspiele aufführen lassen wird. Die Mitglieder des Kampfgenossenvereins werden zu Dienstag, den 6. d. M., eingeladen. Das Eintrittsgeld ist ermäßigt, wenn die Karten vorher bei Herrn Bernutz abgeholt werden. Dienstag, den 13. März, hält der Verein Barbara einen Unterhaltungsabend im Kaiserhof ab. Leutnant von Holleufer, Adjutant der 1. Abteilung Ostfriesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62, wird einen Vortrag über den russisch-japanischen Krieg halten. Die Mitglieder des Kampfgenossenvereins sind auch hierzu eingeladen. Der Vortrag beginnt um 9 Uhr. Der hiesige Instrumentalverein veranstaltet zum Besten kranker Feldzugssoldaten ein Wohltätigkeitskonzert Sonntag, den 25. d. M. Der Eintritt kostet für die Mitglieder des Kampfgenossenvereins 50 ₰. Im Monat Mai d. J. — 13. Mai — feiert der Kriegerverein der Landgemeinde Oldenburg das Fest des 25jährigen Bestehens. Der Kampfgenossenverein wird durch eine Abordnung vertreten sein.

* **Salvatorfest.** Mittwoch, den 7. März, abends 6½ Uhr anfangend, findet, wie alljährlich, so auch in diesem Jahre, in Eilers Restaurant (Inhaber Ferdinand Maaß) am Wall ein großes Salvatorfest, verbunden mit Konzert, statt. Es werden Tische zu diesem Tage bis abends 6½ Uhr reserviert. Das Konzert wird von der hiesigen Artilleriekapelle ausgeführt. Eine Wiederholung dieses Festes findet nicht statt, deshalb ist der Besuch angelegentlichst zu empfehlen.

* **Nr. 9 des „Kirchl. Anzeiger“** hat folgenden Inhalt: Allmächtige Liebe. — Aus der Gemeinde Oldenburg. — Aus der Landeskirche. — Die Fastnacht von Altenberg. — Aus dem Leben und für das Leben. — Erziehungshaus. — Vom Glauben. — Bücherschau. — Gottesdienstliche Nachrichten. — Inserate.

*

b. **Blankenburg**, 3. März. Wesentlich andere Zustände als in den früheren Jahren herrschen jetzt in unserer Gegend, und zwar sind die eingetretenen Aenderungen außerordentlich günstiger Natur. Früher hatten die hiesigen Bewohner infolge der niedrigen Lage des Landes sehr viel mit dem Wasser zu kämpfen, weil dieses nur mangelhaften Abfluß hatte, sich staute und Deichbrüche verursachte. Manche ältere Bewohner wissen noch lebhaft zu schildern, wann und wie verheerende Fluten ins Land hereinbrachen und wie oft nur mit Mühe Menschen und Vieh sich retten konnten. Im Laufe der Jahre wurden diese Ereignisse infolge der Hunteregulierung immer seltener und seit der großen Huntekorrektion, die in Verbindung mit der Weserkorrektion vorgenommen wurde, sind sie unmöglich geworden. Selbst in den Zeiten der stärksten Niederschläge findet das Wasser genügenden Abfluß. Die niedriger gelegenen Wiesen werden natürlich noch wie vor überschwemmt, aber die Wohnstätten sind doch dem Bannkreis des nassen Elements entzogen worden. So hat hier die Huntekorrektion in wahrhaft segenbringender Weise gewirkt. — Die in der Umgegend von Oldenburg herrschende rege Baulust zeigt sich auch in hiesiger Gegend. An den verschiedensten Stellen der von Oldenburg nach Holle führenden Chaussee sind Neubauten in Angriff genommen bezw. fertiggestellt und eine weitere Anzahl ist geplant. In erheblichem Maße trägt hierzu neben den verhältnismäßig billigen Bodenpreisen die gute Verbindung mit Oldenburg bei. Die Chaussee befindet sich in einem vorzüglichen Zustande; neben anderm bietet sie namentlich den mit dem Rade zur Arbeit Fahrenden die denkbar beste Fahrbahn, so daß in hiesiger Gegend eine weitere Entwickelung der Bautätigkeit wohl mit Sicherheit zu erwarten ist.

gs. **Westerstede**, 2. März. Recht hohe Preise wurden auf dem heutigen Schweinemarkt für Ferkel erzielt. Der Handel war flott. Bezahlt wurden pro Alterswoche durchschnittlich 4 M. Der Antrieb beziffert sich auf annähernd 100 Ferkel.

⊙ **Jever**, 3. März. Am Marien-Gymnasium fand gestern die Reifeprüfung unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Schulrat Menge statt. Es hatten sich 7 Oberprimaner gemeldet, die sämtlich das Examen bestanden, und zwar 6 unter Befreiung von der mündlichen Prüfung. Die Abiturienten sind: Herm. Andreae aus Wiefels b. Jever, stud. Theologie, Herm. Behrens aus Wittmund, stud. Naturwissenschaften und Mathematik, Bernh. Dudden aus Jever, stud. Theologie, Carl Fissen aus Jever, stud. Hochbau, Alfred Harms aus Oldenburg, stud. Theologie, Carl Meinardus aus Breslau, stud. Medizin, Adolf Wiechmann aus Wittmund, stud. Medizin.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Norden**, 2. März. Eine bedeutsame Verkehrsverbesserung geht ihrer Vollendung entgegen: Der Umbau der Nebenbahn Emden-Norddeich in eine Vollbahn steht für diesen Sommer zu erwarten. Damit wird dann die Reisezeit nach den ostfriesischen Nordseebädern erheblich verkürzt. Gleichzeitig mit Fertigstellung der Vollbahn wird ein neuer, mit allen modernen Einrichtungen ausgerüsteter eleganter Personendampfer in Dienst gestellt und nebst den bisherigen Dampfern den Verkehr zwischen Norddeich und Norderney vermitteln.

* **Bremen**, 2. März. Der Kaiser ließ dem Norddeutschen Lloyd ein Exemplar der von ihm selbst aus Anlaß der silbernen Hochzeit entworfenen Zeichnung, mit eigenhändiger Unterschrift versehen, zustellen. Das in zarten Farben ausgeführte Bild, welches die von Genien umschwebten Medaillonbilder des Kaisers und der Kaiserin und darunter in Umrissen die Stadt Berlin zeigt, ist für den Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.“ bestimmt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Staat und Religion.

In einem Artikel, der in Nr. 12 dieses Blattes unter der Ueberschrift „Majestätsbeleidigungen“ wiedergegeben war, stand u. a. zu lesen:

„Religion und Königstreue sind Dinge des Glaubens und der Ueberzeugung. Sind sie heilig und zu schützen, so ist jede ehrliche Ueberzeugung heilig und zu schützen. — Der Unglaube ist auch ein Glaube.“

Was ist nun „ehrliche Ueberzeugung“? Doch nichts anderes als eine mit ehrlicher Gesinnung vertretene Ueberzeugung. Die Ehrlichkeit haftet also nicht an der Ueberzeugung selbst, sondern an der Person. Die Person eines jeden Staatsbürgers, welches auch seine Geistesrichtung sein möge, ist aber durch das Strafgesetz vor Beleidigungen geschützt. Und hat der Staat überhaupt ein Organ, um zu unterscheiden, ob eine Ueberzeugung ehrlich gemeint sei oder nicht? Kann er in dieser Hinsicht eine Prüfung anstellen, wie er z. B. die Ehrlichkeit eines Ladeninhabers in bezug auf Maße und Gewichte überwacht?

Hier handelt es sich eben nicht um den staatlichen Schutz der persönlichen Ehrlichkeit, sondern um den Schutz der Ueberzeugung selbst. Es kann für das Bestehen und Gedeihen des Staates nicht gleichgültig sein, was für Ueberzeugungen im Volke vorherrschend sind; insbesondere wird sein Interesse aufs Empfindlichste davon berührt, wenn in seinem Bereiche auf die Zerstörung der Religion hingearbeitet wird; in seinen Augen kann die Religion nicht lediglich Privatsache sein. Freilich ist der Unglaube auch ein „Glaube“, aber ein „Glaube“ mit der Vorsilbe „Un“; diese prägt ihm einen Charakter auf, der ihm nicht zur Empfehlung dienen kann: den Charakter der Verneinung. Der Glaube bejaht, der Unglaube verneint; der Glaube erhebt und beseelt, der Unglaube lähmt; der Glaube wirkt aufbauend und erhaltend, der Unglaube zersetzend. Gottesleugner hat es wohl zu allen Zeiten gegeben, aber ein Volk von Gottesleugnern hat noch nie existiert, und ein auf Irreligiosität gegründetes Gemeinwesen würde, wie die menschliche Natur nun einmal ist, keinen dauernden Bestand haben. Das fleißige, ordnungsliebende Bienenvolk wird von dunklen Trieben geleitet, deren es sich selbst nicht klar bewußt ist; jedes Einzelwesen tut am rechten Orte und zur rechten Zeit das Richtige, es kann nicht anders. Der Mensch aber, die sittliche, ihrer selbst bewußte Persönlichkeit, kann auch anders; darin besteht sein hoher Adel, darin liegt aber auch für ihn eine furchtbare Gefahr: er kann seine Freiheit mißbrauchen, sein Wille kann entgleisen. Was ihn davor bewahrt, ist eben die Religion, die Gemeinschaft mit Gott.

Wenn nun der Staat gerade die Religion und nicht den Unglauben zu schützen sucht, so schützt er damit nicht eine beliebige „ehrliche Ueberzeugung“, sondern einen Kulturfaktor ersten Ranges und eine Lebensmacht ohnegleichen; er macht ein Gehege um die Wurzeln, die ihm selbst immer wieder Leben und Saft zuführen, und so folgt er dem gesunden Naturtriebe der Selbsterhaltung. Das wird man ihm doch nicht verübeln dürfen.

Zum Schluß mögen hier noch einige sehr bemerkenswerte Aussprüche bedeutender Männer folgen:

„Durch die Beachtung der Geschichte habe ich gefunden, daß das wesentliche Element der ganzen europäischen Staatenentwicklung, die Seele der ganzen modernen Kultur das Christentum ist. Sehen Sie auf die Völker und ihr Leben. Sie werden sich überzeugen, daß je die kräftigsten, innerlich gesundesten den christlichen Glauben in sich tragen. Sie werden zugeben müssen, daß je mehr sich ein Volk von dem Christentum abwendet, es in einen desto tieferen Verfall, in desto größeres Unglück gerät. Ein Volk hat schon einmal das Christentum abgeschafft; aber als dieses Volk die Göttin der Vernunft verehrte, war es zugleich wie das unvernünftigste, so auch das unglücklichste.

Ich halte auch zur Zeit das Christentum nicht für einen abgedorrten Baum, welcher seinen Zweck erfüllt hat und nunmehr umgehauen werden muß. Vielmehr traue ich demselben jetzt noch innere Lebenskraft zu. Ich traue ihm namentlich auch die Kraft zu, die Krankheiten, welchen ein Volk erliegt, zu heilen, das Böse, Verwerfliche, was sich ins Völkerleben verwoben, zu überwinden.“ (Bluntschli, berühmter liberaler Politiker, wiederholt Präsident des deutschen Juristentages, gest. 1881.)

„Alle Epochen, in welchen der Glaube herrscht, sind glänzend, herzerhebend und fruchtbar für Mitwelt und Nachwelt. Alle Epochen dagegen, in welchen der Unglaube einen kümmerlichen Sieg behauptet, und wenn sie auch einen Augenblick mit einem Scheinglanz prahlen sollten, verschwinden vor der Nachwelt, weil sich niemand gern mit Erkenntnis des Unfruchtbaren abquälen mag.“ (Goethe.)

X.

Landesbibliothek Oldenburg

Anfrage.

Wie man liest, plant die bayerische Regierung für das Jahr 1909 eine allgemeine Erhöhung der Beamtengehälter und Pensionen. Wie steht es in dieser Beziehung mit Oldenburg? Will man hier auch die Wartegelder der jetzt zur Disposition stehenden Beamten und Lehrer erhöhen oder ist man hier noch nicht so sozial denkend? Man vernimmt darüber nichts. Es ist m. E. durchaus eine Forderung der Gerechtigkeit, daß auch die vor Inkrafttreten der neuen Gehaltsvorlage auf Wartegeld gestellten Beamten und Lehrer in ihrem Wartegeld aufgebessert werden — wenn nicht in dieser Vorlage, so doch in einer späteren. Die Verteuerung aller Lebensmittel, wegen deren ja die Beamtengehälter erhöht werden sollen, trifft sie doch ebenso hart, und zum Teil noch härter als die aktiven Beamten. Auch wird möglicherweise eine Erhöhung, wenn nicht der Einkommensteuer, so doch der Gemeinde- und Schulumlage die Folge der Annahme der neuen Gehaltsvorlage sein, so daß hierdurch die Beamten und Lehrer auf Wartegeld in die Lage kommen können, zu der Gehaltserhöhung ihrer glücklichen Kollegen beitragen zu müssen, ohne selbst auch nur einen Pfennig mehr zu bekommen. Aus diesen Gründen ist es unumgänglich nötig, daß auch die Bezüge der auf Wartegeld stehenden Beamten und Lehrer erhöht werden müssen.

X.

Warnung vor Versandgeschäften.

Jemand kaufte von einem Versandgeschäfte, welches in seiner Preisliste bekanntgab, daß es jeden Ersatzteil jederzeit nachliefert, ein Fahrrad. Als ihm nach einiger Zeit eine Kurbel brach und er diese, wie vorgeschrieben, frankiert dem Verkäufer des Rades zur Auswechslung gegen eine Ersatzkurbel einschickte, erhielt er seine zerbrochene Kurbel mit folgendem Schreiben zurück:

„Im Besitze Ihrer gesch. Postsendung vom 17. d. M. muß ich Ihnen mitteilen, daß Sie nach eingesandtem Muster eine neue Kurbel nicht erhalten können, weil ich solche nicht mehr vorrätig habe. Wegen Mangels an passendem Rohmaterial kann auch eine Extra-Anfertigung derselben nicht erfolgen.

Um die betreffende Maschine wieder brauchbar zu machen, bin ich bereit, in den Rahmen ein anderes Getriebe einzubauen, welches auch bedeutend standhafter sein wird. Die Kosten für diese Umarbeitung würden sich billigst auf Mark 15—18 belaufen. Falls Sie mit diesem Vorschlage einverstanden sind, wollen Sie den Rahmen unter Beifügung dieser Zeilen an mich auf den Weg bringen.

Inzwischen halte ich mich Ihnen bestens empfohlen und zeichne

hochachtend ꝛc."

Ein Kommentar zu diesem Briefe ist für die Leser wohl kaum nötig. Eine Reparatur, die bei jedem Händler am Orte vielleicht 3 Mark kosten würde, kommt dem glücklichen Besitzer des Versandhausrades auf 15—18 Mk. zu stehen.

Das ist so ungefähr die Höhe, und wer sich durch solche Vorkommnisse nicht warnen läßt, dem ist absolut nicht mehr zu helfen. —

Uns gibt die Sache von neuem Veranlassung, den Warnruf „Kauft nicht von den Versandhäusern" ertönen zu lassen.

M.

Noch etwas über Schildkröten.

Sehr geehrter Herr Briefkastenonkel!

Leider kann ich Sie von der Wahrung des Redaktions-Geheimnisses in Betreff meiner näheren Adresse für den Schildkrötenfreund nicht entbinden, weil ich prinzipiell zwischen Fastnacht und Walpurgis neue Bekannt- oder Freundschaften nicht schließe. (Dies bedeutet nämlich: Verlegen der Hühner!) Aber gern willfahre ich dem Wunsche, noch einige Charakterzüge der Schildkröte in Kürze hier niederzulegen.

Die Intelligenz der Schildkröte kommt derjenigen des Hundes zum mindesten gleich. Wie anders hätte sich wohl die Geschichte der alten Welt gestaltet, wenn Leonidas mit seinen Getreuen in den Termopylen damals hätte Schildkröten verwenden können! Aber zu jener Zeit waren sie noch nicht erfunden, und erst kurze Zeit darauf war es Sokrates vorbehalten, wenn auch noch sehr primitiv, so doch recht praktisch, mit seinem Fasse den Anlaß zur Herstellung der echten Schildkröte zu geben. Der Weise erlebte es noch, obwohl er sich auch dann nicht, trotz aller Schikanen der bösen Buben von Korinth usw., von seinem System zu trennen vermochte, daß Sophokles eine Schildkröte in ganzer Vollendung sein eigen nannte, auf welcher er, das Tier als Tisch benutzend, seinen Oedipus schrieb. Diese Schildkröte legte ihm in treuer Anhänglichkeit jeden Morgen ein Ei, dessen Schale er für das Manuskript als Pergament verwertete, während der Inhalt als Spiegelei ihm köstliche Nahrung bot, körperlich sowohl wie geistig, denn in dem Spiegel erblickte er getreulich die Begebenheiten der Vergangenheit. Später tötete er das Tier in schnödem Undank und ließ für sich und seine Gemahlin aus dem Schilde Kämme anfertigen, als die Zeiten lausig wurden. Die Anhänglichkeit dieses seltsamen Tieres an seinen Besitzer hat geradezu etwas Rührendes. Napoleon I. besaß eine Schildkröte griechischer Abstammung, welche auf den Pfiff hörte und sich niemals von ihm trennte. Diese rettete dem Kaiser das Leben, als sie ihn auf ihrem Rücken über die Beresina trug. Das ist authentisch. Mein Großvater hat es von jemandem erfahren, der es ihm selbst erzählt hat!

Die Schildkröte folgt ihrem Herrn wie ein Hund auf Schritt und Tritt, und leidet infolgedessen häufig (verursacht durch das schlechte Straßenpflaster) an entsetzlich großen Hühneraugen; der Mensch macht sich auch dies zu Nutzen und entfernt allwöchentlich von seinem Tiere diese Plagegeister durch operativen Eingriff — aber nicht etwa um dem Tiere eine Wohltat zu erweisen, nein— aus Eigennutz, denn diese Abgänge finden als Schildpattplätzchen für Bijouterien Verwendung.

Man muß nun auch nicht in Sentimentalität verfallen und alle Schildkröten als reine Märtyrer hinstellen wollen, das wäre grundfalsch. Es gibt unter den Schildkröten auch Arten, die unserer Sympathie durchaus unwert bleiben; ich meine diejenigen, die dem Menschen gegenüber gar keine Anhänglichkeit beweisen; die vulgäre Sorte, von der auch die Redensart stammt: „Ihr könnt' mir alle den Puckel lang rutschen!"

Ueber das Konservieren der Schildkröten läßt sich, was die Technik anbetrifft, nur wenig sagen; die Schildkröte ist von Natur ja schon ein konservatives Tier und steckt eigentlich eo ipso in ihrer eigenen Konservenbüchse. Wer aber ein Uebriges tun will, der packe die Kröte in eine Blechdose und fülle den freien Raum mit chemisch reinem Mückenfett aus; aber nicht etwa Fett der Malaria-Mücke, was in den jeverländischen Apotheken häufig bona fide mit verarbeitet wird. Die Büchse wird darauf sorgfältigst luftdicht verschlossen. Was für eine Kraft in solcher Büchse steckt und wie sie sich verwerten läßt, das darf ich heute nicht verraten; will aber der Fragesteller noch tiefer in diese Mysterien eindringen, so trete er einfach unserem Bunde bei — vorausgesetzt, daß er der Mann der bleichen Furcht nicht ist! Es ist jetzt gerade die geeignete Zeit, den Eintritt vorzubereiten; und das bewerkstelligt man wie folgt:

Ein dreieckiges Blatt Papier reißt man an einer Ecke etwas ein, umrahmt es mit einer Blindschleiche und einem grauen Katzenschwanze, schreibt vermittels einer Krähenfeder mit seinem Blute die Initialen seines Namens in die Mitte, zeichnet darunter mit violetter Tinte eine zweizackige Gabel, deren Spitzen nach unten zeigen, dahinter drei Ausrufungszeichen mit Gallus-Tinte. Nun umwickele man das Dokument mit einem Endchen Schnur, welche von dem Stricke eines Gehängten stammen muß (aber beileibe nicht über Kreuz binden!!!). Obenauf setzt man einen Floh männlichen Geschlechts so, daß sein Antlitz gen Osten gerichtet ist, und legt einen ungeäderten weißen Quarzstein darüber, wodurch jedoch das Tierchen nicht lädiert oder gar zerquetscht werden darf; auch achte man darauf, daß es seine Lage nicht verändert. Das Ganze trägt man bei Vollmond, sobald das Sternbild der Kassiopeia links davon und der Skorpion über unserem Haupte steht, nach der Nordseite der Kirchhofsmauer und vergräbt es daselbst sieben Fuß tief, indem man gleichzeitig drei Finger der linken Hand zum Schwur auf eine Eidechse legt. Jeden Freitag läßt man die Stelle mit dreimal sieben Liter Wasser aus einem Unkenteiche von einer reinen Jungfrau begießen; steht eine solche nicht zur Verfügung oder fürchtet man Verrat, so verrichtet man das Begießen selbst, muß aber jedesmal vorher die Hände in das Blut eines frischgeschlachteten, keuschen Ziegenbockes tauchen, auch darf man — sofern man das Gießen selbst besorgt — während der ganzen Zeitperiode nur Bockbier trinken.

Nun beginnt diese Saat aufzugehen, und am 30. April, abends 11 Uhr, erblickt man auf der Pflanzstelle einen Besen mit Stiel, der aus der Erde hervorgewachsen ist. Der Besenstiel wird mit der linken Hand abgeschnitten, mit beiden Händen ergriffen, — die Daumen nach unten gerichtet, besteigt man rücklings den zur Erde geneigten Stiel, spuckt dreimal kräftig aus und ruft nach rückwärts: „Sabatha Samstaga vade mecum!"

Man sieht sich weder nach rechts noch nach links um und gelangt um Mitternacht an Ort und Stelle. Sprung nach rückwärts seitlich, dreimalige tiefe Verbeugung und man wird in den Bund aufgenommen.

Auch Damen sind willkommen.

A revederci also auf dem Blocksberge!

Hieronymus Quaker, Paddenzüchter.

Vermischtes.

Scheidungsgründe in Amerika. Wie bekannt, ist in den Vereinigten Staaten die Zahl der geschiedenen Ehen unverhältnismäßig groß. Die Ehescheidungen sind dort deswegen so zahlreich, weil ein großer Teil der amerikanischen Richter in Ehescheidungsprozessen sehr milde urteilt und weil — das gilt besonders von den Frauen — die nichtigsten Gründe zur Herbeiführung einer Ehescheidung benützt werden. Wie unglaublich trivial, wie lächerlich diese Gründe oft sind, geht aus einem Schreiben hervor, welches ein Richter an die Newyorker „Tribune" richtete. Der Rechtsgelehrte erzählt, daß erst vor einigen Tagen eine Frau auf sein Amtszimmer kam und verlangte, von ihrem Mann, mit dem sie seit fünf Jahren verheiratet ist, geschieden zu werden. „Was hat er denn getan," fragte der Richter. — „Der schreckliche Mensch hat seinen Bart abrasiert. Jetzt ist sein Aussehen so jünglinghaft und so ganz ohne Würde, daß er unmöglich mein Mann bleiben kann." Das Scheidungsgesuch wurde abgelehnt. — Eine Frau von 73 Jahren wurde von ihrem Mann tatsächlich geschieden, weil ihr 83jähriger Gemahl — Tabak kaute. Vor Gericht sagte der Greis, er kaue jetzt schon 50 Jahre lang Tabak und er könne es nicht aufgeben. Der Richter erwiderte, er solle wählen zwischen Scheidung und Tabakkauen. Der alte Mann wählte das erstgenannte. — Die Klägerin in einem anderen Scheidungsprozeß gab als einzigen Scheidungsgrund an, daß ihr Mann ihr bei jeder Gelegenheit Bibelverse vorhalte, worin von den Frauen gesagt wird, daß sie ihren Männern gehorchen sollen. — Eine Frau wünschte kürzlich die Trennung der ehelichen Bande, weil ihr Mann fast nie vor 10 Uhr zu Hause komme und sie dann durch unsinniges Reden wach halte. Wieder eine andere Frau wollte geschieden werden, weil die Verwandten ihres Mannes, die auf Besuch gekommen waren, ihr nicht paßten. — Zahlreich sind die Fälle, daß Frauen ihre Männer quälten mit der alleinigen Absicht, den Mann zur Stellung der Scheidungsklage zu veranlassen. Ein Newyorker Kunstmaler wurde geschieden, weil seine Frau ihm bei jeder sich bietenden Gelegenheit die Haare mit Farbe besudelte und mit den Fingern in die frischgemalten Bilder fuhr. Der Scheidungsklage eines anderen Mannes wurde aus folgendem Grunde stattgegeben: Seine Frau stand mehrere Wochen lang regelmäßig mitten in der Nacht auf, kleidete sich rasch an, setzte sich in einen Schaukelstuhl und sang zwei Stunden lang die Worte: „O wie würde ich mich freuen, wenn wir uns nicht mehr sähen." Als der Mann nun wirklich die Scheidungsklage einreichte, änderte die Frau seltsamerweise ihre Gesinnung und bekämpfte die Scheidung auf das heftigste.

Ein „gelehrter" Einbrecher. Die Verbrecherwelt der Vereinigten Staaten hat einen schweren Verlust erlitten. „Connecticut Billy", einer der „bahnbrechendsten" Verbrecher Amerikas, der erste, der den feuersichern Geldschränken mit Nitroglyzerin zu Leibe gegangen ist, ist bei der Ausübung seines Berufes erschossen worden. Während er gerade in ein großes Geschäftshaus zu Sheldon im Staate Vermont einbrechen wollte, traf ihn die tödliche Kugel, da sich die Leute, die ihn dabei überrascht hatten, nicht an ihn heranwagten. Billy entstammte einer wohlangesehenen und reichbegüterten Familie zu Hartford in Connecticut und erhielt seine Ausbildung auf der Harvard-Universität. Die dort erworbenen naturwissenschaftlichen Kenntnisse wußte er in ingeniöser Weise bei seinen Einbrüchen auszunutzen, und so brachte er es dahin, daß sich schließlich jedes Schloß ihm öffnen mußte und die härtesten Stahlplatten ihm nicht widerstehen konnten.

Vergiftung durch Benzin. Es wird nicht gerade häufig vorkommen, daß Benzin getrunken wird. Seine Hauptgefahr, die viel zu wenig berücksichtigt wird, ist seine äußerst leichte Entzündbarkeit. Aber es kann doch auch von Kindern getrunken werden, wie folgender in der „M. med. Wschr." von Landgerichtsarzt Burgl mitgeteilte Fall zeigt. Während der Abwesenheit der Mutter gab das dreijährige Mädchen seinem eineinhalbjährigen Brüderchen aus einem dem Küchenschrank entnommenen Fläschchen zu trinken, in der Meinung, es enthalte Wasser. In Wirklichkeit war zum Kleiderreinigen bestimmtes Benzin darin. Als die Frau nach Hause kam, spielte das Mädchen noch mit dem Fläschchen, während der Knabe im Bett lag und laut stöhnte. Trotz sofortiger Zuziehung des Arztes, der die getrunkene Menge auf 30—40 Gramm schätzte und eine Magenausspülung machte, kam der Knabe nicht wieder zum Bewußtsein und starb etwa vier Stunden nach dem Vorfall. Die Sektion ergab ein Bild etwa wie beim Erstickungstod infolge von Blutveränderungen, die mit den bei Kohlengasvergiftung Aehnlichkeit hatten und jedenfalls durch die schwere Schädigung des Zentralnervensystems den Tod veranlassen. In ganz kleinen Dosen macht Benzin nichts. Es liegt aber ein Fall vor, in dem schon 10 Gramm zum Tode geführt haben.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wunderbare Wirkung

bei langjährigem **Rachenkatarrh**
altem **Husten**
hartnäckigem **Bronchialkatarrh**
hochgradiger **Atemnot.**

Es gereicht uns zur ganz besonderen Genugtuung, aus der großen Reihe der täglich bei uns einlaufenden Anerkennungsschreiben speziell das nachstehende aus der Feder Sr. Exzellenz des Herrn Generals v. Lewinski wörtlich veröffentlichen zu dürfen:

Görlitz, Viktoria-Straße 11, den 5. Januar 1908.

Es ist mir eine Freude, Ihnen mitteilen zu können, daß Ihr **„Johannis-Tee"** bei mir eine **ganz wunderbare Wirkung** ausgeübt hat. Seit Jahren litt ich an **Rachen-Katarrh, Kehlkopfs-Entzündung** und demnächst an einem **hartnäckigen Bronchialkatarrh mit permanentem krampfhaften Husten.** Sechs Aerzte, die ich an verschiedenen Orten dieserhalb konsultierte, verschrieben mir alle nur möglichen Medikamente, schickten mich einen Winter an die Riviera, ordneten Bade- und Brunnenkuren an, zuletzt in Salzbrunn, aber nichts von alledem half, so daß sie schließlich kein Mittel mehr für meine Leiden zur Disposition hatten. Ich war schließlich so heruntergekommen, daß ich für das Freie auf den Rollstuhl angewiesen wurde und an **hochgradiger Atemnot** litt. Durch die verschiedenen Medikamente und besonders durch das Morphium, das ich in nicht unbedeutenden Dosen nehmen mußte, um nur einige Stunden Schlaf zu gewinnen, war mein Magen so ruiniert, daß mir jedes Essen als schwere Arbeit erschien. Da las ich zufällig in der Zeitung die Anpreisung Ihres „Johannis-Tees". Nachdem ich den von Euer Wohlgeboren erbetenen Prospekt gelesen hatte, gebrauchte ich nun den Tee ganz nach Vorschrift. Was alle Aerzte durch jahrelange Behandlung nicht zuwege bringen konnten, hat der „Johannis-Tee" in 5 Wochen erreicht. **„Ich bin alle meine Leiden los"**, brauche auch schon seit Wochen kein Morphium mehr, brauche aber als Präservativ-Mittel den Tee vorläufig noch weiter, hoffend, daß der böse Husten nicht wiederkehren wird. Ich halte es für meine Verpflichtung, Ihnen dies so detailliert dankend mitzuteilen, und habe, in der Hoffnung, daß auch noch andern Patienten mit dem Tee geholfen werden kann, nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie diesen meinen Brief als Reklame benutzen; ich selbst habe ihn (den Tee) in meiner Verwandtschaft und Bekanntschaft schon mehrfach warm empfohlen.

Mit größter Hochachtung
Euer Wohlgeboren ergebenster **v. Lewinski,**
General der Infanterie z. D.

Aehnliche uns freiwillig zugegangene Anerkennungsschreiben besitzen wir jetzt bereits ca. **sechstausend!** Die Originale derselben liegen in unserem Bureau für jeden Interessenten zur Einsicht aus. — Wenn auf eine solche Weise sechstausend Patienten aus eigenem Antriebe, geleitet lediglich von dem Gefühl der Freude über den gehabten Erfolg, die Vortrefflichkeit eines Mittels bezeugen, so dürfte damit der Beweis für dessen Güte vollauf erbracht sein. Nichtsdestoweniger wünschen wir, daß jeder Patient sich selbst davon überzeugen möge, ob unser **Johannis-Tee** (hergestellt aus den Blättern und Blüten der Galeopsis ochroleuca vulk. und zufolge einer Kaiserlichen Verordnung vom 22. Oktober 1901 dem freien Verkehr überlassen) das ihm von so vielen Leidenden gespendete Lob auch wirklich verdient und laden wir daher wiederholt zu einem **kostenlosen** Versuche ein. Wir bieten jedem eine

kostenfreie Probe

an, der seine Adresse einschickt und seinem Brief 20 Pfennig für Porto usw. beifügt. Die Zusendung erfolgt alsdann postwendend franko. Jeder Probe wird absolut unentgeltlich die vielbesprochene, von dem Kreisphysikus a. D. Dr. med. A. Kühner in Koburg herausgegebene Broschüre **„Frohe Botschaft für Lungenleidende"** beigelegt, in der zahlreiche notariell beglaubigte Heilberichte und Danksagungen abgedruckt sind.

Möge jeder, der an einem **chronischen Katarrh, altem Husten, chron. Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, chron. Bronchitis** oder gar der **Lungenschwindsucht** erkrankt ist, in seinem eigenen Interesse von diesem Angebot Gebrauch machen. Er wird den kleinen Versuch, der ihm dazu noch kostenlos angeboten wird, nie bereuen.

Brockhaus & Co., Berlin-Halensee.

Landesbibliothek Oldenburg

Kessler Sect

Feinsre Marke.

G. C. Kessler & Co
Kgl. Württ. HofL.
Esslingen.

24 erste Auszeichnungen.

Aelteste deutsche Schaumweinkellerei

Gegründet 1826.

OTTO WOMMER

Türkismühle

Inh.: **Ingenieur L. O. Wommer.**

Staatsmedaille u. Goldene Medaille
— Oldenburg 1905. —

Filiale: Oldenburg i. Gr.,
Peterstrasse 11. Telephon 212.

Oldenburgische Industrie vom Fürstentum Birkenfeld.

Maschinenfabrik ♦ Zentralheizungswerk

Staatspreis — Goldene Medaille — 1. Preise und Ehrendiplome.

Abteilung: Maschinen und komplette Anlagen für die Fleischwarenindustrie und Konservenfabrikation.

Diverse Arbeitsmaschinen, als **Fleischschneidemaschinen** für Kraft- und Handbetrieb, **Blitzschneider,** 7schneid. **Wiegeapparat, Füllmaschinen etc.,** hier in Oldenburg ausgestellt gewesen, stehen noch kurze Zeit zum **Verkauf.**

Nähere Auskunft erteilt die Filiale.

Feinste Referenzen von Staatsbehörden, Stadtverwaltungen, Industriellen und Privaten.

„Jodella"

ist jetzt der **patentamtlich geschützte** Name für den weit und breit bekannten, bei Arzt und Publikum gleich beliebten

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran.

Der beste, vollkommenste u. wirksamste Lebertran. Allen anderen Lebertran-Präparaten an Geschmack, Bekömmlichkeit, Wirksamkeit und Güte **vorzuziehen.** Unübertroffen in seinen Erfolgen bei **Drüsen, Skrofeln, engl. Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, Erkältungen, Husten, Stickhusten, zur Stärkung und Kräftigung von blutarmen, schwächlichen, blassaussehenden Kindern. Zur Stärkung nach überstandenen Krankheiten, Influenza, Fieber, Kinderkrankheiten etc. etc. als allgemeines Haus- und Vorbeugungsmittel.** Wirkt **energisch blutbildend, säfteerneuernd, appetitbringend, blutreinigend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Jahresverbrauch von Jahr zu Jahr steigend. Winter und Sommer zu nehmen, da immer frisch zu haben. **Preis: Mk. 2.30** und **4.60.** Alleiniger Fabrikant **Apotheker Lahusen** in **Bremen.** Da Nachahmungen, kaufe man **von jetzt ab nur** noch unter dem Namen **„Jodella",** welcher sich von außen auf jedem Kasten befinden muß.

Zu haben in allen Apotheken. — Hauptniederlage: Oldenburg, Rastede, Ovelgönne, Zwischenahn, Westerstede, Rodenkirchen, Hohenkirchen, Fedderwarden, Brake, Elsfleth, Jever, Jade, Nordenham, Dedesdorf, Nenenkirchen etc.

Torfstreu

pro Ballen 2,75 M.
Ludwig Meyer, Telephon 568.

Erste, älteste, grösste, verbreitetste Firma dies. Art Deutschlands. Die weltbekannte Nähmaschinen- u. Fahrrad-

Grossfirma M. Jacobsohn

BERLIN N. 24, Linienstrasse 125, Lieferant von Post-, Preuss. Staats- und Reichseisenbahn-Beamtenvereinen, Lehrer-, Militär-, Kriegervereinen ganz Deutschlands versendet die neueste deutsche hocharmige **Singer-Nähmaschine „Krone"** für alle Arten Schneiderei.

45 Mk.

35, 40, 45, 48, 50 Mark, 4wöchentliche Probezeit, 5 Jahre Garantie. **Wasch- Roll- Mangel** billigst.

Militaria-Zollerräder

höchsten Ansprüch. genügend, in Militär-, Post-, Eisenbahn- und Beamtenkreisen eingeführt, bestbeliebt. Marken, 80 Mk. an, durch direkten Bezug 50% Ersparnis. Katalog, Anerkennungen kostenlos. Maschinen in allen Städten Deutschlands zu **beziehen.**

Elektro-Physikal. Heilanstalt.

Heilstätte für Herz- und Nervenkranke unter ärztlicher Leitung.

Bremen, am Wall 138 (Nähe der Sögestraße).

Wechselstrom, faradische, galvanische Bäder, **Elektr. Lothanninbäder, Medizinalbäder, elektr. Lichtbäder, Patent Th. Wulff,** Vibration, Massage, Sauerstoffinhalationen 2c.

Erstklassiges Röntgen-Kabinett.

Erfolgreiche Behandlung ohne Berufsstörung von nervösen und organischen Herzleiden, Herzschwäche, insbesondere nach Infektionskrankheiten, vornehmlich nach Influenza, Herzvergrößerung, Herzverfettung, Klappenfehler **(Diagnose mittels Röntgen-Durchleuchtung),** Nervenschmerzen, Nervenschwäche, Nervenlähmungen, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Ohrensausen, Rückenschmerzen, Gicht, Ischias, Rheumatismus, sowie alle Stoffwechselerkrankungen, Magen- und Darmleiden, Asthma, Frauenleiden, sexuelle Schwäche 2c.

Auskunft wird bereitwilligst und unentgeltlich erteilt. Besichtigung gern gestattet. **Einzige derartige Anstalt in Bremen u. Umgebung.**

Sprechstunden des dirigierenden Arztes von 12—1 Uhr. Sonntags 11—12 Uhr.

Inhaber: **Gustav Koch.**

Neue Sauggasanlagen

in vorzüglicher Konstruktion von 6—8, 8—10, 10—12, 12—15, 20—25, 25—30, 30—35 PS. können sofort ab Lager oder in allerkürzester Zeit unter äusserst günstigen Bedingungen geliefert werden.

Maschinenbau-Anstalt, Altenessen.

Nervenschwäche

der **Männer** u. ihre **vollkommene Heilung.** Preisgekrönt, nach **neuen** Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, 340 Seiten, viele Abbild. **Unentbehrlicher** Ratgeber für **junge** und **ältere** Männer, Wegweiser zur Heilung. Für **1,60** Mk. Briefm. frko. zu beziehen v. Verf. Spezialarzt **Dr. Rumler, Cent 228** (Schweiz). Dessen Spezialheilanstalt „Silvana" ist das ganze Jahr geöffnet. — **Neue** erfolgreichste Heilmethoden, **einzig in ihrer Art und Wirkung.**

Emmericher Kaffeebrenner

Ueber 54000 Stck. geliefert.

sind die bekanntesten u. meistbenutzten, weil als **leistungsfähig u. lohnend** erprobt. Emmericher Kugelkaffeebrenner für 3, 5, 8, 10 bis 100 kg Inhalt. Hand- und Maschinenbetrieb. Ueberall beliebt, stetig wachsende Nachfrage.

Neueste Konstruktionen.

Patent-Schnellröster

mit Exhaustor, dunstfrei röstend und dunstfrei kühlend.

Vorteilhafte **Patent-Schnellröster** für Handbetrieb.

Leistungsfähige Mühlen für Kaffee, Gewürze, Drogen usw.

Emmericher Maschinenfabrik, Emmerich am Rhein.

„Jodella"

reinigend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Jahresverbrauch von Jahr zu Jahr steigend. Winter und Sommer zu nehmen, da immer frisch zu haben. **Preis: Mk. 2.30** und **4.60.** Alleiniger Fabrikant **Apotheker Lahusen** in **Bremen.** Da Nachahmungen, kaufe man **von jetzt ab nur** noch unter dem Namen **„Jodella",** welcher sich von außen auf jedem Kasten befinden muß.

Zu haben in allen Apotheken. — Hauptniederlage: Oldenburg, Rastede, Ovelgönne, Zwischenahn, Westerstede, Rodenkirchen, Hohenkirchen, Fedderwarden, Brake, Elsfleth, Jever, Jade, Nordenham, Dedesdorf, Nenenkirchen etc.

Neu! Verbrennbare Spucknäpfe, Neu!

à Stück 10 Pfg.

Keine Reinigung nötig, beste Zimmer-Hygiene. — **Ueberdeckteller** dazu mit langem Griff, hochfein vernickelt, à **M 2.** Eleganteste Einrichtung dieser Art, eine Zierde für jedes Zimmer. Wo nicht zu haben, Versand per Nachnahme, Postkiste 12 Gefäße, 1 Deckteller **M 3.80** netto. — Alleinige Fabrikanten:

Colberg & Jahnke, Präge-Anstalt, **Halle a. S.,** Turmstraße 117.

FRANKFURT A. M.

TÜRK & PABST's

Rühmlichst bekannte:

Anchovy-Paste Sardellen-Butter.

[illegible] appetitreizende Delikatesse. [illegible] Schüsseln oder Tuben [illegible]

Louis Sprinkmann

Wagen-Fabrik

HANNOVER

Ausstellung von 50 Wagen

Kataloge gratis und franko

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist

praktischen Hausfrauen

unentbehrlich.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Zu verkaufen einige sehr gut erhaltene

kupferne Pumpen.

Ferd. Bohlmann, Nadorterstr. 10 a.

Verkauf einer **vollständigen Wohnungs-Einrichtung wegen** Fortzugs. Ganze Zimmer, Schlafzimmer u. einzelne Teile.

Staulinie 5, oben, v. 10—1 u. 3—5 Uhr.

Wirkliche Freude bereitet Ihnen nur ein dauerhaftes

erstklassiges Solidaria-Fahrrad.

Wir liefern Ihnen solches auf Wunsch auch gegen

Teilzahlungen.

Anzahlung Mk. 20, 30, bis Mk. 50; Abzahlung monatl. Mk. 8. bis Mk. 15. Billige Reiträder geben wir bei Barzahlung schon von Mk. 55. an ab. Auch Zubehörteile wie Laufdecken, Luftschläuche, Laternen, Glocken etc. kaufen Sie bei uns am billigsten. — Preisliste gratis und franko. —

J. Jendrosch & Co., Charlottenburg No. 131

PALMIN

Feinste Pflanzenbutter zum Kochen, Braten und Backen

Empfehle in allbekannter Güte

feinstes Delikatess-Pflaumenmus

n Em.- od. Zink-Eimern Br.	28 Pfd.	M.	3.90	in Emaille-Töpfen Br.	10 Pfd.	M.	2.—
„ Em.-Eimern m. Teller	„ 18	„	3.25	„ Fässern von 240—320		„	12.—
„ Blech- od. Zink-Eim.	„ 22	„	3.50	„ „ „ 115—150		„	12.60
„ Emaill.-Post-Eimern	„ 10	„	1.85	„ Kübeln „ 35—70		„	13.—
„ Emaille-Töpfen	„ 33	„	5.25	„ Wannen „ 55 Pfd. Br.		„	8.50
„ „ „	„ 28	„	4.25	„ „ „ 28 „ „		„	5.—
„ „ „	„ 23	„	3.90	„ „ „ 20 „ „		„	3.85
				„ Schüsseln von 36 „		„	6.—

feinsten Zuckerhonig das beste was es gibt

1 Emaille-Eimer	Br.	10	Pfd.	Mk.	2.80
1 „	„	18	„	„	4.80
1 „	„	28	„	„	7.75

Ohne Berechnung der Gefässe ab hier gegen Nachnahme oder vorherige Kasse

J. A. Schultze, Magdeburg 31.

— Konserven-Fabrik mit elektrischem Betrieb. —

Magdeb. Tafel-Pflaumenmus

die anerkannt beste Qualität.

Emaille-Eimer mit 25 Pfund Inhalt zu 4 Mark.
Emaille-Eimer mit 15 Pfund Inhalt zu 3 Mark.

Fässer ca. 100, 120, 250, 300 Pfund mit 13.00 Mk. pr. Netto-Zentner.
Fässer ca. 30, 45, 60, 75 Pfund mit 14.00 Mk. pr. Netto-Zentner.

Emaille-Wannen mit 50 Pfund Inhalt zu 10.00 Mk.
Emaille-Wannen mit 25 Pfund Inhalt zu 5.25 Mk.
Emaille-Kochtöpfe mit 50 Pfund Inhalt zu 10.00 Mk.
Emaille-Kochtöpfe mit 25 Pfund Inhalt zu 5.25 Mk.
Emaille-Kochtöpfe mit 15 Pfund Inhalt zu 3.75 Mk.
Emaille-Posteimer mit 9 Pfund Inhalt zu 2.50 Mk.
Emaille-Postkopf mit 9 Pfund Inhalt zu 2.50 Mk.

Die Preise verstehen sich ab Magdeburg (unfrank.) gegen Nachnahme. Gefässe werden nicht extra berechnet.

Gustav Köhler, Pflaumenmusfabrik mit elektr. Betrieb, **Magdeburg-S.**
Leipziger Strasse 14.

— 5 Jahre Garantie. —

Katalog gratis u. franko.
Fahrradkatal. 105 F. Motorkatal. 108 N.

Imperator.

Das beste deutsche Fahrrad!
Motorräder v. 190 M. an. 2000 Lagernummern. Fahrrad- u. Automobil-Zubehör.

WILLI HAUSSHERR,
BERLIN 108. Blumenstr. 79.
Wiederverkäuf.: HoherRabatt.

---

den Nagel auf den Kopf,
wenn Sie Ihren Bedarf an
Fahrrädern, Nähmaschinen, Fahrrad-Zubehörteilen
bei mir bestellen!

Weltberühmt sind meine Fahrräder, dabei **enorm billig.** Fordern Sie kostenlos und portofrei meinen **Prachtkatalog,** d. reichste Auswahl enthält u. Ihnen über die Vorteile die Sie bei mir geniessen Aufschluß gibt.

Hans Hartmann, Eisenach 189
Grösstes Fahrradhaus Mitteldeutschlands.

Zum Lohnmähen

eignet sich **Albion-Grasmäher Nr. 9.** besonders.

Die erste Maschine

in jedem Orte Oldenburgs **besonders billig auf Probe.**

Man fordere sofort Offerte ein von

Wittmund. Wilken & Berger,
General-Vertreter.

Landesbibliothek Oldenburg

Gold- u. Silberwaren | **Nickelwaren** | **Optische Artikel**

Wecker-Uhren mit Abfteller . . . . . v. 1,60 an
Nickel-Remontoir-Uhren, 30 Stund.-Werk v. 3,00 an
Echt silberne Remontoir-Uhren . . . . v. 6,90 an
Echt silberne Remontoir-Uhren, 6 Rubis v. 7,20 an

Echt gold. Damen-Halsk., m. Schieb., 130 cml. 12,50 an

Echt goldene Ringe . . . . v. 0,95 an

Versand geg. Nachnahme oder vorherige Einsend. des Betrages. Risiko ausgeschlossen, da bei Nichtgefallen Geld retour.

Julius Busse,
BERLIN C. 19, Grünstr. 4 G.

Reich illustrierter Katalog.

über alle Arten von Uhren, Ketten, Gold-, Silber-, Nickel- u. Bronzewaren, optischen Instrum., phot. Apparaten, Musikwerken, Leder- u. Stahlw., Uhrentour. u. Werzeug. **gratis und franko.**

Kaffeeservice, vernick., 4teil., 1 Ltr. v. 6,75 an
Brotkörbe, vernickelt . . . . . v. 0,45 an
Tafelaufsätze, versilbert . . . . v. 2,50 an

Photographie-Album . . . . . . v. 0,70 an

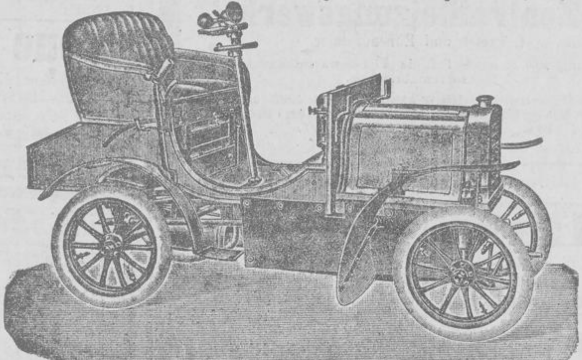
Photographische Apparate mit 6mal. Plattenwechselung . . . . v. 4,50 an

Operngläser mit Etui . . . . . . v. 3,75 an

Wirklich billige und anerkannt reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Uhrmacher und Händler.

Uhren aller Art | **Broncewaren** | **Photogr. Apparate**

Dreyer & Risch, Bremen,
Gerhardstrasse 5,
offerieren
„Liliput"-Motorwagen
komplett à Mk. 2500, und verlange man Katalog und Referenzen.



Zuverlässigste und einfachste Konstruktion.
Moderner wassergekühlter Motor mit Magnet-Zündung. — Vertreter gesucht.

Verlag Ebering, Berlin, Mittelstr. 29. Soeben erschien: Preis 1 Mark **Asthma, eine Kohlensäurevergiftung** u. seine Behandlung u. Heilung durch Entgiftung des Blutes v. **Dr. Georg Lucas**, prakt. Arzt in Berlin-Schöneberg.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- und Verdauungsleiden geholfen hat. Frau M. Weber, Hannover, Friesenstr. 17.

Hygien. Bedarfsartikel
für Herren und Damen. Special Offerten vers. gratis u. franko
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Kluge Frau
ist nur jene, welche das für jede Familie wichtigste hygienische Buch „Die Frau" von **Frau Anna Hein**, fr. Oberhebeamme a. d. geburtshilfl. Klinik d. Kgl. Charité zu Berlin, gegen 50 Pf. in Briefm. bestellt von **Frau Anna Hein, Berlin S. 58** Oranienstrasse 65.

Fahnen.
Reinecke, Hannover.

Fahnen.
Sämtliche Vereinsartikel.
Hildesheimer Fahnenfabrik
A. Dreyer, Hildesheim.

Pantoffel u. Schuhe
Kn' Fabrik-Marke
mit dieser und mit Eisendraht genäht aus der ersten u. ältesten Fabrik sind als die haltbarsten bekannt.
Wir liefern solche aus Plüsch, Filz, und Leder ꝛc. mit Filz- od. Ledersohlen nur an Wiederverkäufer zu den billigsten Preisen in nur kräftigster Waare
Die Erfinder d. Sohlenbefestigung mit Eisendraht
Gebrüder Knauss,
Berlin, Kolonie-Str. 141.
Preisliste umsonst u. frei.
Muster pakete nur unter Nachnahme.

Ueppig entwickeltes glänzendes Haar!
ist Schönheit ist Reichtum.
Zu erreichen durch
Häusners Brennessel-Spiritus,
nur ächt mit Marke **„Wendelsteiner Kircherl"**. Hüten Sie sich vor Unterschiebungen und Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet **Haarspalte, Haarausfall.** Einfachstes, billigstes und erprobtes Mittel. Flasche 75 ₰ und ℳ 1.50, Alpina-Seife à 50 ₰, Alpina-Milch à ℳ 1.50. Zu haben in allen Apotheken, Droguerien. **H. Fischer**, Langestr., **L. Fasch**, Floradrog., **Conr. Beike**, Victoriadrog., **H. Wempe**, Achternstr.

Georg G. Apel Seifenfabrik. G. G. A. Braunschweig.
Apels Bleichseife
gibt
blendend weisse Wäsche
ohne dieselbe anzugreifen.
Die Wäsche wird abends mit der heißen Auflösung von **Apels Bleichseife** übergossen und damit kurze Zeit durchgekocht, und ist am anderen Morgen nach dem Durchwaschen blendend weiß.
Postpaket 10 Pfd. Nachnahme 3 ℳ.

Übertrifft an Wirksamkeit alle anderen Fabrikate.

Germania-Pomade
ist das einzig reelle, sicher wirkende Fabrikat zur Erlangung und Erhaltung eines vollen und kräftigen **Haar- und Bartwuchses,** auch verhindert es das Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung. Erfolg garantirt. Elegante Flacons à M. 1.—
H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin S.W. 11.
In Oldenburg nur in den Drogerien Konr. Beike und Hans Wempe.

Zur Frühjahrsdüngung
ist
Thomasschlackenmehl
der beste und billigste Phosphorsäuredünger.

Hohe Ernten erzielt jeder Landwirt, der zu seinen **Frühjahrssaaten** reichlich **Thomasmehl** verwendet, der seinen **Hackfrüchten** eine rationelle **Thomasmehldüngung** gibt, der auch zu Stallmist eine Zugabe von **Thomasmehl** gibt.

Garantiert hochprozentiges Thomasmehl liefern die nachstehenden Firmen in Säcken mit **Plombe** und **Schutzmarke,** worauf zu achten.

Stern Marke **Thomasphosphatfabriken G. m. b. H., BERLIN W.** Stern Marke

Schüchtermann & Kremer, Dortmund.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannten Firmen.

Vor minderwertiger Ware wird dringend gewarnt!

Schöne Frauen
verraten, daß sie ihre Schönheit und Anmut der Dresdener
Lana-Seife
Marke HHD
von **Hahn & Hasselbach, Dresden** verdanken. Bestes Mittel zur Erzeugung eines **schönen Teints**, à Stück 50 ₰.
Rats-Apotheke, Markt 18.
Rodenkirchen: C. v. Noten.

Husten!
beseitigen die altbewährten
Kaiser's Brust-Caramellen.
Aerztl. erprobt u. empfohlen geg. Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung.
4512 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.
Pak. 25 Pfg. Dose 45 Pfg. bei
L. Fasch, Flora-Drogerie, Oldenbg.
C. G. Baars, "
J. B. Harms, "
Paul Danckwardt, "
Joh. Voß, "
C. Schröder, Rodenkirchen.
Gg. Hoes, Osternburg.
Paul Hermann, Drogerie, Osternburg.
M. J. Snoek, Edewecht.

Apotheker Grundmanns
Entfettungs-Tee
auf Grund wissenschaftlicher Erfahrungen zusammengestellt, ist ein wirklich vortreffliches Mittel zur Entfernung **übermässigen Fettansatzes,**
KORPULENZ,
und Erlangung normaler, gesunder Körperformen. Preis pro Paket 2 M., 3 Pak. 5 M. Nur durch Apoth. **Grundmann, Berlin SW.,** Katzbachstrasse 9, zu beziehen. Von 3 Pak. franko Versand.

Hilfe
gegen Blutstockung — **Ad. Lehmann, Halle (S.)** Sternstr. 5a. Rückporto erb.

Meinel & Herold, Harmonikafabrik Musikinstrumenten-Versand. Klingenthal (Sachs.) 18 liefern unter voller Garantie Harmonikas in über 190 versch. Nr. Zithern v. M. 8.50, Guitarren v. M. 4.—, Geigen v. M. 6.— an, Drehorgeln, Musikwerke, Mundharmonikas, Bandonions, Ocarinas etc. Katalog 104 Seiten stark an Jedermann frei.

Zu verk.: Schaukelbadewanne, Hängelampen, Gartentisch und -Bank, eine Yuka u. Dracäen.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Können Sie plaudern?
Wenn Sie lernen wollen, wie man auf eine passende, anziehende und interessante Weise eine Unterhaltung anknüpft, wie man sich gebildet und angenehm ausdrückt, worüber man in der Gesellschaft, bei Tafel mit dem anderen Geschlecht redet, wie man nett und amüsant plaudert, Schmeicheleien sagt, kurz, ein beliebter Gesellschafter wird, dann lesen Sie das Buch: **„Die Kunst der Unterhaltung"**, vom Autor Dr. Gärtner. Sie werden mit diesem Ratgeber ungeahnten Nutzen und Erfolg erzielen, um den Sie mancher beneiden wird. Preis dieses einzig erfolgreichen Buches nur **Mk. 1.80.** Ausführlichen Prospekt Nr. 88 gratis. Jeder Besteller erhält illustr. Hauptkatalog gratis.
Fritz Casper & Co., Dresden 116 K.

Pferdegeschirre
in jeder Ausführung stets auf Lager.
Joh. Tjaden, Staustraße 8.

Rheumatismus
und **Gichtleidenden** teile ich gerne unentgeltlich brieflich mit, wie ich von meinen qualvollen, hartnäckigen Leiden nach kurzer Zeit vollständ. geheilt wurde.
Brigitta Stich, Hausbesitzersgattin, München, Linprunstr. 13.

Unschön
ist
Korpulenz, Fettleibigkeit!
Gebrauchen Sie mit Erfolg **Wendelsteiner Entfettungstee**
Paket 1.75 u. Mk. 3.—
Zu haben in allen Apotheken.
Carl Hiuunns, München.

Hygienische
Bedarfsartikel u. Gummiwaren. Vielev. Aerzt. u. Profess. empfohl. pat. Neuheiten. Illustr. Preisl. gratis. Neue belehrende illustr. Schrift f. Ehegatten i. künstler. Ausstattung 50 Pfg. (verschloss. 20 Pfg. Porto).
Hygienisches Versandhaus Wiesbaden T. 62.

Magerkeit.
Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6–8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garant. unschädl. Aerztl. empf. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreib. Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanweisg. oder Nachn. exkl. Porto.
Hygien. Institut D. Franz Steiner & Co., Berlin 62. KöniggrätzerStr. 78.

Klavierstunden billig.
Off. unt. S. 388 an die Exped. d. Bl.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

5. Beilage

zu № 61 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 3. März 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 3. März.

* **Die Oldenburger Volkshymne** wurde am Tage der Hochzeit der Herzogin Sophie Charlotte auf einem der höchsten Türme, von dem berühmten Glockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche, gespielt. Da zugleich der Tag der Silberhochzeit war, so spielte das Glockenspiel folgende Choräle und patriotische Weisen: 1. Großer Gott, wir loben Dich; 2. Leise zieht durch mein Gemüt liebliches Geläute; 3. Hochzeitsmarsch von Mendelssohn; 4. Borussia, preußisches Volkslied von Spontini; 5. Brautchor aus Lohengrin; 6. Oldenburgische Volkshymne; 7. O daß ich tausend Zungen hätte; 8. Ich kenn' ein' hellen Edelstein, und 9. Jesu, geh' voran. Während die stündlich und halbstündlich von dem Glockenspiel gespielten Choräle: „Lobe den Herren“ und „Ueb' immer Treu' und Redlichkeit“ durch einen Mechanismus intoniert werden, müssen die Extramelodien durch den Hoforganisten, der mit einem Holzhammer auf eine Klaviatur schlägt und dadurch die Glocken in Bewegung setzt, hervorgerufen werden. Einer Bestimmung aus der Zeit Friedrichs des Großen zufolge soll bei allen feierlichen Veranlassungen im Hohenzollernhause das Extra-Glockenspiel spielen. Nur einmal ist dies verabsäumt worden und zwar im Juni 1829 bei dem Einzug der nachmaligen Kaiserin Augusta als Braut. Am 7. Oktober 1829 erließ deshalb König Friedrich Wilhelm 3. eine neue Kabinettsorder, deren Bestimmungen über das Glockenspiel noch jetzt gültig sind.

* **Verein „Jugendschutz“.** Uns wird geschrieben: Am Mittwoch veranstaltete der Verein „Jugendschutz“ in der Union einen Vortragsabend, wobei der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Herr Pastor Schneider hatte sich zu einem Lichtbildervortrag über das gelobte Land wieder in den Dienst der guten Sache gestellt; sollten doch die vereinnahmten Gelder unserer „Krippe“ und dem „Kinderhort“ zu gute kommen. Der Redner sprach in ruhigem Plauderton und ließ die schönen Bilder des heiligen Landes an unserm Auge vorüberziehen. Eine Ueberraschung für alle war es, als am Schlusse des ersten Teils das Bild der Herzogin Sophie Charlotte, der jetzigen Prinzessin Eitel Friedrich von Preußen, nebst Gemahlin erschien; die Versammlung erhob sich von den Plätzen und brachte auf das junge Paar ein dreifaches Hoch aus. In der jetzt folgenden Pause unterzogen sich 12 junge Damen gern der Mühe, die Gäste zu bedienen. Der Verein „Jugendschutz“ möchte auch an dieser Stelle den jungen Damen seinen Dank aussprechen. Ganz besonderen Dank aber sei Herrn Pastor Schneider ausgesprochen, einesteils für den genußreichen Abend, den er uns bereitet hat, zum anderen für die wesentliche Unterstützung, die durch diesen Vortrag dem Verein zuteil wird, die ganze Einnahme von 302 *M* ist zu gleichen Teilen dem Kinderhort und der Krippe überwiesen.

X. **Der Reitverein**, der vor kurzem hier von einigen Herren ins Leben gerufen wurde, hat sich schon gut entwickelt. Der Verein zählt bereits 54 Mitglieder, die zu je drei bis vier Mann jeden Abend in der Reitbahn an der Brüderstraße das Reiten üben. An dem Reitunterricht können auch Nichtmitglieder teilnehmen, die ein Pferd hierzu geliefert erhalten und für die Stunde Unterricht 3 Mark Gebühren zu entrichten haben.

***Der diesjährige Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag** findet vom 3. bis 5. September in Nürnberg statt. Anträge zur Tagesordnung des Kammertages sind gemäß Paragraph 3 der Geschäftsordnung des Kammertages bis spätestens den 22. Juli der Handwerkskammer zu Hannover als Vorort des Kammertages zu übermitteln.

§ **Sprechtage.** Im Monat März werden folgende Sprechtage abgehalten: 1. Vom Amtsgericht Oldenburg am 5. und 19. März für die Gemeinde Rastede im Rasteder Hof, jedesmal um 9 Uhr beginnend. Anträge und Erklärungen in Grundbuchsachen werden nur dann erledigt, wenn das Amtsgericht rechtzeitig davon in Kenntnis gesetzt wird. 2. Vom Amtsgericht Westerstede am 3. März für die Gemeinde Zwischenahn in Meyers Hotel zu Zwischenahn, am 12. März für die Gemeinde Apen in Bremers Hotel zu Apen und am 31. März für die Gemeinde Edewecht in Mügges Gasthof zu Edewecht. 3. vom Amtsgericht Varel für die Gemeinde Bockhorn in Hornbüttels Hotel zu Bockhorn am 8. März. 4. Vom Amtsgericht Butjadingen am 5. März für die Gemeinde Tossens in Tossens und am 19. März für die meinde Burhave in Burhave. 5. Vom Amtsgericht Brake am 13. März für die Gemeinde Schwei in Schwei und vom Amtsgericht sowohl als auch vom Amt Brake am 1. März für die Gemeinde Dedesdorf in Dedesdorf. 6. vom Amtsgericht Elsfleth am 1. und 15. März für die Gemeinde Berne in Denkers Hotel zu Berne und ebendaselbst vom Amte Elsfleth am 8. und 22. März für die Gemeinde Berne. 7. Vom Amtsgericht Wildeshausen für die Gemeinden Huntlosen und Großenkneten am 3. März in Luekens Gasthof zu Großenkneten. 8. Vom Amtsgericht Cloppenburg am 7. März für die Gemeinde Garrel zu Garrel. 9. Vom Amtsgericht Vechta am 1. März für die Gemeinde Dinklage im Wahlbeschen Gasthofe zu Dinklage und am 15. März für die Gemeinde Damme in der sog. Amtsstube zu Damme. 10. Vom Amtsgericht Friesoythe am 13. März für die Gemeinde Barßel in Niehaus' Gasthof zu Barßel und am 14. März für die Gemeinde Ramsloh im Hause des Herrn Kaufmanns G. Lanwer zu Ramsloh.

* **Seine diesjährige Kohlfahrt** macht der Turnverein „Vor dem Haarentor“ Sonntag, den 4. März, nach dem weit und breit bekannten Gasthause des Herrn Grambart zu Rostrup. Um 8½ Uhr erfolgt der Abmarsch vom Vereinslokal „Zur Linde“ und — bittet der Einsender — wer marschbereit ist, möge sich zeitig einfinden, um den Genuß einer solch' gemütlichen Turnfahrt von Anfang bis Ende mit genießen zu können. Nach dem Essen wird gegen 2½ Uhr wieder aufgebrochen, um der Zentrale des Ammerlandes, Westerstede, einen Besuch abzustatten. Das sagenumwobene Wittenheim wie auch die altehrwürdige Kirche zu Westerstede werden für manche Turnfahrtler etwas Neues sein, und um den Schluß recht gut zu machen, soll ein fideler Kommers mit den Westersteder Turnern im „Lindenhof“ die Turnfahrt beschließen. Der letzte Zug bringt die Teilnehmer dieser Fahrt dann wieder heim.

* **Zur Warnung!** Ein Schlosserlehrling in Erfurt hatte eines Abends den Fortbildungsschulunterricht geschwänzt. Da der Lehrer eine schriftliche Bescheinigung über den Versäumnisgrund forderte, so suchte der Lehrling sich so zu helfen, daß er selber ein Entschuldigungsschreiben anfertigte und mit dem Stempel seines Arbeitgebers versah. Auch im Schulklassenbuch, wo das Fehlen vermerkt war, machte der Lehrling die nachträgliche Eintragung „entschuldigt gewesen.“ Die Strafkammer ahndete diese Urkundenfälschung mit 5 Tagen Gefängnis.

*

* **Rastede**, 2. März. Im Theatersaal des Hotels zum „Grafen Anton Günther“ findet am Dienstag, den 6. März, eine plattdeutsche Theatervorstellung statt. Zur Aufführung gelangt: „Ein Hamburger Nachtasyl“ oder „Wie man Männer fesselt“.

w. **Wardenburg**, 1. März. Anläßlich der Berliner Festtage hatte der hiesige Kriegerverein am letzten Dienstag im Albersschen Saale zu Oberlethe einen Unterhaltungsabend mit nachfolgendem Ball veranstaltet. Die Becker'sche Kapelle aus Oldenburg gab sehr schöne Konzertstücke zum Besten und erntete nach jedem Stücke reichen Beifall. Die Vereinsmitglieder Heinen und Schulenberg führten in Lichtbildern die verschiedenen Kaiserschlösser und sonstigen Sehenswürdigkeiten von Berlin und Potsdam vor. Mitglied Wegener produzierte sich als Schnellmaler. Der Vorsitzende Brockmann brachte ein Hoch aus auf die kaiserliche und großherzogliche Familie. Von 10 Uhr ab wurde flott getanzt. Acht anwesende Veteranen wurden besonders geehrt durch einen Solotanz. Das ganze Fest verlief aufs Schönste.

≡ **Wildeshausen**, 2. März. Fastnacht wurde hier wie üblich gefeiert. Eine besondere Festlichkeit ist dieses für die Einwohner des Stadtteils Zwischenbrücken, dem Teil der Stadt, welcher zwischen Hunte und Stadtgraben liegt. Zwischenbrücken hat nämlich Ländereien, und der Erlös davon wird an dem Tage verfeiert. Morgens marschieren die Einwohner im Zylinder, und zwar im Gänsemarsch, zum Rathause, wo ein Alt- und Jungbürgermeister gewählt werden. Ersteres wurde Ackerbürger Müller und letzteres Klempner Jaeschke. Die Verhandlungen werden in plattdeutscher Sprache geführt. Ein Protokoll darüber, ebenfalls plattdeutsch verfaßt, wird in einer Bundeslade auf dem Rathause aufbewahrt. Abends wird eine größere Festlichkeit bei Braunbier usw. abgehalten.

h. **Grüppenbühren**, 28. Febr. In der vorgestern abgehaltenen Sitzung des Vorstandes und Ausschusses der Schulacht Neuenlande wurde dem Bauunternehmer Herrn Homfeld aus Altengraben für die Herstellung der zweiten Schulklasse, des Umbaues des Stallgebäudes und des Neubaues der Hauptlehrerwohnung der Zuschlag auf die Forderung von 12 300 Mark erteilt.

X. **Brake**, 1. März. Gestern nachmittag legte der österreichische Dampfer „Josef Agost Fohevszey“ noch so rechtzeitig an den Pier, um seine aus 6000 Tons Getreide bestehende Ladung (Weizen, Roggen und Hafer) noch nach dem alten Zollsatz deklarieren zu können. Die Empfänger der Ladung, die um das rechtzeitige Eintreffen des Dampfers recht besorgt waren, ersparen dadurch an Zoll die erkleckliche Summe von rund 60 000 Mark.

* **Brake**, 1. März. Am 28. Juli wird hier der Verbandstag der Bäckerinnungen des Herzogtums tagen. Brake wird dann einen großen Besuch von Fremden erhalten.

§ **Bant**, 2. März. Vor mehreren Monaten wurde am Banter Deich ein schweres Sittlichkeitsverbrechen an einer in gesegneten Umständen lebenden Frau verübt. Den Bemühungen der Polizei gelang es bald, den Täter zu ergreifen. Dieser wird vor dem nächsten Schwurgericht in Oldenburg abgeurteilt. — Das am Banter Marktplatz belegene Restaurant „Karlsburg“ wurde für 68 000 *M* an Herrn C. J. Arnoldt in Wilhelmshaven verkauft. Das Lokal hat längere Zeit leer gestanden. Während dieser Periode sind Beschädigungen an und in dem Hause verübt worden. Gegen die Urheber ist dem Vernehmen nach Strafantrag gestellt worden.

b. **Tossens**, 2. März. Nachdem der Landtag die Bewilligung eines Zuschusses von 50 Prozent aus der Staatskasse abgelehnt, wird voraussichtlich von dem Chausseebau nach dem Strandhof nichts werden. 20 Prozent Staatszuschuß sind genehmigt. Es liegt im allgemeinen Interesse der Gemeinde Tossens, eine Chaussee zu bauen, da dann der Berliner Beamtenverein den Strandhof käuflich erwerben und eine Ferienkolonie errichten wird.

b. **Burhave**, 1. März. In Aufregung versetzt wurden die Bewohner unseres Ortes, als gestern vormittag plötzlich telephonisch die beiden Gendarmen von Blexen und Einswarden nach hier requiriert wurden, die einen menschengefährlichen Einwohner unschädlich machen sollten. Er vergriff sich in letzter Zeit mehrfach an seiner Familie und machte zeitweilig auch den Ort des Nachts unsicher. Nachdem er gestern

Späte Rache.

Von Conan Doyle.

(Nachdruck verboten.)

17] (Fortsetzung.)

Jetzt bog er um die Ecke und vor ihm lag der Platz, wo er das Feuer angezündet hatte. Noch glühte der Aschenhaufen, aber man hatte kein Holz zugelegt und die Flamme war erloschen. Ringsumher herrschte Todesschweigen. Seine Furcht ward zur Gewißheit; nirgends ließ sich ein lebendes Wesen erblicken — die Pferde, das Mädchen, der Alte waren spurlos verschwunden. Das Unheil mußte während seiner Abwesenheit urplötzlich hereingebrochen sein, zu ihrer aller Verderben.

Verwirrt und betäubt von dem schweren Schicksalsschlag, der ihn so unvermutet traf, stützte sich Jefferson auf sein Gewehr, sonst wäre er umgesunken. Doch rasch überwand er diesen Anfall von Schwäche, denn er war seiner ganzen Natur nach ein Mann der Tat. Mit bebender Hand zog er ein erst halb verkohltes Holzstück aus der Asche, blies die glimmenden Funken zur Flamme an und untersuchte mit Hilfe dieser Leuchte den Lagerplatz. Der Boden war nach allen Seiten hin von Pferdehufen zerstampft, ein Beweis, daß die Flüchtlinge durch eine große Schar Berittener eingeholt worden, welche dann, wie die vorhandenen Spuren vermuten ließen, die Richtung nach der Salzseestadt eingeschlagen hatten. Waren Vater und Tochter in ihre Hände gefallen und beide von ihnen mit fortgeschleppt worden? — Jefferson Hope mochte dies zuerst geglaubt haben, allein plötzlich fuhr er zusammen und das Blut erstarrte ihm in den Adern. Etwas abseits von dem Lagerplatz sah er einen frisch aufgeworfenen Haufen rötlicher Erde, der vorher sicherlich nicht da gewesen war. Hatte man dort ein Grab gegraben? — Der junge Jäger trat näher hinzu — im Boden steckte ein Stab, an dem ein Blatt Papier befestigt war. Es trug eine kurze, aber bedeutsame Inschrift:

„John Ferrier aus der Salzseestadt,
gestorben den 4ten August 1860.“

Der wackere alte Mann, den er vor wenigen Stunden erst in der Fülle der Kraft verlassen, war also tot, und dies seine ganze Grabschrift. Jefferson sah sich mit wilden Blicken nach einem zweiten Hügel um, aber ein solcher war nicht zu entdecken. Die Unmenschen mußten Lucy mit sich geführt haben, um sie dem Sohne des Aeltesten zu übergeben, damit sie das ihr bestimmte Geschick erfülle und ihm als Frau in seinen Harem folge. Als Jefferson erkannte, wie völlig machtlos er sei, dies Schicksal von ihr abzuwenden, da schien ihm im ersten Augenblick der alte Ferrier beneidenswert, der da unten den stillen Schlaf des Todes schlief. Doch nicht lange überließ er sich der dumpfen Verzweiflung. War ihm nichts anderes geblieben, so konnte er wenigstens sein Leben der Rache weihen.

Während er starren Auges dastand und in die Asche blickte, fühlte er, daß es für seinen Schmerz keine Linderung gab, bevor er nicht mit eigener Hand blutige Wiedervergeltung an seinen Feinden geübt hätte.

Neben unermüdlicher Geduld und Ausdauer lag in Jeffersons Charakter eine nicht zu bezähmende Rachsucht, die er vielleicht von den Indianern gelernt hatte, unter denen er solange gelebt. Sein starker Wille, seine rastlose Tatkraft sollten jetzt nur noch das eine Ziel verfolgen, das war sein fester Entschluß. Mit bleicher, ingrimmiger Miene kehrte er nach der Stelle zurück, wo seine Jagdbeute noch am Boden lag, darauf blies er das Feuer an und bereitete sich Speise für die nächsten Tage. Dann brach er auf, ohne seiner Ermüdung zu achten, um der Spur der Würgengel durch das Gebirge zu folgen.

Fünf Tage lang pilgerte er mit wunden Füßen durch die Schluchten und Hohlwege zurück, welche er vor kurzem hinaufgeritten war. Bei Einbruch der Nacht warf er sich unter einem Felsvorsprung nieder, um ein paar Stunden zu ruhen, und sobald der Morgen graute, begann er seine Wanderung von neuem. Als er am sechsten Tage erschöpft und abgemattet die Aderschlucht erreichte, von wo aus ihre unheilvolle Flucht den Anfang genommen, sah er die „Stadt der Heiligen“ weit ausgebreitet zu seinen Füßen liegen. In ohnmächtigem Zorn schüttelte er drohend die geballte Faust gegen den Wohnplatz der Uebeltäter. Aber halt — was hatte das zu bedeuten? — In den Hauptstraßen sah er Fahnen von den Dächern wehen und festlichen Schmuck an den Häusern. Während er noch darüber nachsann, schallte der Hufschlag eines Pferdes und ein Reiter kam herangetrabt. Jefferson kannte den Mann, es war der Mormone Cowper, dem er früher manchen Dienst erwiesen hatte; von ihm durfte er hoffen, Nachricht über Lucys Schicksal zu erhalten.

Der Mormone sah Jefferson zuerst mit ungläubigen Blicken an, als ihm dieser in den Weg trat und seinen Namen nannte. Wer hätte auch in dem verwilderten und zerzausten Wanderer mit den unheimlich rollenden Augen und der bleichen Miene den früher so schmucken jungen Jäger erkennen sollen? — Sobald Cowper jedoch wußte, wen er vor sich hatte, erschrak er heftig.

„Seid Ihr rasend, daß Ihr Euch hierher wagt?“ rief er. „Wenn man mich hier im Gespräch mit Euch sieht, ist mein eigenes Leben verwirkt. Wißt Ihr nicht, daß die „heiligen Vier“ einen Haftbefehl gegen Euch erlassen haben, weil Ihr den Ferriers zur Flucht behilflich gewesen seid?“

„Ich fürchte weder die Schurken noch ihren Haftbefehl,“ rief Jefferson entrüstet. „Cowper,“ fuhr er dann, seine Erregung bezwingend, fort, „wir sind immer Freunde gewesen — bei allem, was Euch teuer ist, beschwöre ich Euch, mir eine Frage zu beantworten. Um Gottes willen verweigert mir die Antwort nicht.“

„Was wünscht Ihr zu wissen?“ fragte der Mormone, sich ängstlich umblickend; „redet schnell, hier hat alles Augen und Ohren, auch die Felsen und Bäume.“

„Was ist aus Lucy Ferrier geworden?“

„Man hat sie gestern dem jungen Drebber zur Frau gegeben. — Faßt Euch, Mann, faßt Euch — Ihr werdet ja bleich wie der Tod.“

Jefferson war auf den nächsten Felsblock niedergesunken, seine Lippen bebten. „Drebbers Frau, sagt Ihr?“ stammelte er mit brechender Stimme.

„Ja, seit gestern — deshalb seht Ihr auch noch die Stadt im Fahnenschmuck. Drebber und Stangerson, die jüngeren, stritten sich um ihren Besitz. Bei der Verfolgung, an der sich beide beteiligt hatten, war ihr Vater von Stangersons Hand gefallen, was diesem ein größeres Vorrecht zu geben schien. Als jedoch die Frage vor die Ratsversammlung gebracht wurde, war Drebbers Anhang stärker und der Prophet entschied zu seinen Gunsten. Es wird sie aber keiner lange sein eigen nennen, sie sieht geisterbleich aus und der Tod stand ihr schon gestern im Gesicht geschrieben. — Wollt Ihr jetzt fort?“

„Ja, ich gehe,“ sagte Jefferson, sich mühsam erhebend; sein Antlitz war bleich und starr, wie aus Marmor gemeißelt, nur in seinen Augen glühte ein wildes Feuer.

„Wo wollt Ihr hin?“

„Fragt mich nicht,“ erwiderte er und hing sich die Flinte

Landesbibliothek Oldenburg

morgen wiederum in einem Anfall von Tollwut seine Frau mißhandelte, wurde die Unterbringung in einer Irrenanstalt angeordnet. Die Gendarmen brachten ihn in einem geschlossenen Wagen nach Wehnen.

a. Visbeck, 2. März. Unsere Gemeindevertretung hat die Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule beschlossen. Gestern nachmittag fand in Stüvens Gasthause eine Versammlung der Gewerbetreibenden und Arbeitgeber der Gemeinde statt. Es wurde beschlossen, die Fortbildungsschule Mittwochs und Sonntags abzuhalten, und jeder Lehrling sei verpflichtet, bis zum 18. Lebensjahre daran teilzunehmen. Als Lehrer dieser Schule wurde Nebenlehrer Fangmann angestellt. Außerdem wurde in Anregung gebracht, hier in Visbeck eine eigene Innung zu errichten. Zu diesem Zweck wird noch später eine weitere Versammlung stattfinden.

Aus den benachbarten Gebieten.

Osnabrück, 1. März. Die Straßenbahn hat ihr erstes Opfer gefordert. Ein Zimmermeister, der von einem Wagen beiseite gestoßen wurde, erlitt so schwere Verletzungen, daß er alsbald verstarb.

* **Altona**, 2. März. Am Freitag abend in der verflossenen Woche gegen 7 Uhr wurde ein kleines Mädchen von den Eltern auf die Straße geschickt, um seine größeren Geschwister, die in den Anlagen beim Bismarckdenkmal spielten, zum Abendbrot zu holen. Diese erschienen bald, aber ohne die kleine Schwester, die sie auch nicht gesehen hatten. Als nach einiger Zeit das Kind noch immer nicht erschien, wurden die Eltern unruhig und begaben sich auf die Suche, die erfolglos verlief. Nun wurde die Polizei von dem Verschwinden des Mädchens in Kenntnis gesetzt, aber auch deren Nachforschungen verliefen resultatlos, so daß der am Sonnabend herausgegebene Polizeibericht bereits die Befürchtung aussprach, daß das Kind einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei. Diese Befürchtung hat sich leider in der furchtbarsten Weise bestätigt. Am Dienstagnachmittag erschien bei der Kriminalpolizei der Kustos des an der Königstraße belegenen Realgymnasiums und teilte mit, daß er in einem der Aborte der Schule Gedärme habe schwimmen sehen. Sofort brach der Inspektor der Kriminalpolizei Engel mit mehreren Beamten auf, um den Tatbestand festzustellen. In dem von dem Kustos bezeichneten Klosett fand man die Gedärme eines Kindes, und Inspektor Engel mutmaßte, daß er hier dem an der Garber begangenen Verbrechen auf der Spur sei. Nun wurde aus allen Klosetts das Wasser abgelassen, die Kästen aufgebrochen und die weiteren Kästen sorgfältig untersucht. In einem weiteren Klosett fand man dann schließlich auch die Leiche der Vermißten, völlig bekleidet, aber furchtbar zugerichtet. Sie wurde herausgefischt und nach der Leichenhalle geschafft. Der Mörder hatte dem Kinde den Bauch bis zum Brustknochen aufgeschnitten und dann die Eingeweide herausgerissen. Der Schnitt muß mit einem sehr scharfen Instrument verübt sein. Das Kind muß nach Ansicht der Aerzte vor seinem entsetzlichen Tode schrecklich gelitten haben, da der Tod wahrscheinlich nicht durch den Schnitt, sondern durch das Herausreißen der inneren Teile erfolgt ist. Bereits am Sonnabend hatte der Heizer der Schule im Abort ein Stück Fleisch umherschwimmen sehen, jedoch der Sache keine Bedeutung beigemessen, da ihm auch das Verschwinden der kleinen Garber nicht bekannt war. Das Stück Fleisch, das aus dem Körper des unglücklichen Kindes herausgeschnitten ist, wurde ebenfalls gefunden. Im übrigen wurde in dem Abort ein Fund gemacht, der verhängnisvoll für den Mörder werden dürfte, indem es dessen Ergreifen erleichtert. Man fand nämlich neben der Leiche ein blutbeflecktes Jünglings- oder Männerhemd. Wahrscheinlich hat sich der Mörder nach der Tat vom Blut gesäubert und dann am Hemd abgetrocknet, das er dann mit in das Klosett warf. Das Hemd besteht aus weißem Leinen, es ist ein Mittelding zwischen Tag- und Nachthemd. Danach zu urteilen, muß der Mörder von schmaler Statur sein.

Vermischtes.

Von einem Berliner, der italienischen Heiratsschwindlern ins Garn gegangen ist, erzählt der „Corriere della Sera". Es handelt sich um einen zweiundzwanzigjährigen Studenten der Juristerei, den das italienische Blatt Ignaz Strebeck nennt. Der hoffnungsvolle junge Mann las vor kurzem in einem Berliner Blatte folgende Annonce: „Venetianerin mit einer Million Mitgift sucht Gatten. Studierter Deutscher bevorzugt. Zu erfragen unter H. J. S., postlagernd, Venedig." Das runde Milliönchen reizte den Bruder Studio, und er bat sofort unter der angegebenen Adresse um nähere Auskunft. Nach drei Tagen schon erhielt er ein Briefchen folgenden Inhalts: „Wenn Sie der Sache näher treten wollen, müssen Sie nach Venedig kommen. Ich wohne im Hotel Vittoria. Teresa Lambrecht." In der Freude seines Herzens setzte sich der Student sofort in den Zug und traf am 20. Februar in Venedig ein. In dem Hotel fand er seine Teresa nicht vor, wohl aber ein neues Briefchen von ihr, in welchem sie ihn für 3 Uhr nachmittags zu einem Stelldichein auf dem San Marco-Platze einlud, unter genauer Angabe des Erkennungszeichens. Auf dem Platze traf Strebeck ein schwarzbraunes Weiblein in mittleren Jahren und einen hochgewachsenen blonden Mann, der sich John Purkalier nannte und soeben erst aus New Orleans eingetroffen sein wollte. Es entspann sich sofort eine lebhafte Konferenz über die Heiratsangelegenheit. Zu seinem Leidwesen erfuhr der Berliner Jüngling von der Lambrecht, daß die ausgebotene Millionärin nicht in Venedig, sondern in Treviso in der Villa Armann wohne, und daß er daher noch eine kleine Reise machen müßte. Diese Reise wollten Teresa und John mit ihm aber nur dann antreten, wenn er bereit wäre, ihnen ihre „Auslagen" für Korrespondenzen, Reisen usw. mit 200 Lire zu bezahlen. Wenn einem eine sichere Million in Aussicht steht, kann man schon 200 Lire Trinkgeld geben, und so befann sich unser Berliner keinen Augenblick und gab in seinem Enthusiasmus sogar noch etwas mehr als 200 Lire. Darauf verabredete man für 6 Uhr eine Zusammenkunft am Bahnhof, von wo aus man nach Treviso ziehen wollte, um die Million zu erobern. Der Jüngling war pünktlich zur Stelle, aber die braune Lambrecht und der geheimnisvolle Mann aus New Orleans ließen sich nicht blicken. Mit echt deutscher Gründlichkeit und Geduld wartete der Berliner bis tief in die Nacht hinein, und als der Morgen graute, war er noch immer oder schon wieder da, um die Züge nach Treviso abfahren zu sehen. Die Lambrecht aber und der Purkalier waren nirgends zu schauen, und so entschloß sich der betrogene Jüngling endlich, den deutschen Konsul von seinem Mißgeschick in Kenntnis zu setzen. Den Bemühungen der Polizei gelang es dann, das Schwindlerpärchen bei einem Zimmervermieter zu entdecken und festzunehmen. Die beiden, deren wirkliche Namen noch nicht festgestellt werden konnten, hatten an dem glücklichen Tage nicht nur dem Berliner, sondern auch einem heiratslustigen Schweizer namens Hermann Konrad ein hübsches Sümmchen abgeknöpft, und daß sie noch weit mehr auf dem Kerbholz haben, ist sicher.

Künste eines Turmsteigers in Berlin. Im „B. T." lesen wir: Auf der höchsten Spitze des etwa achtzig Meter hohen Petrikirchturmes flatterten anläßlich des silbernen Hochzeitsjubiläums im Kaiserhaus zwei mächtige Fahnen: eine schwarz-weiß-rote und eine weiß-blaue. Der „Täter" war ein Brauburschе — der Münchener „Turmkraxler" Franz Adlmayer. Gestern abend kurz vor 6 Uhr bestieg Adlmayer den Turm der Georgenkirche, um auf deren schlanker Spitze eine der beiden mitgebrachten Fahnen zu befestigen. Er stieg in das Innere des Turmes bis über den Glockenstuhl und dann durch eines der dort angebrachten Fenster nach außen, um am Blitzableiterdraht emporzuklimmen. Doch bald mußte er sein Wagestück aufgeben, da der Draht — die einzige Möglichkeit für ihn, um auf die höchste Spitze zu gelangen — aufhörte, denn er war bei Beginn des metallenen Turmhelmes mit diesem verlötet. Enttäuscht stand er von diesem Vorhaben ab und wandte sich kurz entschlossen zu dem ihm geeignet erscheinenden Turme der Petrikirche. Rasch war Adlmayer am Dache dieser Kirche, und von hier aus ging er im Turminnern in die Höhe, bis er ein passendes Fenster fand, von dem aus er den schwierigsten Teil seiner Aufgabe, den Aufstieg an der Außenseite des Turmes, lösen konnte. Die Höhe des auf diese Weise noch zu erklimmenden Turmteiles war etwa 35 bis 40 Meter. Verhältnismäßig rasch kam Adlmayer mit Klimmzug unter dem Geläute der Kirchenglocken in die Höhe, da verließ ihn auch hier das Glück, das heißt in diesem Falle der Blitzableiterdraht, und abermals war das ganze Unternehmen in Frage gestellt. Resigniert überlegte Adlmayer, ob er sein ganzes Vorhaben aufgeben und seine beiden Fahnen wieder nach München zurückbringen solle. Ein paar prüfende Blicke auf das Mauerwerk und die Vorsprünge, dann frisch auf — ohne Draht! Mit Aufzug, Einstemmen, Umklammern der Vorsprünge und allen möglichen turnerischen Künsten, oftmals vollständig frei in der Luft hängend, lediglich auf die Muskulatur seiner Finger angewiesen, erreichte er endlich die Turmspitze. Dort nahm er nun, bequem auf einem der großen Vorsprünge sitzend, die Fahnen, die er während des Steigens gerollt um den Körper trug, ab und befestigte sie nun mit Seilen und Riemen derart, „daß sie in-zwei Jahr' a no drob'n hänga," wie er sich ausdrückte. Dann kurze Rast — ein Blick auf das feenhaft beleuchtete Berlin — und zurück ging es auf dem gleichen Wege. Das ganze waghalsige Unternehmen erforderte zwei Stunden.

Lustiges Allerlei.

O weh! Schwiegermutter (der der Schwiegersohn sein Leid geklagt hat): Warum stelltest Du denn meiner Tochter das nicht in Güte vor? — Schwiegersohn: Weil sie mich gar nicht anhörte, sie schrie mir gleich zu, ich möchte zum Teufel gehen. — Schwiegermutter: Hm — und was tatest Du alsdann? — Schwiegersohn: Ich — ich kam zu Dir — liebe Schwiegermama!

Zu Cincinnati lebt ein alter Farmer, der ist so taub, daß er, als kürzlich während eines Gewitters der Blitz in sein Haus schlug, bei dem nachfolgenden Krach des Donners mit freundlicher Miene „Herein" rief, da er glaubte, es habe — geklopft.

Zur Doppelfeier im Kaiserhause sendet der „Deutschen Ztg." ein Leser zwei hübsche Scherze. In einer Lichterfelder Kirche passierte folgende Geschichte: Der Pastor frogt im Kindergottesdienst: „Welchen Spruch hat sich die Kaiserin für ihre Trauung ausgesucht?" Ein kleiner Knabe: „Heil Dir im Siegerkranz!"

Wie Willie Jones sein Geld verdient. Ein hübsches Beispiel kindlichen Geschäftssinns erzählt eine englische Zeitschrift: Der kleine Willie hatte von seiner Mutter jeden Tag ein paar Pfennige für Süßigkeiten bekommen, aber eines Tages erklärte sie ihm, er wäre jetzt zu alt; solch große Jungen müßten sich ihr Geld selbst verdienen, wenn sie sich Süßigkeiten kaufen wollten. Willie war auf diese Eröffnung hin recht nachdenklich, aber bald schien er getröstet, und obwohl er von der Mutter nichts mehr bekam, fanden seine Vermögensverhältnisse besser denn je. Eines Tages sieht die Mutter eine schreiende und bewundernde Kinderschar um ihren Willie gedrängt, und liest an der Wand folgendes Schild: „Willie Jones ißt einen kleinen grünen Wurm für einen Pfennig, einen großen grünen Wurm für 15 Pfennig, einen kleinen Regenwurm für 25 Pfennig, einen großen Regenwurm für 30 Pfennig, eine kleine grüne Kröte für 80 Pfennig, eine große grüne Kröte für 1 Mark."

Echtweiblich. „Gnädigste haben einen wirklich prachtvollen Theatermantel!" — Dame: „Ja, ich schwärme nun einmal so für die dramatische Kunst."

Ermunterung. Dame: „Herr Referendar, wollen Sie mir nicht ein wenig vorlesen?" — Herr: „Mit tausend Wonnen, mein Fräulein. Aus welchem Buche denn?" — Dame: „Hier, aus dem Liebesbriefsteller."

Kompliment. Junger Arzt (der eine reiche Patientin geheiratet hat): „Also Du hast es von vornherein auf mich abgesehen gehabt, Schelmin, und krank warst Du gar nicht?" — Frau: „Gott bewahre . . . sonst wäre ich doch zu einem anderen Arzt gegangen."

Bewiesen. A.: „Hat sich der X. in seinem neuen Wohnort schon eingewöhnt?" — B.: „O ja, er hat dort schon — fünfhundert Mark Schulden!"

Kindliches Vertrauen. Herr: „Sag', Peterl, fürchtest Du Dich vor dem Gewitter?" — Peterl: „O, gar nicht mein Vater ist ja Schutzmann."

über die Schulter. Dann schritt er die Schlucht hinab und vergrub sich tief in den Bergen, wo nur Bären und Wölfe hausten; aber keines der reißenden Tiere war grimmiger und blutdürstiger als er.

Was der Mormone vorausgesagt hatte, ging nur zu bald in Erfüllung. War es der Schmerz über den plötzlichen Tod ihres Vaters, was der armen Lucy am Lebensmark zehrte, oder der Abscheu vor der verhaßten Ehe, zu der man sie gezwungen — sie siechte von Tag zu Tag dahin und starb, noch ehe ein Monat um war. Der rohe Mensch, welcher sie nur geheiratet hatte, um Ferriers reichen Besitz in die Hände zu bekommen, trug wenig Kummer zur Schau über seinen Verlust. Aber seine anderen Frauen trauerten um die Tote und hielten in der Nacht vor dem Begräbnis bei ihr die Leichenwache, nach Sitte der Mormonen. Sie saßen noch um die Bahre, als beim ersten Morgengrauen die Tür plötzlich aufging und sie mit Staunen und Entsetzen einen wilddreinschauenden, wettergebräunten Mann in zerfetzter Kleidung eintreten sahen. Ohne auch nur einen Blick auf die geängstigten Frauen zu werfen, schritt er nach dem Totenschrein, in dem Lucys entseelte Hülle ruhte. Er beugte sich über sie und berührte ihre kalte Stirn ehrfurchtsvoll mit den Lippen, dann ergriff er sie bei der Hand und zog ihr den Trauring vom Finger. „Den soll man ihr nicht mit ins Grab geben," murmelte er dumpf. Bevor noch jemand die rätselhafte Erscheinung anhalten konnte, verschwand sie wieder, wie sie gekommen war. Das alles geschah so rasch und der Vorgang schien so seltsam, daß man dem Bericht der Wächterinnen schwerlich Glauben geschenkt hätte ohne die Tatsache, daß der goldene Reif wirklich vom Finger der Toten verschwunden war. Monatelang hauste Jefferson Hope noch in den Bergen, wo er ein unstätes Jägerleben führte und für seinen Rachedurst täglich neue Nahrung einsog. Man begann sich allerwärts von dem unheimlichen Gesellen zu erzählen, der bald hier, bald da in der Umgegend der Stadt oder in den rauhen Bergschluchten sein Wesen trieb. Einmal kam eine Kugel in Stangersons Fenster geflogen und pfiff dicht an seinem Kopf vorbei. Ein andermal, als Drebbers Weg ihn am Bergabhang hinführte, ward aus der Höhe ein Felsstück auf ihn herabgeschleudert. Er konnte nur dadurch einem gräßlichen Tode entgehen, daß er sich platt zu Boden warf. Die beiden jungen Mormonen errieten bald, wer ihnen nach dem Leben trachtete, und unternahmen mehrere bewaffnete Streifzüge ins Gebirge, in der Hoffnung, ihren Todfeind zu fangen oder zu erlegen — aber immer vergebens. Sie gingen nun aus Vorsicht niemals allein oder nach Dunkelwerden ins Freie und stellten Wachen um ihre Häuser her. Nun verstrich jedoch eine geraume Zeit ohne weitere Angriffe von seiten ihres Gegners und allmählich schwand ihre Furcht. Sie hofften, sein heißes Blut habe sich abgekühlt und er werde das tollkühne Vorhaben aufgeben.

Daran dachte jedoch Jeffersons Seele nicht. Rache zu nehmen war und blieb sein einziger Zweck und Gedanke. Bei seiner durchaus praktischen Natur hatte er jedoch richtig erkannt, daß selbst die eiserne Gesundheit ein Leben, wie er es führte, auf die Dauer nicht ertragen könne. Mangel an gesunder Nahrung und Beschwerden aller Art mußten bald seine Kräfte verzehren. Was aber sollte aus seiner Rache werden, wenn er in den Bergen eines elenden Todes starb? — Nein, seine Feinde durften nicht triumphieren!

So war er denn nach dem Bergwerk in Nevada zurückgekehrt, mit der Absicht, sich von den Entbehrungen der letzten Zeit zu erholen und Geld genug zu erwerben, um seine Lebenszweck weiter verfolgen zu können. Ursprünglich gedachte er höchstens ein Jahr lang dort zu bleiben, allein die Umstände fügten es so, daß fünf Jahre vergingen, bevor er zurückkehren konnte. Doch die Erinnerung an das erlittene Unrecht und sein Verlangen nach Rache war noch ebenso lebendig in ihm, wie in jener entsetzlichen Nacht an John Ferriers Grab. Verkleidet und unter falschem Namen kam er nach der Salzseestadt, um die gerechte Sühne zu fordern, sei es auch mit Gefahr des eigenen Lebens. Dort erwartete ihn jedoch eine schlimme Kunde, die seine Pläne zu vereiteln drohte. Einige Monate zuvor war nämlich unter dem „auserwählten Volke" eine Spaltung entstanden. Die Mißvergnügten lehnten sich gegen die Obergewalt der Aeltesten auf; viele der jüngeren Gemeindeglieder verließen Utah und gesellten sich den Ungläubigen zu. Auch Drebber und Stangerson befanden sich unter dieser Zahl. Es ging ein Gerücht, daß Drebber es verstanden habe, den größten Teil seines Eigentums zu Geld zu machen, so daß er als reicher Mann fortgezogen war, während Stangerson, sein Gefährte, wenig Mittel besaß. Wohin sie sich aber gewandt hatten, darüber war kein Aufschluß zu erlangen.

Angesichts solcher Schwierigkeiten hätte mancher noch so rachsüchtige Mensch sein Vorhaben aufgegeben; daran dachte Jefferson jedoch keinen Augenblick. Er reiste von Ort zu Ort durch die Vereinigten Staaten, um seine Feinde aufzusuchen. Das kleine Kapital, welches er besaß, sicherte ihm zur Not sein Auskommen, doch nahm er Arbeit an, wo er sie fand. Jahre vergingen, sein schwarzes Haar war grau geworden, aber immer noch wanderte er weiter, das Ziel verfolgend, dem er sein Leben gewidmet hatte. Endlich ward seine Ausdauer belohnt. In Cleveland im Staate Ohio war es, wo er eines Tages Drebbers verhaßtes Gesicht an einem Fenster gewahrte. So hatte er seine Beute doch zuletzt noch aufgespürt. Rasch kehrte er in seine ärmliche Wohnung zurück, um seinen Racheplan vorzubereiten. Aber das Unglück wollte, daß auch Drebber bei dem flüchtigen Blick seinen Todfeind erkannt hatte. Er war mit Stangerson, der bei ihm das Amt eines Privatsekretärs versah, zu einem Friedensrichter geeilt, bei er um Schutz gegen einen früheren Nebenbuhler bat, welcher ihnen aus Haß und Eifersucht nach dem Leben trachtete. An jenem Abend ward Jefferson Hope plötzlich in Haft genommen, und da er außer stande war, Bürgschaft zu leisten, hielt man ihn mehrere Wochen im Gefängnis zurück. Sobald er wieder in Freiheit war, begab er sich nach Drebbers Hause, allein er fand es verlassen und erfuhr, der Besitzer habe mit seinem Sekretär eine Reise nach Europa angetreten.

Wieder war Jeffersons Rachewerk vereitelt und wieder trieb ihn sein grimmiger Haß, die Verfolgung fortzusetzen. Zuvor mußte er sich jedoch die nötigen Mittel für die Ueberfahrt erwerben. Als er genug zusammengespart hatte, um unterwegs sein Leben fristen zu können, schiffte er über den Ozean und folgte der Spur seiner Feinde von Stadt zu Stadt. Immer wieder mißlang es ihm, die Flüchtlinge einzuholen. Bei seiner Ankunft in Petersburg waren sie eben nach Paris gereist, und als er ihnen dahin folgte, hatten sie sich gerade in Kopenhagen eingeschifft; auch dorthin kam er um einige Tage zu spät, da sie bereits nach London unterwegs waren. In der englischen Hauptstadt gelang es ihm zuletzt doch noch, ihrer habhaft zu werden. Auf welche Weise dies geschah, erfahren wir am besten aus Jefferson Hopes eigenem Bericht, welchen Dr. Watson ausführlich in seinem Tagebuch niedergeschrieben hat.

Wir kehren daher wieder zu den Aufzeichnungen des jungen Militärarztes zurück, denen wir schon im ersten Teil unserer Erzählung bis zu Jeffersons Festnehmung gefolgt sind.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Seltene Gelegenheit!

Während der nächsten Zeit werden zum Verkauf gestellt: 5000 Besteckkörbe Nr. 273 aus Drahtgeflecht, enthaltend: 6 Stück Tafelmesser, aus einem Stück geschmiedet, fein vernickeltes und verziertes Heft, 6 Stück Eßgabeln, 6 Stück Eßlöffel, 6 Stück Kaffeelöffel, fein verziert mit silberart. Glanz, 1 Stück Gemüsemesser u. 1 Stück Brotmesser aus bestem Stahl und scharf geschliffen, alles zusammen (27 Stück) für nur **3.50 Mk.**, sowie 5000 Stück Besteckkörbe Nr. 294 aus Drahtgeflecht, enthaltend 6 Stück Tafelmesser u. 6 Stück Eßgabeln, aus einem Stück geschmiedet, fein vernickeltes und verziertes Heft, 6 Stück Eßlöffel und 6 Stück Kaffeelöffel aus prima Britannia-Metall, 1 Stück Gemüsemesser und 1 Stück Brotmesser aus gutem Stahl und scharf geschliffen, alles zusammen (27 Stück) für nur **5.25 Mk.** Versand gegen Nachnahme, Porto und Verpackung 70 Pfg. für jedes Paket extra. **Umtausch gestattet, daher kein Risiko.**

Hauptkatalog mit ca. 3000 Gegenständen gratis und franko.

Gebr. Wolfertz, Stahlwarenfabrik und Versandhaus Rotkäppchen, **Wald** bei Solingen P. 1066.

Wieseneggen

in bester Ausführung, in Konstruktion und Haltbarbeit bisher unerreicht, liefere frei jeder Bahnstation, gebe dieselben auch auf Probe, wenn ein Vergleich mit einem anderen System angestellt werden soll.

F. Rosch, Paupitzsch, Bez. Halle.

Paul Heinze, Drahtzaunfabrik, Berlin O.-Lichtenberg 27.

Stacheldraht, Wildgatter, Koppeldraht,

verzinkte Drahtgeflechte, 50 □-M. von Mk. 8.50 an.

Eiserne Zäune, Tore und Türen.

Neue Preisliste kostenlos.

Selbst der schwerste Bruch wird **sicher** und **ohne Beschwerden** zurückgehalten durch das

Lucasche Bruchband ohne Gürtelfeder

mit **Kranzhebel** auf der Pelotte. Jedes **Scheuern** wie oft bei den **Federbruchbändern** wird gänzlich vermieden. Zu beziehen von

J. H. Lucas, Bandagist, Güstrow i. M. 33.

S. Roeder's Bremer Börsenfeder

seit länger als 80 Jahren bekannt und weltberühmt als **beste Schreibfeder.**

Man schützt sich vor minderwertigen Nachahmungen nur, wenn man beachtet, dass **jede Feder den Namen S. Roeder trägt.**

Neu! Helios Börsenfeder mit der Spirale

hält 10—15mal mehr Tinte als eine gewöhnliche Stahlfeder ohne zu klecksen.

Das Geheimnis der alten Mamsell!

Graue Haare,

Kopf und Bart erhalten ihre natürliche Farbe in **kurzer** Zeit **zuverlässig waschecht** nur wieder durch d. ärztlich empfohlenen

Haar-Regenerator,

giftfrei und unschädlich, von

Aug. Schweingruber,

Berlin N. 210, Chorinerstr. 81.

Gegr. 1882. à Flac. 3,50 Mark. Probefl. 1,50 Mk., Verp. 30 Pfg. und Paketporto.

Gleichzeitig empfehle ich meine vegetabilische

Haarwuchs-Tinktur

„Orient", das beste Haarwuchsmittel der Welt. Vermeidet Haarausfall. Befördert Haar- u. Bartwuchs. Beseitigt Kopfschinnen, kahle Stellen, Glatze ec., zu gleichen Preisen wie oben.

Deutschlands grösstes Spezialgeschäft für

Bettfedern

Erste Bettfedernfabrik mit elekt. Betriebe

Gustav Lustig

BERLIN S. 78 Prinzenstr. 46

versendet gegen Nachnahme garantiert neue und gut entstäubte, gut füllende Bettfedern p. Pfd. M. 0.55-1.00-1.25; prima Halbdaunen Mark 1.75; Gänserupffedern M. 2.00; prima weiße Gänsehalbdaunen M. 2.50-3.00-3.50; echt chinesische Monopoldaunen M. 2.85, echt russische, Matador-Gänsedaunen M. 3.50 (gesetzl. gesch.) Von den Daunen genügend 3—4 Pfd. zum groß. Oberbett. — Gänsefedern (z. Reißen) M. 0.60 per Pfund; Gänseschlachtfedern, wie sie von der Gans fallen, mit allen Daunen M. 1.50. Proben und Preisliste gratis. Umtausch oder Rücksendung gestattet. Verpackung kostenfrei. Letztjähriger Umsatz über 2400 Zentner Bettfedern, von keinem zweiten Betten- und Bettfedergeschäft erreicht.

Wilh. Kruses

Sargmagazin,

Mottenstr. 23,

und Adlerstraße 26,

empfiehlt bei vorkommenden Trauerfällen sein großes Lager in

Metall- und Holzsärgen.

Uebernahme ganzer Beerdigungen.

„SODEX"

Das Beste u. Billigste zum Einsetzen der Wäsche, sowie zu allen sonstigen Wasch- und Reinigungszwecken.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

E. Sander, Oldenburg i. Gr., Gaststrasse 3. Gaststrasse 3.

Spezial-Geschäft für Photographie.

Jede Preislage. Alle Systeme.

C. Louis Schröder, Oldenburg,

Gegründet 1885. **Peterstraße 11.** Telephon Nr. 212.

Technisches Bureau für das allgemeine Maschinenfach, besonders Dampfmaschinen-, Motoren-, Transmission-, Heizung-, Ventilation-, Pumpen-, Eis- und Kühlanlagen.

BÄCKEREI

Backofentüren, Züge, feuerfeste Backofensteine, komplette Backofen, Teigteilmaschinen, Knetmaschinen, sowie sämtl. Gerätschaft.

Haagen & Rinau,

Bremen.

Grösste Bäkerei-Spezialfabr. Norddeutschlands.

Nadorst. Zu verkaufen eine tiedig **Kuh,** Anfang April kalbend.

Gerhard Köntje.

Bei Kauf oder Beteiligung Vorsicht!

Wirklich reelle Angebote verkäuflicher hiesiger und auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Zins-, Geschäfts-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. und Teilhabergesuche jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zusende. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision. 161

E. Kommen Nachf. Hannover Andreaestrasse 12, I.

Nur 7,60 M 50 □m verzinkt. Drahtgeflecht! **Stacheldraht** 25 kg 6,40 M, Hühnernest 50 Pf., Baumschütz. 14 Pf., Matratzen 12 M A. Drahtart. bill.

Kottmann & Co., Drahtfabr., Siegen 14, i. W. Preisl. gratis. Neuh. „Germania"-Geflecht. Best. Gesl.

: Saatkartoffel-Preisliste :

ist erschienen und sende dieselbe auf Verlangen **gratis und franko.**

Schladen a. Harz. Otto Breustedt.

Cailler's

Milch-Chocolade

Grösster Absatz der Welt.

Ueber 100000 Geheilte

in allen Ländern und über 20000 Dankschreiben aus allen Kreisen, darunter von Professoren, Aerzten, Hospitälern und von der allerhöchsten Aristokratie beweisen, daß

Keith's Elektro-galv.

Doppel-Volta-Kreuz

mit 3 elektrischen Elementen **unfehlbar wirkt** bei Gicht, Rheumatismus in allen Gliedern, Nervosität, Schlaflosigkeit, Influenza, Neuralgie, Magenleiden, hysterischen Anfällen, Bleichsucht, Lähmungen, Rückenmarksleiden, Krampf, Herzklopfen, Blutandrang nach dem Kopfe, Schwindel, Hypochondrie, Asthma, Ohrenleiden, kalten Händen und Füßen, Bettnässen, Hautkrankheiten, Frauenleiden, Manneschwäche u. s. w. **Preis per Stück M. 3,—, 3 Stück M. 8,—, 6 Stück M. 15,—, 12 Stück M. 25,—.** Bei hartnäckigen Leiden empfiehlt sich der **Volta-Gürtel** mit 8 elektrischen Elementen. **Preis 8 Mark.** Kreuz und Gürtel werden unsichtbar am Körper getragen. Der Versand geschieht **zollfrei** und **diskret** gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung (auch Briefmarken) durch

Lodovico Pollak in Mailand (Italien).

Briefe nach Italien kosten 20 Pf., Postkarten 10 Pf.

Die erste und in allen Orten eingeführte Nähmaschinenfirma

45 Mk.

S. Jacobsohn, Berlin C, Prenzlauerstr. 45

Lieferant des Verbandes Deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Militär-, Post-, Bahn- und Privat-Kreisen, versendet die in allen möglichen Gegenden Deutschlands v. all. Seiten anerkannt. besten hocharmigen **Nähmaschinen** mit Fußstütze und reichverziertem Salon-Gestell. Syst. Singer, starker Bauart, hocheleg. Nußbaumtisch, Verschlußkasten mit sämtl. Apparaten für **45 Mark** mit dreißigtägiger Probezeit und fünfjähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe, Ringschiffchenmaschinen **Central-Bobbin** mit **Stickapparat** und **Anleitung,** Schuhmacher-, Schneider- und Schnellnähermaschinen mit großer Spule, sowie Roll-, Wring- und Waschmaschinen **zu billigsten Fabrikpreisen.** Katalog und Anerkennungen gratis und franko. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück.

Die im Dezember 04 von Ihnen bezogenen 3 Nähmaschinen Nr. 4, 7 und 12 sind zu unserer vollsten Zufriedenheit ausgefallen, werde Ihre Firma aufs Allerbeste empfehlen. **H. Neumann, Vohwinkel,** Bahnstraße 19 II, Kassierer des Eisenb.-Handw. und Arb.-Vereins.

!! Wunder der Industrie !!

Infolge **Massenabschluß** ist es uns möglich,

um nur Mk. 4.50

diesen hier abgebildeten

Pracht-Regulator

in schönem kräftigen Kasten, Nußbaum poliert, 56 cm hoch, mit geschnitztem, gotischem Aufsatz und gedrechselten Vasen, gutes Federzugwerk, Zifferblatt u. Pendel goldverziert, so lange der Vorrat reicht, zu liefern, mit 3 Jahren Garantie für guten Gang. In Ihrem eigenen Interesse benützen sie sofort diese seltene Gelegenheit. — Versand gegen Nachnahme, kein Risiko, Umtausch gestattet. Pracht-Kataloge m. ca. 800 Illustrat. gratis und franko. Uhrmacher und Wiederverkäufer verlangen unseren neuesten engros-Katalog.

M. Winkler & Co., München,

Sonnenstrasse 10/58.

Das **Neueste** und **Beste** in

Düngerstreuern „Westfalia"

und

Drillmaschinen „Würzeburgia"

empfiehlt

Claus Dreyer, Bremen.

— Man verlange kostenfreie Zusendung von Prospekten. —

Tell-Chocolade

Liebling der Damenwelt.

Fabrikanten: Hartwig & Vogel Dresden.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeder moderne Schneider kennt den Vorzug von

Grosslaub's Patent-Rosshaarstoff geknotet

und verarbeitet solchen ausschliesslich bei seiner feinen Kundschaft.

Nur der **geknotete Rosshaarstoff**

ist im Stande, das lästige Durchstechen der Rosshaare aus dem Kleidungsstück zu verhindern.

Der Stoff gibt schneidige Körperformen und selbst bei Hohl- und Flachbrüstigen eine dauernd faltenlos schön gewölbte Brust.

Der **geknotete** Rosshaarstoff ist zu beziehen in jedem besseren Schneiderartikel-Geschäft und bei allen Grossisten der Branche, welche erprobte gute Neuheiten in ihrer Kollektion führen.

Patent-Rosshaarstoff-Weberei

Hainichen i. Sa. **Carl R. Grosslaub.**

Dessen Rock ist mit Grosslaub's Patent-Rosshaarstoff geknotet gearbeitet. . .

Dessen Rock ist mit gewöhnlichem Rosshaarstoff . . . . . gearbeitet. . . . . .

Kohlen-Koks-Brikets

Gewaschene **Flamm**-Nusskohlen, Grösse I, II und III,
" **Salon**-Nusskohlen, Zeche **Margaretha**,
" **Anthracit**-Nusskohlen,

Größe { I für **Füllregulieröfen** und Kochherde, II " **Dauerbrenner**, III " **Cadé**-Oefen und andere **kleine** Dauerbrenner,

gebroch. **Hüttenkoks**,

Größe { I für **Centralheizungen**, II " **Füllregulieröfen** und Kochherde, III " **Dauerbrenner**, Füllregulieröfen und Kochherde.

Grudekoks,
rheinische **Braunkohlen-Briketts**.

Marke **Union** (kohlehaltend),

gewaschene **Schmiedekohlen**,
Plättkohlen (dunstfrei).

Alles nur beste Sorten, empfiehlt

Carl Meentzen,

Gottorpstr. 5. **Gottorpstr. 5.**

Fernsprecher 6.

Biere,
hiesige u. fremde, in Kannen u. Flaschen.
B. Wenzel Nachf.,
M. Dirks,
Kurwickstr. 8. Telephon 497.
Rabat-Sparver in.

Schmiedeeiserne
Verandas, Gitter und Fenster
werden billigst angefertigt.
Fernspr. 412. **W. M. Busse,**
Kunst- u. Bauschlosserei.

An der Nikolausstr. (Huntev.) bel.
Bauplatz
zu verk. Näh. das. Nr. 8.

Zu verkaufen ein größeres **Eckhaus** mit großem Garten, wovon **3 Bauplätze** abgetrennt werden können.
Nachzufragen in der Exped. d. Bl.

Karlsruher Lebensversicherung a. G.

vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

Versicherte Summe: **537 Millionen** Mark.
Gesamtvermögen: **191 Millionen** Mark.

Ganzer Ueberschuß den Versicherten. Steigende Dividende Weitestgehende Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit. Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle. Kriegsversicherung. Weltpolice.

Vertreter in Oldenburg:

Carl **Koll**, Dobbenstraße 1 a. Wilh. J. **Zimmen**, Moltkestr. 17.
Bezirksbeamter in Oldenburg: Arthur **Schütz**, Mittlerer Damm 4.

Zur Aufbewahrung u. Verwaltung

von Wertpapieren, Schuldurkunden, Hypothekenbriefen, Polizen und dergl.

empfehlen wir die Benutzung unserer allen Anforderungen entsprechenden zeitgemäßen Einrichtungen.

Die Aufbewahrung der Effekten geschieht getrennt nach Mänteln und Coupons, in verschiedenen örtlich getrennt liegenden Tresors. Auf diese Weise wird die denkbar größte Sicherheit hergestellt.

Die Verwaltung erstreckt sich u. a. auf die verantwortliche Ueberwachung von Kündigungen, Auslosungen der Wertpapiere, auf rechtzeitige Abtrennung der Coupons 2c.

Lediglich zur Aufbewahrung als geschlossene Depots übernehmen wir ferner

Wertsachen, verpackt in Koffern, Kasten, Paketen 2c.

Wir vermieten außerdem auf beliebige Zeit zur Aufbewahrung von Wertgegenständen **Schrankfächer**, die sich in unserer feuerfesten und einbruchssicheren

Stahlkammer

befinden und **unter eigenem Verschluß des Mieters stehen.**

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Ausverkauf von Schuhwaren

wegen Umbau des Ladens zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen, einige ältere Sachen zu jedem annehmbaren Preise.

Schuhwarenhaus

Joh. Ehlers,

Baumgartenstraße 10.

---

2 Alfa Kraftcentrifuge 700 L. Leistung mit Vorgelege, neues Trommelsystem,
1 gr. Buttermaschine,
1 Butterkneter,
sämtlich gebraucht aber gut erhalten für Molkereibetrieb, billig abzugeben.

Aug. Osterhof,
Damme i. O.

Mein diesjähriger

Ausverkauf

beginnt am

Montag, den 5. März d. J.

Carl Eggerking.

Sponnagels verbesserte
Bleichsoda
garantiert chlorfrei.
Sponnagels
Seifenpulver
billig und gut.

Naphthaseife

vorzügliches Wasch- und Bleichmittel, **reinigt die Wäsche in 15 bis 20 Minuten nur durch Kochen, ohne zu reiben.**
Ueberall zu haben.

van Baerle & Sponnagel
Spandau.
Generalvertrieb für Prov. Hannover:
Berger & List, Hannover.

Ohmstede. Zu verkaufen
4jähr. schweres Arbeitspferd, 10,000 Pfd. bestes Heu.
G. Hanken.

Sämtliche Sorten
Tee
sind von heute an um
40 Pfg. pro Pfund ermäßigt.
G. Kollstede, Hofl.

Herrlicher Plantagen-
Kaffee
Postkolli franko
M. 10.—
Theodor Peters & Co.
Hamburg 5 B.

Messina-Apfelsinen,
jetzt auf der Höhe ihres Wohlgeschmacks.
Kisten von 200 mittel oder 160 extra großen Mk. 9.— } ab hier.
Kisten von 100 mittel oder 80 extra großen Mk. 5.50 }
10 Pfd.-Postkörbe Mk. 3.— franko.
Robt. Kap-herr, Hamburg I.

Tee, in Qualität Pfund 1 M 50 ₰ kostet jetzt Pfund 1 M.
Kaffee, in Qualität Pfd. 1 M 20 ₰ kostet gebrannt Pfd. 1 M.
Zucker im Hut Pfund 20 ₰.
Das Geschäft ist abends bis 9 Uhr geöffnet.
Hoyer, Langestraße 39.

Antiquitäten.

Altertümliche Gegenstände in Porzellan, Steingut, Glas, Gold u. Silber, antike Möbel in Eichen- u. Mahagoniholz, Münzen, alte Gemälde u. bunte Kupferstiche 2c. kauft zu hohen Preisen
S. L. Landsberg,
Hof-Antiquar.

Gas-Coaks

für Zentralheizungen, Dauerbrandöfen, alle Arten Zimmeröfen und Küchenherde:

Grobe Coaks	**ab Werk**	**50** kg	**1.06**	**Mark.**
Gebrochene Coaks	" "	**50** "	**1.16**	"
Grus	" "	**50** "	**0.90**	"

Fuhrlohn pro 50 kg 10 Pfg., von 500 kg ab frei ins Haus.

Städtisches Gaswerk Oldenburg.

Gasthof zum Adler.
Carl von Ronnen.
Gutes Logis v. 1 Mk. an.

Rehorn bei Hahn. Abzugeben plm. 50 Zentner
Speise-Steckrüben
sowie ein größeres Quantum **Kartoffel.**
Wiegresse.

Unterricht
in allen **Handarbeiten** erteilen Frau **Grone u. Tochter**, Sonnenstr. 9.
Sämtliche Handarbeiten werden angefertigt.

Damen find. r. und. dist. Aufnahme bei Frau **Schürmann**, Hed., Schloßstr. 16, **Osnabrück.**

Zu verkaufen eine **eiserne Bettstelle.** Gertrudenstr. 5.

Zu verkaufen **2 Futter-Schweine.** Wichelnstr. 4, Gerberhof.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur: für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg